universität innsbruck
Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Innsbrucker Nachrichten. 1854-1945
1929

18.3.1929

Innsbrucker Nachrichten

Mit dem Abendblatt „Neueste Zeitung" und der illustr. Monatsschrift „Bergland"

Für nicht verlangte Einsendungen an Redaktion und Verwaltung wird keinerlei Haftung übernommen, auch eine Verpflichtung zur Rücksendung wird nicht anerkannt. — Eigentümer, Verleger und Drucker: Wagner'sche Universitäts-Buchdruckerei zu Innsbruck, Erlerstraße 5. — Verantwortlicher Schriftleiter J. E. Langhans. Für den Inseratenteil verantwortlich Rudolf Wagner.

Fernruf: Schriftleitung Nr. 250 Fernruf: Verwaltung Nr. 751

Bezugspreise für beide Blätter: Am Platze **monatlich** in den Abholstellen S 5.80. Die täglich zweimalige Zustellung ins Haus für beide Blätter **70 Groschen. Einzelnummer 30 Groschen, Sonntags 40 Groschen.** Mit täglich zweimaliger Postzusendung **monatlich** S 6.50, Deutschland **monatlich** S 7.50, in das übrige Ausland **monatlich** S 8.50. — Postsparkassenkonto: 52.677.

Wiener Büro: Wien, I., Nibelungengasse 4 (Schillerhof). Fernruf B 22-4-29. Die **Bezugsgebühr** ist im vorhinein zu entrichten. Durch Streiks oder durch höhere Gewalt bedingte Störungen in der Zusendung verpflichten uns nicht zur Rückzahlung von Bezugsgebühren. Entgeltliche Ankündigungen im redaktionellen Teile sind mit einem Kreuze und einer Nummer kenntlich gemacht.

Auswärtige Anzeigenannahmestelle: Oesterreichische Anzeigen-Gesellschaft A.-G., Wien I, Brandstätte 8, Fernruf U 22-5-95.

Nummer 65 | Montag, den 18. März 1929 | 76. Jahrgang

Wochenkalender: Montag, 18. Eduard. Dienstag, 19. Josef N. Mittwoch, 20. Nizetas. Donnerstag, 21. Benedikt. Freitag, 22. 7 Schm. M. Samstag, 23. Otto. Sonntag, 24. Palms. Gabriel.

Der Weg zum Wirtschaftsfrieden.

Minister Schürff über die gemeinsamen Interessen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer.

Wien, 18. März. (Priv.)

Gelegentlich der Prämiierung von 20 Angestellten und Arbeitern, die 25 bis 40 Jahre in ein und demselben Betriebe tätig sind, durch den Wiener Handels- und Industrieverein hielt Handelsminister Dr. Schürff gestern eine vielbemerkte Ansprache an die Versammelten über das Thema: „Die gemeinsamen Interessen von Arbeitnehmern und Arbeitgebern". Der Minister sagte dabei unter anderem:

„Eine einfache Analyse unserer heutigen Wirtschaftsorganisation muß jedem Denkenden zeigen, daß gerade in der modernen Betriebsorganisation Arbeitgeber und Arbeitnehmer mehr denn je eine volkswirtschaftliche Einheit bilden, in der weder die Arbeitgeber noch die Arbeitnehmer allein das wirtschaftliche Ziel des Unternehmens erreichen können. Der Zweck der Wirtschaft ist die Deckung des Güterbedarfes der gesamten Bevölkerung, ihr Ziel ist die Verbesserung der Lebenshaltung aller Volksgenossen und nicht einzelner Personen. Voraussetzung hiezu ist die Verbilligung der Bedarfsgüter, was nicht allein durch eine technisch bestmöglichste Ausrüstung und Leitung des Betriebes erreicht werden kann, sondern im besonderen Maße auch abhängig ist von

dem gegenseitigen Verstehen und der Zusammenarbeit der am Produktionsprozeß Beteiligten.

Das sind die Unternehmer, die Angestellten und Arbeiter und darüber hinaus noch die Wissenschaft. In den großen Betrieben ist die Rentabilität ein gemeinsames Interesse der Arbeitnehmer und Arbeitgeber und es muß offen erklärt werden, daß es von einer geringen volkswirtschaftlichen Kenntnis zeigt, wenn das Verdienen in der Wirtschaft als unmoralisch hingestellt wird. Die Gewinne dienen doch wiederum als Anlagekapital für die Erhaltung und Entwicklung des eigenen Unternehmens oder im Kreditwege für andere Unternehmungen und damit für den Fortschritt der Wissenschaft, für die Sicherung der Beschäftigung tätiger Arbeiter und Angestellter und zur Schaffung neuer Arbeitsmöglichkeiten. Diese Frage wird leider nicht immer entsprechend behandelt und tritt gegenüber dem Lohnproblem oft in den Hintergrund.

Die Bedeutung des Lohnproblems

wird von niemandem verkannt. Ebenso steht fest, daß bei Lösung dieses Problems Differenzen kaum zu vermeiden sein werden. Die bisherigen Erfahrungen lassen wohl den Schluß zu,

daß weder dem österreichischen Arbeitgeber das richtige Verständnis für die Lebensnotwendigkeit der Arbeiterschaft, noch der österreichischen Arbeiterschaft die richtige Beurteilung der wirtschaftlichen Möglichkeiten fehlt.

Für die Dauer kann der Lohn einzig und allein durch die Produktivität der Arbeit bestimmt werden. Die größtmöglichste Produktivität der Arbeit wird nur erreicht werden, wenn in dem Arbeiter das Zugehörigkeitsgefühl zum Betrieb erstarkt und wenn seine Arbeit vom Unternehmer wiederum als paritätischer Faktor gewertet wird. Stabile Arbeitsverhältnisse sind die Voraussetzung für den Werksfrieden und dieser die Vorbedingung für den Wirtschaftsfrieden und eine gesunde, kräftige Volkswirtschaft. Eine gesunde Volkswirtschaft ist aber auch zugleich eine feste Grundlage für unsere sozialen Einrichtungen. Von einem Arbeiter, der gegen alle erzwungenen unfreiwilligen Arbeitsunterbrechungen, wie durch Krankheit, Unfall, Invalidität oder Alter versichert wird, wird zweifellos eine größere Arbeitsleistung erwartet werden können.

Im Wesen besteht daher wohl auch auf sozialpolitischem Gebiet in den wichtigsten Fragen keine grundsätzlich verschiedene Einstellung der Arbeitnehmer und Arbeitgeber. Wenn von den Arbeitgebern Bedenken geltend gemacht werden, dann gipfeln sie in dem Hinweis, daß die Sozialpolitik nur unter Bedachtnahme auf die Tragfähigkeit unserer Wirtschaft ausgebaut werden kann. Ohne diese wird jede sozialpolitische Maßnahme auch für die Gesamtheit der Arbeiterschaft mehr Nachteile als Vorteile bringen.

In den Jubilaren, so schloß Dr. Schürff, sehen wir den Grundsatz, daß Arbeitgebertum und Arbeiterschaft im Produktionsprozeß eine volkswirtschaftliche Einheit bilden müssen, verkörpert und wir hoffen, daß solche langjährige Arbeitsverhältnisse nicht die Ausnahme bleiben, sondern zur Regel werden.

Präsident Hoover an den Präsidenten Miklas.

Wien, 18. März. Der Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika Herbert Hoover hat an den Bundespräsidenten Miklas aus das seinerzeitige Glückwunschtelegramm folgende Antwortdepesche gerichtet: „Ich bestätige mit aufrichtiger Wertschätzung den Empfang Ihrer freundlichen Depesche anläßlich meiner Inauguration. Gleichzeitig entbiete ich Ihnen und dem österreichischen Volke meine besten Wünsche für Frieden und Gedeihen."

Delegierung Dr. Zimmermans in das österreichische Kontrollkomitee.

Haag, 17. März. Dr. Zimmerman, der frühere Generalkommissär des Völkerbundes in Wien, ist an Stelle Patyns zum niederländischen Delegierten der Kontrollkommission der Garantiestaaten für die österreichische Wiederaufbauanleihe ernannt worden.

Herabsetzung der Gebühren für Landwirte.

Eine Aktion des Bundesministers Thaler.

Bundesminister Thaler hat in zwei großen Versammlungen in Kufstein und in Wörgl über die Not der Bauern gesprochen. Er sagte, daß die Landwirte zu stark besteuert seien, namentlich sei die indirekte Besteuerung eine sehr hohe. Es sei ihm wohl gelungen, die Subventionen für die Landwirtschaft von 24 Millionen Schilling auf 41 Millionen Schilling zu erhöhen, allein dies genüge nicht. Behufs Aenderung der Gebührenbelastung habe er einen Initiativantrag ausgearbeitet, der schon in der nächsten Zeit im Nationalrat eingebracht und zur Verhandlung kommen werde. Dieser Antrag bezwecke eine Herabsetzung der Gebühren, wobei jedoch den Gebirgsbauern diese vollständig erlassen werden sollen. Ein Gebirgsbauer, der nicht mehr als 200 Friedenskronen Katastralreinertrag habe, soll seinen Hof gebührenfrei vererben dürfen.

Konflikt zwischen der Richterschaft und dem Finanzministerium.

Wien, 18. März. Zu einer der unsympathischesten Einrichtungen im System der Richterentlohnung gehört die sogenannte Belastungszulage, die letzten Endes darauf hinzielt, dem Richter mehr Arbeit aufzubürden als er bei gewissenhafter Erledigung leisten kann, also die Qualität durch die Quantität zu ersetzen. Die Richter haben gegen dieses System ständig erfolglos protestiert. Dann versuchten sie, wenigstens den Preis für den von ihnen verlangten Frondienst angemessener zu gestalten, eine Erhöhung der Belastungszulage, die geringer ist als die Ueberstundenentlohnung, die eine Stenotypistin bekommt, zu erzielen, wobei ihnen das Justizministerium behilflich zu sein versprach.

Der Finanzminister zeigte jedoch den Richtern die kalte Schulter. Gleichzeitig aber wurden die Richter unter Druck gesetzt, sich mit jenem Gesetzentwurf einverstanden zu erklären, durch den eine Anzahl mehr schablonenhafter richterlicher Dienstleistungen den Richtern abgenommen und dem Gerichtskanzleipersonal zugeschoben werden soll, was die Richter als einen Eingriff in ihr Tätigkeitsgebiet ablehnen. Es schien, als ob zwischen ihrer Zustimmung und der Erfüllung ihrer bescheidenen materiellen Forderung ein Junktim geschaffen werden sollte, bis der Justizminister umfiel, den Entwurf einbrachte und die Richter der ablehnenden Haltung des Finanzministers gegenüber einfach in Stich ließ.

Das Präsidium der Richtervereinigung hat angesichts dieser Situation beschlossen, für den 13. April eine außerordentliche Hauptversammlung einzuberufen, „um", wie es in ihrer Mitteilung heißt,

„der Kollegenschaft die Möglichkeit zu geben, wenn sie es für gut findet, ihr Geschick einer neuen Leitung mit anderen Vollmachten und neuen Direktiven anzuvertrauen".

Der Hauptausschuß wird also demissionieren. Wenn die Erbitterung der Richter in dieser außerordentlichen Generalversammlung siegt, wird der neue Ausschuß weitaus radikaler aussehen und weitaus schärfere Maßnahmen proponieren, als es bisher der Fall war. Ob Dr. Kienböck gut daran tut, die Richter zu verbittern, zu ihrer Radikalisierung beizutragen, möge er mit sich abmachen.

Reformierung der Bundesbahndirektionen.

Weitgehende Einschränkung des Wirkungskreises.

Wien, 16. März. Die Generaldirektion der Bundesbahnen schreitet nun an die Reformierung der fünf Bundesbahndirektionen. Der bezügliche Reorganisationsentwurf wurde dieser Tage den Gewerkschaften übermittelt. Nach diesem Entwurf sollen die bisher selbständig arbeitenden Abteilungen, Sekretariat, Rechtsbüro, finanzieller und Rechnungsdienst in eine Abteilung unter dem Titel Wirtschaftsabteilung vereinigt werden, deren Vorstandsagenden der Stellvertreter des Bundesbahndirektors führen wird. Durch diese Maßnahmen allein werden die Posten von drei Abteilungsvorständen einer Direktion aufgehoben.

Ein großer Teil der Abteilung für den kommerziellen Dienst soll mit der Verkehrsabteilung verschmolzen und nur der Reklamationsdienst ausgeschieden und in Wien zentralisiert werden. Die Agenden der Transport- und Verkehrskontrolle werden künftig nicht getrennt geführt, sondern so vereinigt werden, daß die mit dem Kontrolldienst betrauten Beamten sowohl den Verkehr wie auch den Transport zu überwachen haben. Der bisher ganz unabhängige Posten der Sachwalter für die Materialienverwaltung soll mit dem Leiter der Buchhaltung vereinigt werden, so daß auch hier nicht nur eine Vereinfachung des Dienstbetriebes, sondern auch eine Ersparung des Personals eintritt. Weiter ist geplant, die Abteilung für die Liquidierung der Pensionen von der Bundesbahndirektion Wien-Nordost abzutrennen und der Generaldirektion zu unterstellen. Es hätte dann jede Direktion statt der bisherigen sechs Abteilungen nur noch vier, darunter drei Fachabteilungen, die das Recht erhalten, direkt mit den Fachdirektionen der Generaldirektion, also unter Ausschluß der eigenen vorgesetzten Direktion zu arbeiten, was eine ganz bedeutende Ersparnis an Zeit und Geld bedeuten würde. Durch diese Reformen und Sparmaßnahmen würde natürlich der Wirkungskreis der einzelnen Bundesbahndirektionen wesentlich eingeschränkt. Sie würden einfache Betriebsinspektorate werden. Hand in Hand mit dieser Reorganisation soll auch der Abbau einer großen Zahl von Bediensteten gehen.

Die Geldnot Deutschlands.

Aufnahme eines Bankkredites.

Berlin, 18. März. Nach den Erklärungen der Regierung hat das Reich zum Apriltermin etwa 1100 Millionen Mark vorübergehend aufzubringen. Der größte Teil war bereits gedeckt, nunmehr konnte auch der Rest gesichert werden, da das Deutsche Reich ein Abkommen mit den D-Banken und der Kommerz- und Privatbank, der Berliner Handelsgesellschaft, dem Bankhaus Mendelssohn und der Reichskredit-A.-G. abgeschlossen hat, wonach dieses Konsortium dem Deutschen Reiche einen Kontokorrentkredit von 150 Millionen Mark eröffnet. Dieser Kredit soll innerhalb vier Wochen aus den Steuereingängen zurückgezahlt werden. Die Verzinsung beträgt 7½ Prozent zuzüglich ½ pro Mille pro anno.

Der neue Dawesplan.

TU. Paris, 16. März. Die deutsche Delegation auf der Pariser Sachverständigenkonferenz wendet sich scharf gegen die französischen Angaben über den angeblichen neuen Dawesplan, den sie als gewissenlose Erfindung bezeichnet.

Nach einer Blättermeldung werden die Pariser Sachverständigenverhandlungen voraussichtlich in der Osterwoche unterbrochen werden.

Tagesneuigkeiten

Wetterberichte.

Innsbruck, 18. März. Schönes, klares Wetter.

Bregenz, 17. März. Bei fortschreitender Erwärmung klares Wetter. In der Nacht frostig.

Salzburg, 18. März. Morgens Reifbildung, untertags schönes Wetter.

München, 18. März. Nachtfrost, untertags heiter.

Wien, 18. März. (Priv.) Temperatur im Ansteigen, Bewölkung.

Beobachtungen des Meteorologischen Observatoriums in Innsbruck.

Am 17. d. M., 14 Uhr: Luftdruck 717.1 Millimeter, Temperatur 11.9 Grad, Feuchtigkeit 37, Wind 0.1, Bewölkung 0.

Am 17. d. M., 21 Uhr: Luftdruck 719.2 Millimeter, Temperatur 3.2 Grad, Feuchtigkeit 67, Wind 0, Bewölkung 0, höchste Temperatur + 13 Grad.

Am 18. d. M., 7 Uhr: Luftdruck 719.7 Millimeter, Temperatur — 2.3 Grad, Feuchtigkeit 96, Wind 0, Bewölkung 0, niedrigste Temperatur — 2 Grad, Niederschlagsmenge 0.

Wetterbericht der Innsbrucker Nordkettenbahn.

Hafelekar, 2300 Meter. Am 18. März, halb 8 Uhr früh: Temperatur — 2 Grad, klare Fernsicht, windstill, leichte Talnebel.

Seegrube, 1900 Meter. Am 18. März, halb 8 Uhr früh: Temperatur — 1 Grad, klare Fernsicht, windstill, leichte Talnebel.

Wetterbericht der Patscherkofelbahn.

Bergstation, 1980 Meter. Am 18. März halb 8 Uhr früh: Temperatur — 2 Grad, windstill, wolkenlos, Fernsicht sehr gut.

Heiligwasser und Igls: Temperatur — 1 Grad.

Sofia überschwemmt.

KB. **Sofia**, 17. März. Die rasche Schneeschmelze hat an mehreren Orten Ueberschwemmungen verursacht. Die Fluten der Mariza haben in der vergangenen Nacht die niedriger gelegenen Stadtteile in Sofia überschwemmt und unter der Bevölkerung Panik hervorgerufen. Mehrere Häuser sind eingestürzt.

Hundert Millionen Ueberschwemmungsschäden im Mississippi-Gebiet.

TU. **London**, 18. März. Der durch die Ueberschwemmungen in den Staaten Alabama, Georgia und Florida angerichtete Schaden wird in amtlichen Schätzungen mit mehr als 100 Millionen Dollar angegeben. Die Zahl der Toten ist noch unsicher. In Elba beginnt sich die Lage infolge der zurückziehenden Fluten langsam zu bessern.

*

Tragödie eines Kindes.

Wien, 18. März. (Priv.) Der 13jährige Bürgerschüler Franz Schimpel, der von seinen Eltern unausgesetzt mißhandelt wurde, hat sich in einem Stall an der oberen alten Donau erhängt.

Die russischen Dokumentenfälscher.

Berlin, 18. März. In dem Ermittlungsverfahren gegen die russischen Dokumentenfälscher sind acht Angehörige der russischen Emigrantenkreise in Berlin festgenommen worden, darunter der ehemalige russische Staatsrat v. Gumanski und der Mitinhaber des russischen Jermak-Verlages Artur Bay sowie ein ehemaliger russischer Oberstleutnant. In den Räumen des Verlages wurde bei einer Hausdurchsuchung umfangreiches Material gefunden. Der Verlag, der eine antibolschewistische Korrespondenz herausgibt, hatte gerade die Herausgabe einer antibolschewistischen Zeitung begonnen, als die Polizei die Durchsuchung durchführte. Das gefundene Material scheint auf eine sehr rege Tätigkeit schließen zu lassen.

*

* **Die Rotary-Klubs.** Der Vorsitzende des Rotaryklubs Salzburg, Rechtsanwalt Dr. Rudolf Ramek, hat seine Stelle niedergelegt und gleichzeitig den Austritt aus dem Klub angemeldet. Dieser Entschluß des früheren Bundeskanzlers ist auf die Stellungnahme der katholischen Kirche zu den Rotary-Klubs zurückzuführen; sie hat ausgesprochen, daß die Mitgliedschaft am Rotary-Klub für christlichsoziale Mandatare unmöglich sei.

* **Eine unbekannte Seuche.** Metz, 17. März. In einem Dorfe in Lothringen wütet eine Seuche, deren Ursache noch unbekannt ist. Von den 350 Einwohnern sind bereits 14 der Krankheit erlegen.

Tirol und Vorarlberg

Von der Brixentaler Straßenkonkurrenz.

Wir erhalten aus Wörgl folgende Zuschrift: Am 16. d. M. hielt der Ausschuß der Brixentaler Straßenkonkurrenz im Gasthause „Aufinger" in Wörgl eine Ausschußsitzung. Die Landesregierung war durch die Landtagsabgeordneten Schermer und Oberbaurat Ing. Pfund vertreten. Den Vorsitz führte der Obmann Georg Opperer. Von den Konkurrenz-Gemeinden nahmen alle ordentlichen Ausschußmitglieder teil. Vor Eingang in die Tagesordnung wurde Bürgermeister Müller von Hopfgarten aus Anlaß seiner Ernennung zum Kommerzialrat beglückwünscht.

Zum Protokoll über die 11. Ausschußsitzung vom 8. Dezember v. J. in der Bahnhofgastwirtschaft berichtete der Vorsitzende über den Stand der Zuschußpflicht der Konkurrenz zur Verbauung des Bockingergrabens, daß diese Verbauung vom Baufonds geleistet wird. In Entsprechung des Beschlusses der gleichen Sitzung, die Bewerbung um ein Bundesdarlehen für den Straßenbau betreffend, legte der Vorsitzende die letzte Eingabe, die an den Bundespräsidenten gerichtet ist, vor. Die Eingabe wurde vollinhaltlich genehmigt, von den Gemeindevertretern gefertigt und wurde mit einem Begleitschreiben an die Landesregierung Landtagsabgeordneten Schermer übergeben.

Zur Regelung des Verhältnisses der Konkurrenz zur Gemeinde Reith, die zum Eintritt in die Konkurrenz verpflichtet wurde, legte BM. Meierl einen Beschluß des Gemeinderates Reith vor, womit die Bedingungen festgelegt wurden, von deren Erfüllung die Gemeinde Reith ihren Beitritt zur Konkurrenz abhängig macht. Es wird darin eine Verbindungsstraße von der Brixentaler Straße über Reith nach Going verlangt. Das Begehren stieß auf keinen grundsätzlichen Widerspruch, ist aber noch keineswegs als spruchreif zu betrachten. Die Berichte erstreckten sich ferner auf die Durchführung des Beschlusses auf Abänderung der Bezeichnung „Wirtschaftsweg" auf „öffentlicher Weg" in der rechtsverbindlichen Erklärung für die Bahnübersetzung bei Station Windau, auf den Vollzug der Brückenverbreiterung in Hopfgarten, die Uebernahme der Kosten für Umänderung der Kanalisierung in der Schulstraße durch die Konkurrenz und über den Stand der Verhandlungen zwecks Fortsetzung der Straße in Wörgl über die Aßner und Egerndorfer Felder, deren endgültige Lösung vorerst noch aussteht.

Beschlossen wurde die Zeichenberechtigung des Obmannes namens der Konkurrenz für den Grundtausch mit der Bundesbahn beim Stationsgebäude in Windau und für das Uebereinkommen mit der Perlmoser A.-G. wegen Entwässerungsanlagen.

Dem Vertreter der Gemeinde Westendorf wurde die Inangriffnahme der Zufahrtsstraße von der Stockermühle aus zugesichert. Dem Elektrizitätswerk Hopfgarten wurde der Bau von zwei Transformatorenhäuschen an der Straße bewilligt. Ein Ansuchen um Zulassung des Verkehres eines Autobus wzischen Hartberg und Kitzbühel wurde abschlägig beschieden.

Vom Verkehrsverein Imst.

Imst, 18. März. Der Verkehrsverein Imst hielt am 16. d. d. M. im Hotel „Post" unter dem Vorsitz des Obmannes Dr. Ferdinand Jenewein seine diesjährige Generalversammlung ab. An der Versammlung nahm auch Bezirkshauptmann Dr. Reicher, Bürgermeister Grissemann, ferner Vertreter des Verkehrsvereines Tarrenz, Hauptmann a. D. Schatz und Rauchberger, weiter der Direktor der landwirtschaftlichen Lehranstalt Dr. Ing. Flöck, der Obmann der D. u. Oe. Alpenvereinssektion Imst Dr. Gutmann teil. Die Imster Vereinsmitglieder und Interessenten waren zahlreich erschienen.

Obmann Dr. Jenewein erstattete über das abgelaufene Vereinsjahr einen ausführlichen Bericht. Es seien hieraus erwähnt die erfolgreichen Bemühungen bei der Bundesbahn hinsichtlich der Wiedereinführung bezw. Beibehaltung des Abend-Personenzuges auch in den Wintermonaten in das Oberinntal.

Von Bedeutung war weiter die Einflußnahme des Vereines bei der Ausarbeitung des Fahrplanes der Postautolinien. Es wurde die in früheren Jahren nur versuchsweise geführte Alpenpässerundfahrt im Jahre 1928 als kursmäßige in den Fahrplan aufgenommen, für das Jahr 1929 ist eine Gelegenheitsfahrt rund um den Tschirgant vorgesehen. Besonderen Dank für die ersprießliche Tätigkeit in diesem Belange gebührt dem Oberpostmeister Vaja, der dem Vereine stets hilfsbereit zur Seite stand.

In Bezug auf Verbesserungen des Straßenwesens war es dem Vereine gelungen, die längst geplante, jedoch immer wieder verschobene Verlegung der gefährlichen Kurve zwischen Imst—Tarrenz (grünes Bankl) im kommenden Frühjahr zu erwirken. Die berechtigten Forderungen auf diesem Gebiete wären mit dieser Ausführung freilich noch lange nicht erschöpft. Bei dieser Gelegenheit wurde wieder die etwas stiefmütterliche Behandlung des Bezirkes Imst betont.

Bis heute unerledigt blieben auch die Eingaben und Beschwerden des Verkehrsvereines, der Gemeinde und des Gewerbebundes an die Postdirektion wegen der schlechten Postzustellungen, der Forderung der Anstellung einer ordentlichen Hilfskraft wurde bis heute nicht entsprochen, erreicht wurde lediglich die Aufrechterhaltung des Telephonverkehres während der Mittagszeit an Sonn- und Feiertagen in den Sommermonaten. Die Postverwaltung hält, wie es scheint, unbarmherzig am Prinzip des Sparens fest und ist gegen alle, auch noch so berechtigten Wünsche zugeknöpft.

Von der Tätigkeit des Vereines im Orte selbst verdienen die Anlage verschiedener Spazierwege rund um die Stadt erwähnt zu werden. Es wurde im vergangenen Jahre das Lutterotti-Denkmal, das einzige in Imst, vollkommen renoviert. Dank verdient auf diesem Gebiete der Bezirkshauptmann Dr. Reicher, der sich stets mit besonderer Energie für die Verschönerung des Ortes einsetzte.

Zum Punkt Kassabericht referierte Sekretär Wachtler. Die Revisoren Oberpostmeister Vaja und Sparkassadirektor Plattner erteilten dem Kassier die Entlastung. Die Einnahmen betrugen im Jahre 1928 7073.54 S, denen Ausgaben von 6982.82 S gegenüberstehen.

BM. Grissemann und der Bezirkshauptmann sprachen dem Obmann Dr. Jenewein den Dank für die ersprießliche und opferfreudige Tätigkeit aus. Ueber Antrag des Oberpostmeisters Vaja wurde der gesamte Vorstand mit dem Obmann Dr. Jenewein einstimmig wiedergewählt. Dr. Jenewein übermittelte noch dem Leiter der Gastwirteschule und Direktor des Posthotels Paul Wittling den Dank des Verkehrsvereines für die allseits anerkannte und erfolgreiche Tätigkeit im Verkehrswesen zum Wohl der Gemeinde und des ganzen Bezirkes.

Gemeinderat Feldkirch.

Am 16. d. M. fand eine Gemeinderatssitzung statt, in der zunächst die Wahl der Mitglieder für die verschiedenen Unterausschüsse vorgenommen wurde. Als vertraulich wurde zunächst ein Dringlichkeitsantrag wegen Ankauf eines Hauses in der Kreuzgasse, und zwar zwecks Schaffung eines öffentlichen Durchganges zum Hirschgraben, verhandelt.

Der Bürgermeister widmete sodann dem verstorbenen Stadtrat Hofrat Winter einen anerkennenden Nachruf. Aus seinen weiteren Mitteilungen ging hervor, daß der in der letzten Sitzung beschlossene Straßenbau in Gisingen bereits begonnen wurde. Auch die Aufstellung einer Betriebsordnung für den Steinbruch in Nofels wurde angeregt. Ferner berichtete der Bürgermeister über die Notstandsaktion infolge der großen Kälte. Aus einer Zuschrift der Postdirektion Innsbruck ging hervor, daß der Autobetrieb auf der Strecke Feldkirch—Satteins—Schnifis ins Walsertal nicht eingeführt werde, wohl aber ab 15. Mai der probeweise Pendelverkehr durch Groß-Feldkirch.

Die Wahl der Ortsvorsteher und Unterausschüsse brachte folgendes Ergebnis: Für Altenstadt StR. Josef Herburger, für Gisingen StR. Stefan Allgäuer, für Nofels Alois Mähr, für Tisis Anton Fritsch und für Tosters Karl Allgäuer. Die Mehrheit einigte sich dann auf Vorschlag des Bürgermeisters auf die Zahl der Mitglieder für die verschiedenen Unterausschüsse. Eine längere Wechselrede rief die Art der Abstimmung in den Sitzungen hervor; es wurde beschlossen, den bisherigen Abstimmungsmodus beizubehalten. Die weitere Sitzung beschäftigte sich noch mit verschiedenen Vorschlägen für Stellenbesetzungen. Die Sozialdemokraten regten auch eine zahnärztliche Untersuchung der Schulkinder an und betrieben die rechtzeitige Fertigstellung des Vorschlages für 1929.

*

Erscheinen der Tageszeitungen. Der 19. März ist Landesfeiertag. Es unterbleibt daher die Ausgabe der „Innsbrucker Nachrichten" und der „Neuesten Zeitung". Mittwoch, den 20. ds. M., erscheinen die beiden Tageszeitungen wieder zur gewohnten Stunde.

*

Auszeichnungen. Der Bundespräsident hat verliehen: Dem Speditionsbeamten Nikolaus Gunsch in Bregenz, dem Webmeister Andreas Fenkart in Hohenems, dem Oberschaffer Alois Huber in Innsbruck die Ehrenmedaille für vierzigjährige treue Dienste.

Das schöne Frühlingswetter hatte gestern einen ungemein starken Ausflugsverkehr zur Folge. Auch von auswärts sind zahlreiche Sportler und Touristen nach Tirol gekommen; alle bekannten Sportplätze haben Massenzuzug gehabt und es war nicht leicht, Unterkunft zu erhalten. Besonders stark besucht sind Seefeld, Kitzbühel, St. Anton und überhaupt alle jene Orte, wo die Schneeverhältnisse noch gut sind. Der bayerische Sportzug München—Kufstein—Kitzbühel—Zell am See war Samstag überfüllt, er brachte hunderte bayerische Skifahrer nach Tirol. Aber auch in der näheren Umgebung Innsbrucks war ein sehr reger Ausflugsverkehr und Sportbetrieb. — Am gestrigen Sonntag wurden mit der Nordkettenbahn 830 Personen bergwärts und 807 Personen talwärts befördert, auf der eingleisigen Hahnenkammbahn ungefähr 200 Personen.

Rückgang der Arbeitslosenzahl in Tirol. Der Stand der am 15. März in Tirol, d. i. im Bereiche der Industriellen Bezirkskommission Innsbruck zur Vermittlung vorgemerkten Arbeitslosen betrug: männlich 8039, weiblich 2274, zusammen 10.313; der Stand der in Unterstützung stehenden Arbeitslosen betrug: männlich 7345, weiblich 1755, zusammen 9100. Gegenüber dem Stande vom 28. Februar war sohin in der Vermittlung ein Abfall von 899, in der Unterstützun ein solcher von 793 Personen zu verzeichnen.

Volkstümliche Universitätsvorträge. Am Montag, den 18. d. M., findet im Hörsaal 3 der alten Universitätsbibliothek, Universitätsstraße 6, 2. Stock, der zweite Vortrag Universitätsprofessors Dr. Heinrich Hammer über „Mittelalterliche Wandgemälde in der Umgebung Innsbrucks" statt. Der Vortragende wird zunächst des Umschwunges gedenken, der im 15. Jahrhundert in der Geschichte der Wandmalerei Tirols vor sich geht, und die einschlägigen nordtirolischen Denkmäler in Wort und Bild besprechen. Die weiteren Auseinandersetzungen werden dann vor allem den Denkmälern der profanen Wandmalerei gelten, die nicht nur in Südtirol durch hervorragende Beispiele (Lichtenberg, Runkelstein) vertreten ist, sondern für die sich auch im Inntal kunstgeschichtlich interessante, inhaltlich sogar einzig dastehende Belege finden.

Lotteziehung. Am 16. ds. M. wurden in Linz folgende Nummern gezogen: 45, 29, 73, 69, 85.

Servierkurs in Innsbruck. Das Gewerbeförderungsinstitut gibt bekannt: Der angekündigte Servierkurs in Innsbruck beginnt am Montag, den 18. d. M., um 3 Uhr nachmittags, im Blauen Saale des Hotels „Maria Theresia". Eine begrenzte Zahl von Teilnehmerinnen, auch solche, die nicht im Gastgewerbe tätig sind, findet noch Aufnahme. Der Kurs wird 24 mit praktischen Unterweisungen verbundene Unterrichtsstunden umfassen und tagsüber zur Durchführung kommen. Anmeldungen sind an das Gewerbeförderungsinstitut Innsbruck, Meinhardstraße 14, 1. St., zu richten.

Gründungsversammlung einer Ortsgruppe des Oesterreichisch-deutschen Volksbundes. Am Mittwoch, den 20., findet im Musikvereinssaal, um 8 Uhr abends, die gründende Versammlung einer Innsbrucker Ortsgruppe des Oesterreichisch-deutschen Volksbundes statt, der sich die Förderung der Anschlußfrage zum Ziel gesetzt hat. Bei dieser Versammlung wird Prorektor Professor Doktor Adolf Günther über „Anschluß, Angliederung, Angleichung" sprechen. Die Versammlung ist bei freiem Eintritt allgemein zugänglich. Da gerade Tirol im Jahre 1921 seinen Anschlußwillen durch eine Volksabstimmung in eindrucksvoller Weise bekundete, ist es eine Pflicht, daß auch wir in unserem Lande der Anschlußfrage nach wie vor unsere Förderung zuwenden. Vom vorbereitenden Ausschusse ergeht an alle Bevölkerungskreise die Einladung, zahlreich teilzunehmen.

Verschärfte Maßnahmen gegen Radio-„Schwarzhörer". Die wachsende Ausbreitung des Rundspruchwesens hat, wie die Post- und Telegraphendirektionen den Sicherheitsbehörden bekanntgegeben haben, diese Direktionen veranlaßt, zur Feststellung von „Schwarzhörern" und unberechtigten Besitzern von Radio-Apparaten die Mitwirkung von Sicherheitsbehörden in Anspruch zu nehmen. Es wird daher darauf aufmerksam gemacht, daß der unbefugte Besitz von Rundspruchgeräten den Tatbestand der Uebertretung nach § 26 des Telegraphengesetzes begründet und von der Telegraphenbehörde mit Geldstrafen bis zu 600 S oder mit Arreststrafen bis zu einem Monat bestraft wird. Zugleich werden die Rundspruchgeräte für verfallen erklärt. Die Verpflichtung zur Anmeldung von Rundspruchgeräten besteht sofort nach deren Erwerbung. Es gibt keine Probefrist, innerhalb welcher mit der Anmeldung beim Postamt zugewartet werden könnte. Die vielfach übliche Verantwortung der Parteien, daß sie noch keinen befriedigenden Rundspruchempfang erzielt haben, ist nicht zu berücksichtigen.

Platzkonzert in Mühlau. Das für den Josefitag angesagte Konzert der Musikkapelle Mühlau wird auf den ersten Sonntag nach Ostern verlegt.

Die Körperschaftssteuer des Invalidenkinos. Der Verwaltungsgerichtshof hatte sich mit einer Beschwerde der Ortsgruppe Wattens des Landesverbandes der Kriegsinvaliden in Tirol gegen eine Entscheidung der Finanzlandesdirektion Innsbruck wegen Vorschreibung der Körperschaftssteuer für das Jahr 1927 zu befassen. Der Verein hat eine Kinolizenz, die er jedoch gegen einen jährlichen Pachtzins von 800 Schilling verpachtete. Den Pachtertrag verwendete er für karitative Vereinszwecke. Gegen den genannten Verein erließ die Steuerbehörde im Kontumazverfahren ein Zahlungsmandat, mit welchem ihm die 5prozentige Körperschaftssteuer in der Höhe von 200 S vorgeschrieben wurde. Gegen diese Vorschreibung rekurrierte der Verein nach Erschöpfung des Instanzenzuges durch Dr. Karl Stranski an den Verwaltungsgerichtshof und führte in der Beschwerde aus, der Verein sei kein auf Gewinn berechnetes Unternehmen, weshalb er auch nicht der Körperschaftssteuer unterliege. Im Hinblick auf den karitativen Zweck des Vereines mögen die Behörden von einer derartigen Belastung absehen. Der Verwaltungsgerichtshof hat jedoch die Beschwerde als unbegründet abgewiesen und ausgesprochen, daß der Verein nach seinen gegenwärtigen Satzungen zur öffentlichen Rechnungslegung verpflichtet sei. Da er dies zu tun unterließ, sei die Steuervorschreibung zu Recht erfolgt.

Tagung der deutschen Angestelltengewerkschaften in Schwaz. Am ersten Osterfeiertag findet in Schwaz eine öffentliche Angestelltentagung des D. H. V. und V. d. w. A. der deutschen Angestelltengewerkschaft, Kreis Tirol, statt, in der Nationalrat Prodinger über das Thema „Das Schlichtungswesen ein Weg zum Wirtschaftsfrieden" und Frau Verbandsvorsteherin Angela Zagorski über „Frauenleistungen für Stand und Volk" sprechen wird. Am Nachmittag desselben Tages beginnt der offizielle Kreistag mit den Berichterstattungen über die Tätigkeit im abgelaufenen Geschäftsjahr, erstattet von den Kreisvorständen beider Verbände. Das Programm sieht ferner für Ostersonntag einen Festabend vor, zu dem die Turn- und Liedervereine von Schwaz ihre Mitwirkung zugesagt haben. Am Ostersonntag finden eine Reihe von Fachgruppensitzungen und -besprechungen statt, unter anderem eine Sitzung aller Vertrauensmänner und Ortsgruppenvorsieher zur Stellungnahme zu den vom ersten Obmann der Tiroler Versicherungskasse Hans Maskus vorgeschlagenem Arbeitsprogramm in der Angestelltenversicherung. Außerdem ist vorgesehen eine Sitzung des Bundes der reisenden Kaufleute unter dem Vorsitz des Nationalrates Prodinger. Die Tagung dürfte mit Rücksicht darauf, daß bereits zahlreiche Anmeldungen vorliegen, eine große Kundgebung der deutschen Angestelltengewerkschaften werden.

Fastenmarkt in Kufstein. Auf dem am 16. März in Kufstein abgehaltenen Vieh- und Krämermarkt wurden 20 Pferde, 135 Rinder und 57 Ferkel aufgetrieben. Der Handel am Viehmarkt war sehr flau. Es fehlten hauptsächlich die bayerischen Käufer, für die wegen des hohen Zolles der Viehkauf sehr unrentabel ist. Bei den Einheimischen machte sich der große Geldmangel in der bäuerlichen Bevölkerung besonders bemerkbar. Ein weiterer Grund des minderen Besuches mag auch wohl darin gelegen sein, daß am Tage vorher in Brixlegg ein Viehmarkt abgehalten wurde. Der Krämermarkt war von Marktfahrern überaus reichlich besucht. Hier war der Verkehr, besonders gegen Mittag, ein sehr guter, so daß sowohl die einheimischen als auch die fremden Händler auf ihre Rechnung kamen.

Heimatwehrversammlung in Zell a. Z. Aus Zell a. Z. wird uns geschrieben: Am 8. d. M. fand im Gasthof „Bräu" eine aus allen Teilen des Zillertales gut besuchte Bezirksversammlung der Heimatwehr Zillertal statt. Von der Gauleitung Unterinntal erschienen Oberst Pfenner und Oberstlt. Meßmer. Nach den einleitenden Worten des Bezirksstellvertreters Franz Egger (Donnerbauer), Zell a. Z., sprach Oberst Pfenner in einer längeren Rede über Zweck und Ziel der Heimatwehr. Hernach wurden die Neuwahlen für die Ortsgruppe Zell a. Z. durchgeführt und die neugewählten Funktionäre von Gau- und Bezirksleitung beglückwünscht. Es wurde auch der Beschluß gefaßt, in nächster Zeit einen Lichtbildervortrag im Rahmen eines Heimatwehrabend zu veranstalten, wozu bereits Herr Ganzer aus Kitzbühel, der durch seine wohlgelungenen, vielseitig gehaltenen Vorträge sehr bekannt ist, gewonnen wurde.

Kleinigkeiten aus dem Außerfern. Aus Reutte wird uns berichtet: Die Bürgermusik Reutte hielt ihre Generalversammlung ab. Ein reiches Arbeitsjahr liegt hinter ihr. Aus dem umfangreichen Tätigkeitsbericht entnehmen wir, daß sie 56mal ausgerückt ist, darunter zu einer Reihe von auswärtigen Konzerten, zu einer dreitägigen Konzertreise nach Stuttgart, zu Konzerten bei Sonderzügen, Empfangskonzerten beim Besuche großer Vereine aus Bayern, bei Besorgung der Musik bei der Firmung kirchlichen Festen und Feiern, Vereinsveranstaltungen, Wintersportfesten u. dgl. m. In 48 Proben hat sie ihr strenger Meister im Klosterhabit geschult und tüchtig gemacht. Die Bürgerkapelle bildet einen wichtigen Faktor im Gesellschafts- und Wirtschaftsleben von Reutte. — In Bichlbach erbaut der Bauer Peter Zotz von Lähn eine Bahnhofrestauration. — Der Planseestraßenkonkurrenzausschuß hat in seiner Sitzung den für den Fremdenverkehr wichtigen Beschluß gefaßt, die Planseestraße grundsätzlich von Reutte bis zur Landesgrenze für den Kraftwagenverkehr freizugeben; auf der Strecke Seespitz—Landesgrenze jedoch nur für Autobusse der in den Konkurrenzgemeinden wohnhaften Besitzer nach einem Erlasse der Landesregierung und allgemein für Privatautos bis zu sechs Sitzen. Zum Voranschlag für 1929 wurden 38.000 S genehmigt. Die bisherigen Mauttarife erfahren eine Aenderung. — Nach allgemeiner Ansicht ist ein weiterer Ausbau des Elektrizitätswerkes Reutte in Aussicht genommen. — In Längle fiel ein alter Leitungsmast auf den Arbeiter Stecher, wobei er einen Becken- und Schlüsselbeinbruch erlitt. Er wurde ins Krankenhaus überführt.

Bei einer Skipatrouille verunglückt. Aus Bludenz wird gemeldet: Am 13. d. M. zog sich der bei der Zollwachabteilung Brand eingeteilte, verheiratete Zollwachkontrollor Franz Stocker bei einer Skipatrouille zum Lünersee durch einen Sturz oberhalb des sogenannten Bösentrittes eine Sprengung der linken Kniescheibe zu. Der Verunglückte wurde von dem Zollwachoberkontrollor Josef Neßler und einem Arbeiter des Lünersees nach Anlegung eines Notverbandes zu Tal und tagsdarauf in das Spital nach Bludenz gebracht.

Vorarlberger Landessängertag. In Bludenz wird am 1. und 2. Juni der Vorarlberger Landessängertag abgehalten. Er wird besonders festlich begangen, da er mit der Fünfzigjahrfeier des „Bludenzer Liederkranzes" verbunden ist. Um dieses Fest unabhängig von jeder Witterung begehen zu können, hat der „Bludenzer Liederkranz" mit einer bekannten Firma einen Vertrag auf Erstellung einer Sängerhalle abgeschlossen. Sie kommt auf dem aussichtsreichen Sportplatze bei der Brauerei Fohrenburg zu erstehen und bietet Raum für 3000 Personen. Das Fest soll im besonderen der Pflege des deutschen Volksliedes dienen und ist mit einem Bewertungssingen verbunden. Die Voranzeigen sind bereits an die Gesangsvereine des Heimatlandes und der Nachbarländer ergangen. Gesonderte Einladungen werden folgen. Sollten unliebsamer Weise Gesangsvereine übersehen worden sein, so mögen sie sich an den Festausschuß des Vorarlberger Landessängertages in Bludenz wenden.

Jahreshauptversammlung des Deutschen Volksvereins in Bregenz. Es wird uns berichtet: Vergangene Woche hielt der Deutsche Volksverein Bregenz unter dem Vorsitze des Obmannes Sieber seine Hauptversammlung ab. Nachdem in ehrender Weise der verstorbenen Parteimitglieder gedacht wurde, dankte der Vorsitzende den nicht mehr in der Stadtverwaltung befindlichen Gemeindevertretern, vor allem dem Bürgermeister Dr. Kinz und den Stadträten Eyth und Dr. Schmid für ihr Wirken um die Partei. Da der bisherige Obmann eine Wiederwahl abgelehnt hatte, wurde an seine Stelle Professor Sohm einstimmig zum Obmann gewählt. Stellvertreter wurden Dr. Schmid und Franz Josef Sieber und Schriftführer Rudolf Berkmann, Zahlmeister Direktor Alge; außerdem wurden noch 15 Beiräte bestimmt. Schriftleiter Dietrich erstattete das politische Referat, in dessen Verlauf er die bei den letzten Parteiberatungen in Wien gefaßten Beschlüsse darlegte. Zum Schlusse wurde ein von Dr. Harald Ebert gestellter Antrag, sich mit in die Abwehrfront gegen die katholische Universität in Salzburg zu stellen, einstimmig angenommen.

Lichtbildervortrag über Brasilien. Wie aus Bregenz mitgeteilt wird, hält am Donnerstag den 21. d. M. im Deutschen Haus in Bregenz der Handelsschulprofessor Diplomkaufmann Rudolf Schneider aus Lustenau einen Lichtbildervorag über Brasilien und die Auswandererfrage. Der Redner berichtet über seine in mehr als einjährigem Studienaufenthalt gemachten Erfahrungen und Beobachtungen in Brasilien, seine Wirtschaft und Lebensverhältnisse unter besonderer Berücksichtigung der Vorarlberger Kolonien.

Noch immer keine Aufnahme des Schiffsverkehrs in Bregenz. Von dort wird uns mitgeteilt: Die Schiffahrtsinspektion Bregenz hat die Wiederaufnahme des Schiffsverkehrs für Sonntag kundgemacht. Da es sich aber herausstellte, daß es in der Bregenzer Bucht noch immer sehr viel Treibeis gibt, wurde die Verkehrsaufnahme wieder abgesagt. Am Montag, den 18. ds. M., sind es fünf Wochen, seit der letzte Dampfer den Hafen verlassen hat.

*

Chronische Verstopfung wird durch wohlschmeckendes Cristolax behoben. +15a

„Untersee". Vom 19. bis 21. März im Zentral-Kino. Die Tragödie jener Matrosen hat seinerzeit, als das amerikanische U-Boot auf Meeresgrund gesunken war und keine Möglichkeit der Rettung für die Untergegangenen bestand, die ganze Welt aufhorchen gemacht und erschüttert. Man wird sich dessen eigentlich zum erstenmal bewußt, daß auch im Frieden die zum Dienst Befohlenen, in Amerika freiwillig dienenden Matrosen den schwersten Gefahren ausgesetzt sind, und daß die ewigen Kriegsrüstungen die Mannschaft gefährden, bevor es noch zum Ernstfall gekommen ist. Der Film hat jenes aktuelle Ereignis in den Mittelpunkt einer Handlung gestellt, die wirklich aufrüttelnd wirkt, und die Furchtbarkeit des Erlebnisses jener wahrhaftigen Helden enthüllt. Die Amerikaner haben diesen Film „Untersee" hergestellt, scheinbar in der Absicht, zu zeigen, daß immerhin alles Menschenmögliche aufgeboten wird, wenn es gilt, solche im Unterseeboot auf Meeresgrund geratene Menschen zu retten. Ueberaus interessant ist auch tatsächlich der Einblick, den der Film „Untersee" in die Arbeit der Kriegsmarine gewährt, die aufgeboten wird, um ein gesunkenes U-Boot wieder flott zu machen. Der Taucher Jack Dorgan ist der Held der Spielhandlung des Films, der einzige Taucher, der 400 Meter tief am Meeresgrund den Wasser- und Luftdruck aushält und darum auch im Stande ist, den im U-Boot 44 befindlichen Matrosen Rettung zu bringen. Er und sein Freund Bob sind überdies die Hauptpersonen des Dramas, das sich zwischen den beiden Männern einerseits und einer Frau anderseits abspielt. Die Sentenz, daß Männerfreundschaft stärker ist als Frauenreiz, spielt dabei eine große Rolle. Als Jack Dorgan sieht man den sympathischen Jack Holt, die Frauenrolle hat die hübsche Dorothy Revier inne. Der Film „Untersee" ist insbesondere in seinen großen tragischen Szenen von stärkster Wirkung und ein durchaus kultivierter Film. +M 294

Feinste Qualität Karlsbader Oblaten, Garantiert echter Bienenhonig. J. M. Rosenbacher, Marktgraben 27. +M 230

Nachrichten aus Südtirol.

In einem Hotel in Meran wurde am Sonntag abends ein Einbruch verübt, wobei sämtliche Zimmer der Hotelangestellten geplündert und ausgeraubt wurden. Den unbekannten Dieben fielen Kleider, Gebrauchs- und Schmuckgegenstände im Werte von rund 2000 Lire in die Hände. Dies ist innerhalb zweier Wochen bereits der zweite Einbruchsdiebstahl im gleichen Hotel.

Die 31jährige Beamtin einer Bozner Baukanzlei, Maria Scheiter, ist den Schußverletzungen erlegen, die sie sich, wie berichtet, vor kurzem auf offener Straße im Viertel Dorf beigebracht hat.

Der Fürstbischof von Trient, Dr. Endrizzi, feiert am Josefitag sein 25jähriges Bischofsjubiläum mit der Ausspeisung von je hundert armen Männern und Frauen der Stadt.

Ein verhängnisvoller Motorraddiebstahl.

Auf eigenartige Weise hat der 19jährige Anton Monica aus Meran den Diebstahl eines Motorrades gebüßt. Der Meraner Friseur Franz Müller hatte einem Bozner Freund sein neues Guzzi-Motorrad geliehen. Der Bozner hatte in Meran geschäftlich zu tun, ließ das entlehnte Motorrad einen Augenblick vor einem Hause stehen, fand es aber bei seiner Rückkehr nicht mehr vor. Er beschloß auf einem anderen Rennmotorrad sofort die Verfolgung des Diebes aufzunehmen und kam auf dieser Fahrt ohne Erfolg bis Trient. Erst auf der Rückfahrt überholte die beiden Fahrer ein Guzzi-Motorradfahrer, in dem sie sofort den Dieb auf dem gestohlenen Rad erkannten. Sie nahmen die Verfolgung auf und ließen den Dieb nicht mehr aus den Augen. In der Nähe von Sigmundskron kam ein hochbeladener Heuwagen daher, der den Dieb mit seinem Motorrad ins Schleudern brachte, so daß er vom Rad stürzte und mit einem schweren Schädelbruch und anderen lebensgefährlichen Verletzungen liegen blieb.

Großfeuer im Trentino.

In der Nacht auf den Freitag brach in Meano bei Lavis infolge eines schadhaften Kamines in einem Haus Feuer aus, das bald die Nachbarobjekte ergriff und dem sechs Häuser zum Opfer fielen. Zehn Familien sind obdachlos, der Schaden beträgt zirka 300.000 Lire.

Innsbrucker Urania.

Vorverkauf in der Ausstellung des Tiroler Gewerbebundes „Taxishof", Maria-Theresien-Straße 45, 9 bis ½1 und 3 bis 6 Uhr.

Der Dichter und das Kind. Heute Montag um 8 Uhr abends im Claudiasaal wird Frau Lucie Rysing-Ostheimer unter diesem Titel einen Rezitationsabend halten. Die Vortragende ist dem Publikum noch von den Kammerspielen her bestens bekannt. In Dichtungen von Claudius, Goethe, Hebbel, Hölderlin, Wildgans, George, Rilke u. a. soll das Kind in seinem Handeln und Fühlen gezeigt und die Beziehung des Dichters zum Problem der Kindheit aufgedeckt werden. — Eintritt für Urania-Mitglieder: S 0.60 (Nichtmitglieder S 1.—).

Die Besteigung des Kilimandscharo, Vulkane und Firne in den Tropen. (Uraniagroßfilm.) Mittwoch den 20. und Donnerstag den 21. März, an beiden Tagen um 6 und 8 Uhr abends im Löwenkino in Hötting (Bedarfshaltestelle des Autobus). — Aus dem Inhalt: Das Afrika unserer Tage. — Durch Deutsch-Süd-Ost. — Großwildjagd. — Auf dem Gipfel des afrikanischen Erdteils (6010 Meter). — Löwenjagd im Steppenbrand. — Eintritt für Urania-Mitglieder: S 1.20, 1.— und 0.80 (Nichtmitglieder 50 Prozent mehr).

Der Zug der Zeit.....

geht dahin, die Arbeit zu vereinfachen und zu erleichtern. Während die Hausfrau früherer Tage sich am Waschtage schrecklich mühen und plagen mußte, erhält die moderne Hausfrau heute auf einfachste und müheloseste Weise eine blendend weiße, vollkommen geschonte Wäsche, denn sie verwendet Rinso.

Verwenden Sie zur großen Wäsche nur Rinso, es ist gleich vorzüglich zum Auskochen wie zum Einweichen.

Das echte Höttinger Peterspiel. Samstag den 23. März um 4 Uhr nachmittags und um 8 Uhr abends im Claudiasaal. Vorgeführt von Peter Vögele und seinen Söhnen mit kurzer heimatkundlicher Einleitung von Schriftleiter Karl Paulin. Kinder jeden Alters haben um 4 Uhr nachmittags Zutritt und zahlen nur 40 Groschen. Eintritt für Urania-Mitglieder S 0.80 (Nichtmitglieder S 1.—).

Urania-Lehrkurse: Vorbesprechung für den Buchhaltungskurs: Mittwoch den 20. März, 7 Uhr abends in der Urania.

Einführung in die Entwicklung der Tonkunst, 2. Teil, gehalten von Universitäts-Professor Dr. Wilhelm Fischer jeden Donnerstag. Es wird dringend gebeten, die Teilnehmergebühren in der Urania, Herzog-Otto-Straße 4, zu erlegen.

Anmeldungen für Nähkurs noch möglich!

Besucht den Urania-Schreibmaschinenkurs! + M 270

Todesfälle.

In Innsbruck starb Franz Stadelmann, Schneider, im 70. Lebensjahr.

In Hall die Fleischhauereibesitzersgattin Frau Marianne Junker geb. Steinlechner, im Alter von 34 Jahren.

In Girlan die Private Rosa Lintner im Alter von 72 Jahren und der Bauer Johann Wert im Alter von 60 Jahren.

In Meran der Schuhmachermeister Alois Gabl im 79. Lebensjahr, die Monteursgattin Elisa Windegger im 48. Lebensjahr, im Benediktinerstift Marienberg der Ordensbruder Gallus Waibl im 83. Lebensjahr.

In Brixen Frl. Josefine Berghaus, Klavierlehrerin aus Newyork, im 71. Lebensjahr. Die Verstorbene war 40 Jahre als Klavierlehrerin im Institut der Englischen Fräulein tätig.

In Innichen der Uhrmacher Anton Lercher.

In Graz: Rechtsanwalt Dr. Johann Czifrak; Andreas Pohl, Justizoberaktuar i. R.; Maria Gräfin Schlik; Leopold Ungar, Zivilingenieur und Kammerrat Karl Haas, Schuhmachermeister.

In Wien im 81. Lebensjahre Elise Gomperz, die Witwe nach Theodor Gomperz, dem berühmten Autor der „Griechischen Werke". Eine feinsinnige, kulturell hochstehende Persönlichkeit, gehörte sie zum intimen Freundeskreis der Frau Marianne Hainisch. Sie hat anfangs vorwiegend in der „Frauenvereinigung der sozialen Hilfstätigkeit" gewirkt, aber bis zuletzt noch viele andere humanitäre Vereine materiell und durch ihre Mitarbeit in hervorragender Weise unterstützt.

In Tata (Ungarn): Moritz Frh. v. Ditfurth, Oberleutnant a. D., Mitkämpfer von Königgrätz, im 89. Lebensjahre. Bekannt ist sein Werk „Benedek und die Taten und Schicksale der k. k. Nordarmee 1866."

In Heidelberg der Physiologe Professor Dr. August Jütter im Alter von 49 Jahren.

In Kirchberg a. Jagst (Württemberg) die Pfarrerswitwe Frau Marie Canz im Alter von 105 Jahren, nachdem sie am Tage zuvor noch außer Bett war.

In Paris der Vorsitzende der Gesellschaft der französischen Chirurgen Dr. Emil Ozenne.

In London der bekannte Völkerrechtslehrer Lord Fillmore im Alter von 83 Jahren. Er gehörte zu den Verfassern der ersten Entwürfe des Völkerbundstatuts.

Waldbrände.

Aus Telfs wird uns berichtet: Am 15. d. M. brach im Ematwalde bei Telfs ein Waldbrand aus, der sich sehr schnell ausbreitete und dem auch ein kleiner Stadel oder, besser gesagt, eine Hütte mit zirka 35 bis 40 Quadratmeter Grund zum Opfer gefallen ist. Der Waldteil ist Eigentum der Geschwister Diechtl in Telfs, die einen geringen Schaden erleiden, da der Waldbrand durch das schnelle Eingreifen der Feuerwehr, Bevölkerung und Gendarmerie mit den Forstorganen rasch eingedämmt wurde und in kurzer Zeit alles gelöscht war. Die Gemeinde Telfs stellte dann eine Wache auf, um eventuell einen neuerlichen Ausbruch sofort zu löschen. Der Brand war zum Großteil nur Bodenfeuer; nur einige größere Stämme fielen zum Opfer. Vermutlich dürfte der Brand durch die Unvorsichtigkeit einiger junger Burschen entstanden sein, die ein dort angemachtes Feuer verlassen haben. Die Forstorgane dürften jetzt im Frühjahre wieder sehr viel zu tun bekommen, wenn nicht die Bevölkerung mithilft.

Aus Imst wird uns berichtet: Am 16. d. M., um 1 Uhr nachmittags, brach im „Putzenloch" in der Nähe des Anwesens des Franz Maier ein Waldbrand aus. Der Brand wurde sofort entdeckt und konnte mit Hilfe der Ortsfeuerwehr rasch gelöscht werden. Es ist eine Fläche von zirka 2000 Quadratmetern vom Brande erfaßt worden, nennenswerter Schaden wurde jedoch keiner verursacht. Der Brand dürfte durch Wegwerfen von brennenden Zigaretten oder Zündhölzern entstanden sein.

Forderungen der Baumeister.

Maurermeistertagung in Innsbruck.

Die am gestrigen Sonntag im Gasthofe „Grauer Bär" ab 9 Uhr vormittags abgehaltene Tagung der Maurer- und Zimmermeister Tirols vertrat die Forderung nach einem einheitlichen Bauführerstand in Oesterreich und erörterte den als notwendig erachteten Zusammenschluß aller handwerklichen Faktoren. Nachdem Genossenschaftsobmann Maurermeister Anich die Tagung eröffnet hatte, sprach Gewerbeschulprofessor Architekt Paulmichl über die handwerkliche Seite des Tiroler Baugewerbes, an das von der bäuerlichen Bevölkerung entsprechend andere Forderungen gestellt werden wie in den Industriegebieten, in denen der Eisenbetonbau vorwiegend in Betracht komme. Die Vorbildung der Baumeister sei zu stark nach der rein theoretischen Seite gerichtet, als daß sie der handwerklichen Beihilfe entbehren könnte. Es sei daher weniger wichtig, auf die Erlangung des Baumeistertitels zu sehen, sondern dahin zu wirken, daß der seit Jahrhunderten bewährte Maurermeisterstand erhalten bleibe und wirtschaftlich erstarke.

Baumeister Hirn aus Wien, als Vertreter der Zentralvereinigung der Bauführer Oesterreichs, beleuchtete die derzeit bestehenden Verhältnisse, denen nur durch vollsten Zusammenschluß und einheitliche Organisation begegnet werden könne. Die Bestrebungen der Ingenieure und Architekten gehen dahin, daß nur sie allein die Baupläne arbeiten sollen, wodurch die im Planentwerfen genossene Schulung der Maurermeister nutzlos werde. Die volle fachliche Eignung für den Eisenbetonbau könne auch der Baumeister nicht aufweisen, da sie nur an der Hochschule erworben werden könne, auch gebe es Baumeister ohne handwerkliche Praxis, was geradezu ein Ding der Unmöglichkeit sei. Durch die Schwierigkeiten, die den Maurermeister bei selbständiger Ausführung von Bauten dadurch bereitet werden, daß man sie für unfähig erklärte, nicht alltägliche Konstruktionen, auch solche leichter Art, durchzuführen, werde der ganze Stand beiseite gestellt und wirtschaftlich verkürzt. Damit zugleich sinken auch die Baumeister zu reinen Handlangern der Architekten herunter.

Zimmermeister Mayrl wandte sich in seinen Ausführungen gegen die kapitalistischen Baugesellschaften, deren Auflösung von der Versammlung stürmisch gefordert wurde. Gleich notwendig sei es, die starke soziale Belastung wegzuschaffen. Verbandssekretär Gerber wies auf die **Haltung der Christlichsozialen hin, denen es nur darum zu tun sei, daß der Bauer billig, wenn auch schlecht, bauen könne und die den Gewerbestand nicht berücksichtigen.**

Zimmermeister Mayrl forderte hierauf, die Volksvertreter sollten mehr am wirtschaftlichen Strange ziehen, statt an jenem der Parteipolitik. Baumeister Hirn besprach die Schäden, die der Genossenschaft durch die Konzessionierungen auf Grund des § 6 der Gewerbeordnung erwachsen, und forderte die Einstellung solcher Konzessionserteilungen. Andere Ausführungen richteten sich gegen die Beschränkungen, die dem Baugewerbe durch die Ausnahmsstellung der Städte mit mehr als 60.000 Einwohnern zugefügt werden. Wenn diese Ausnahmen, wie das Ansuchen der Stadt Bregenz zeige, sich auch auf kleine Städte ausdehne, sei der Schaden nicht abzusehen. Die Aufhebung aller Ausnahmen wurde zur Forderung erhoben. Maurermeister Mühlbacher wünschte die Aufstellung eines Schiedsgerichtes, das zwischen Bauherrn und Ausführern zu entscheiden habe und Prozeßkosten erspare.

Nach längerer Debatte wurde von den tagenden Maurermeistern die Gründung eines Landesverbandes der Maurermeister als freie Organisation und dessen Anschluß an die Zentralvereinigung der Bauführer Oesterreichs einstimmig beschlossen.

Tiroler Protest gegen die Rede Dr. Enders.

Eine Erklärung des Tiroler Landesverkehrsamtes.

Vom Tiroler Landesverkehrsamte wird uns geschrieben: „Wer da baut an der Straßen, muß die Leute reden lassen." Man kann es daher auch dem Herrn Landeshauptmann von Vorarlberg nicht verwehren, daß er an einer so exponierten Stelle, wie es die Fremdenverkehrsorganisation eines Nachbarlandes ist, Kritik übt. Von einem auf so hervorragendem Posten stehenden Kritiker sollte man aber doch verlangen können, daß er das kennt, was er kritisiert. Dies trifft nun bei der Rede, die Herr Dr. Ender kürzlich im Vorarlberger Landtage gehalten hat, durchaus nicht zu.

Dr. Ender kennt vom Tiroler Fremdenverkehrswesen nichts als einige Ziffern, die er dem Voranschlage über die Verwendung des Landesbeitrages für das Jahr 1929 entnommen hat.

Er geht dann von der falschen Behauptung aus, daß in Tirol die Förderung des Fremdenverkehrs ausschließlich Landessache sei und folgert aus den paar ihm bekannt gewordenen Ziffern, daß die Tiroler Organisation nicht jenes nachahmenswerte Muster sei, als das sie ihm von irgendeiner Seite hingestellt worden zu sein scheint. Er weiß nichts davon, daß außer der Landesverwaltung, jedoch in engster Verbindung mit ihr, als autonome Interessenvertretung die Verkehrszentrale für die Förderung des Fremdenverkehrs tätig ist. Er weiß nichts von jener Arbeit des Landesverkehrsamtes auf allen Gebieten des Verkehrswesens, die nicht in Ziffern des Voranschlages zum Ausdruck kommt. Er weiß nicht, daß dem Landesverkehrsamte eine Propagandaabteilung angeschlossen ist, die ein Mehrfaches des Landesbeitrages aus Interessentenkreisen für die Verkehrswerbung aufbringt. Er weiß nicht, daß in Tirol ein vom Landesverkehrsamte geleitetes Landesreisebüro mit zehn Zweigstellen besteht, auch nicht, daß von der Fremdenverkehrsstelle der Postkraftwagenverkehr geschäftlich geleitet wird und zu einem der bedeutsamsten Mittel der Verkehrsförderung ausgestaltet worden ist. Unbekannt ist ihm auch, daß die Verkehrszentrale den Innsbrucker Flugplatz mitgeschaffen hat und ohne Kosten für das Land und die Stadt verwaltet, obwohl ihn dies als Landeshauptmann von Vorarlberg, dem einzigen Bundesland, das noch keinen Flugplatz zustande gebracht hat, besonders interessieren sollte. Schließlich hätte er auch nicht übersehen dürfen, daß außer der Landesstelle auch noch an die hundert organisierte Verkehrsvereine bestehen, die in ihrer Gesamtheit fast die gleichen Mittel für die Förderung ihrer lokalen Verkehrszwecke aufbringen.

Während diese Feststellungen lediglich zur Aufklärung der Oeffentlichkeit gemacht werden, muß

entschiedene Verwahrung gegen das eingelegt werden, was Dr. Ender über angebliche Nachteile und Schäden des Fremdenverkehrs gesagt hat, ohne sich dabei auf das eigene Land zu beschränken.

Der Herr Landeshauptmann muß den Fremdenverkehr unter einem ganz eigentümlichen Gesichtswinkel angesehen haben, um ihm die sittlichen Gefahren unterschieben zu können, vor denen er glaubt warnen zu müssen. Es ist eine ganz abscheuliche, aber Gott sei Dank vollkommen unzutreffende Vorstellung, daß unser alpenländischer Fremdenverkehr sich auch nur zu einem irgendwie in Betracht kommenden Bruchteile aus perversen alten Weibern und ausgemergelten Lebegreisen zusammensetze und daß die Nachstellungen solcher unsauberer Elemente wirklich das körperliche und sittliche Wohl unserer Jugend in Gefahr bringen könnten. Vor einem Lande, wo so etwas möglich wäre, müßte ja allen anständigen Menschen grausen. In einer solchen Gespenstermalerei liegt daher eine große Gefahr für unseren Fremdenverkehr, besonders dann, wenn sie von hervorragendster Stelle aus in breitester Oeffentlichkeit betrieben wird.

Die „Reichspost" und die Rede Dr. Enders.

Das christlichsoziale Zentralorgan identifiziert sich mit den Ausführungen des Landeshauptmannes von Vorarlberg und nimmt zu der Rede u. a. wie folgt Stellung: „Der Chef der Vorarlberger Landesregierung hat nach Amt und Verantwortung vollkommen recht, wenn er sich mit aller Schärfe gegen jenes moralische Proletariat wendet, das sich zu gewissen Zeiten um so reichlicher über unsere Alpenländer ergießt, je energischer man seinen Unsitten schon seit längerem in großen Fremdenverkehrsgebieten des Auslandes entgegentritt. Selbstverständlich ist die Herkunft dieses moralischen Proletariats, das heute noch die Marke des Schieberiums an sich trägt, nicht an politische Grenzen gebunden und rekrutiert sich im Westen vorwiegend aus Berlin und anderen Großstädten Deutschlands, in den östlichen Alpengegenden vorwiegend aus Wien. Wer im Sommer durch die Täler und die großen und kleinen Sommerfrischen von Tirol, Salzburg, Kärnten wandert, wird dort jedes Wort, das Dr. Ender für Vorarlberg sprach, aus eigener Anschauung unterschreiben können. Es gehört durchaus nicht zur Hebung des Fremdenverkehrs, wenn rechts und links von jedem Geh- oder Fahrweg, der durch irgend eine Alpenwiese führt, ein Dutzend halb oder ganz nackter Männer und Weiber herumlungern und den Anblick ihrer unappetitlichen Körperlichkeit den Vorübergehenden zur Schau aufzwingen.

Berechtigt ist die Stimmung der arbeitenden Bevölkerung, wenn städtische Damen, maskenhaft geschminkt, im Pyjama oder Badekostüm durch die Dorfstraßen spazieren. Berechtigt auch die Klagen bäuerlicher Väter und Mütter, wenn sie ihre jungen, weltunkundigen Söhne und Töchter in dieses Treiben hineingezogen und dann oft fürs ganze Leben verdorben sehen. Alles, was Landeshauptmann Ender da in seiner Rede andeutet, entspricht allgemein bekannten Tatsachen. Vieles noch Aergere bleibt aus Scheu und Scham verschwiegen. Es gibt heute nicht wenige Landgemeinden, die angesichts solcher Vorgänge gewisse Gattungen von Sommerfrischlern ausschließen, nicht wenige weltläufige und geschäftstüchtige Leute, die der Meinung Ausdruck geben, die paar elenden Mark und Schillinge bezahlen nicht den moralischen und physischen Verderb, die eine so geartete städtische Invasion in bisher gesunde Gegenden bringt. Der Fremdenverkehr lebt nicht von der Freizügigkeit einiger tausend Kulturrüpel, sondern davon, daß die anständigen Fremden sich wohl fühlen. Nicht Fortschritt, sondern Rückständigkeit ist es, für unsere Alpenländer andere Maximen empfehlen zu wollen."

Die Ausführungen der „Reichspost" enthalten eine Reihe grober Uebertreibungen. Es gehört z. B. sicherlich nicht zur Regel, daß „bei jedem Geh- und Fahrweg ein Dutzend halb oder ganz nackter Männer oder Weiber herumlungern". Und die „maskenhaft geschminkten Damen, die im Pyjama oder Badekostüm durch die Dorfstraßen spazieren", werden auch sehr selten zu sehen sein. Die Hervorhebung vereinzelter Ungehörigkeiten in solcher Weise schädigt den Fremdenverkehr mehr, als dieser durch die beste Fremdenverkehrspropaganda jemals gefördert werden kann. Der „Reichspost" dürfte wohl bekannt sein, daß die österreichischen Alpenländer auf die „paar elenden Mark und Schillinge" aus dem Fremdenverkehr dringend angewiesen sind.

Der Eindruck in Vorarlberg.

Aus Bregenz wird uns geschrieben: Die Rede des Landeshauptmannes Dr. Ender über die Vorteile und Gefahren des Fremdenverkehrs beschäftigt auch in unserem Lande die Oeffentlichkeit in hohem Maße. Man fragt sich vergeblich, was dem Herrn Dr. Ender Veranlassung gegeben hat, sich in einer derart aggressiven Weise über einen Teil des Fremdenpublikums in Vorarlberg auszulassen. In Vorarlberg ist niemals etwas über Auswüchse der Erotik bekannt geworden, was dem Landeshauptmann die Berechtigung zu seinem Feldzug gegen die deutschen

Unterstützt den Jugendfürsorgeverein für Tirol und Vorarlberg!

Touristen gegeben hätte, um in letzter Stunde das Vorarlberger Volk vor dem „moralischen Untergang" bewahren zu müssen. Freilich, dem Klerus von Vorarlberg sind Moral und Sitte im Lande noch immer viel zu locker, um nicht jede sich bietende Gelegenheit dazu zu benützen, seine Macht auf immer weitere Gebiete des öffentlichen und wirtschaftlichen Lebens auszuzeichnen. Die christlichsoziale Partei des Landes, mit dem Regierungschef an der Spitze, ist auf jeden Wink von der bischöflichen Residenz in Feldkirch bereit, sklavisch den von dort ergangenen Befehlen Folge zu leisten, während sich die Landesregierung zu Handlangerdiensten und zum Vollstreckungsorgan der klerikalen Machtgelüste als willenloses Werkzeug hergibt.

Die Freude über diesen neuen Akt treuester Anhänglichkeit ist in den Reihen der Klerisei eine große und Jubel herrscht bei den geistlichen Herren der Redaktion des Parteiblattes über diese Redeblüten im Landhause. Weniger groß und ungeteilt dürfte aber die Freude in allen jenen Kreisen sein, die ihren Erwerb vom Fremdenverkehr haben oder sonstwie davon Nutzen ziehen. Am wenigsten erbaut dürften die Vorarlberger Gastwirte sein, denen volle Häuser lieber als salbungsvolle Worte sind. Unsere Gastwirte, die den Ruf besonderer Geschäftstüchtigkeit genießen, werden nunmehr darüber nachzudenken haben, wie sie angesichts der großen Konkurrenz der nahen Schweiz der Wirkung der Rede Dr. Enders begegnen können. Der himmlische Lohn wird ihnen wohl etwas zu gering erscheinen.

Geist vom Geiste Dr. Enders.

Forderung nach einer modernen Inquisition.

Die Nummer vom 3. März der „Glocke", eines Blattes, das die Pfarrämter Dornbirn, Lustenau, Hohenems, Höchst, Gaißau, Fußach und Ebnit unter der verantwortlichen Redaktion des Dornbirner Professors Christian Hiller herausgeben, befindet sich ein Aufsatz des Stadtpfarrers Mäder aus Basel, der den packenden Titel trägt: „Besser der frühere Scheiterhaufen als der jetzige Weltbrand" und in dem es u. a. heißt:

„Das Mittelalter hat mit seinen Scheiterhaufen und Galgen die ehemalige Welt vor dem Untergang bewahren wollen und auch vielfach bewahrt. Die Scheiterhaufen und Galgen sind verschwunden. An ihrer Stelle haben wir die schrankenlosen, geradezu verbrecherische Preß- und Redefreiheit. Wenn es gelingen würde, alle freigeistigen und zweideutigen Universitätsprofessoren, Künstler, Schriftsteller, Redakteure, Kinobesitzer, Modemacher und Verführer aller Art in den Staatsgefängnissen (auch bei guter Verpflegung) zu internieren, wäre es noch möglich, die Menschheit zu retten."

Die „Arbeiter-Zeitung" bemerkt dazu: Das ist einmal ein aufrichtiges klerikales Programm: In die Kerker mit den freisinnigen Gelehrten, Künstlern, Schriftstellern und auch mit den Kinobesitzern und Schneidern, die nicht wollen, wie der Gföllner will! Dann werden die Klerikalen die Menschheit unbehindert retten und dahin bringen können, daß sie die Scheiterhaufen aufrichtet, auf denen die frommen Herren künftig freisinnige Gelehrte, Künstler, Schriftsteller und sonstige Ketzer zu verbrennen hoffen.

Gemeinderat Schwaz.

Schwaz, 16. März.

Die diesmal von zahlreichen Zuhörern besuchte Gemeinderatssitzung wurde vom Bürgermeister mit der Angelobung von vier neuen Gemeinderäten und der Verlesung zweier Dankschreiben der städtischen Angestellten für die zu Weihnachten gewährten Notstandsaushilfen eingeleitet. Das Ansuchen des GR. Rud. Danler um Mandatsenthebung aus Gesundheitsrücksichten veranlaßte den Stadtrat Lackner zu der Zwischenfrage, ob Danler nicht auch als Mitglied des Verwaltungsrates beim Elektrizitätswerk a. V. „Bronchitis" habe. Seiner Meinung nach müsse das Leiden nicht bloß die eine, sondern auch die andere Tätigkeit hemmen. Mit der Erläuterung des Unterschiedes zwischen einem Mitglied des Gemeinderates und jenem eines Verwaltungsrates war dieser Zwischenfall beigelegt und Ersatzmann Lintner trat für Danler als vollwertiges Mitglied in den Gemeinderat ein.

Sozialdemokratische Beschwerden.

Unter Punkt 2, Allfälliges, kritisierte Stadtrat Lackner die späte Einberufung zur Sitzung, wodurch es oft schwierig werde, die Stellung des Ersatzmannes noch zu veranlassen. Die zweite Bemängelung betraf die Zählermiete pro November, für die erst mit 27. November bezogenen Wohnungen im Personalhaus der Tabakfabrik. Weiter beanstandete StR. Lackner eine angeblich ohne Befragen des Gemeinderates erfolgte Zahlung, urgierte die in letzter Sitzung geforderte Generalversammlung des EWaB., verlangte die Beiziehung eines Angestelltenvertreters zu den Beratungen des Rechtsausschusses über Angestelltenfragen, reklamierte auch verschiedene Wegherstellungen und brachte auch die Wasserkalamität in den oberen Stadtteilen zur Sprache, denen der Wasserzins nachzusehen sei, weil ja auch die betreffende Ware, das Wasser, nicht geliefert worden sei.

Soweit die verschiedenen Anfragen nicht ohnehin bei den einzelnen Komitees erst zur Bearbeitung stehen, konnte der Bürgermeister gleich die gewünschten Aufklärungen geben.

Den Anträgen der Stadträte Lackner und Pischl entsprechend, werden die Gemeinderäte mit der vom Bürgermeister vorgeschlagenen Mustergeschäftsordnung zwecks Studium und Bratung beteilt und die Beschlußfassung über deren Annahme der nächsten Sitzung vorbehalten. In den Sanitätssprengelausschuß tritt Dr. Huber an Stelle des verstorbenen Herrn Ettl, Herr Keller für den ausscheidenden H. Spazier neu ein. Die nun folgende Verlesung der

Tätigkeitsberichte

des Stadtrates, Gemeinderates, des Stadtmagistrates, der Ortsgendarmerie und der städtischen Sicherheitswache entrollten ein reich detailliertes Bild des enormen Geschäfts- und Betriebsumfanges und veranlaßten den Bürgermeister, den sieben Beamten des Gendarmerie-Ortsdienstes sowie den vier Beamten der Sicherheitswache die besondere Anerkennung des Gemeinderates auszusprechen.

Vierzehn Ansuchen um Aufnahme in den Heimatverband wurden zustimmend erledigt, während ein solches Ansuchen deshalb abschlägig beschieden wurde, weil die Voraussetzung der zehnjährigen Ansässigkeit seit der gerichtlichen Scheidung erst im nächsten Jahre gegeben sei.

Die beiden folgenden Punkte betrafen Stellungnahme zu wirtschaftlichen Fragen, bezw. die formelle Durchführung bereits früher gefaßter finanzieller Beschlüsse. Sie wurden nach längerer Aussprache schließlich zustimmend erledigt, worauf in vertraulicher Sitzung noch personelle Angelegenheiten durchberaten wurden.

Kitzbühel fordert vom Land finanzielle Hilfe.

Eine Bürgerversammlung.

Kitzbühel, 16. März.

Da in letzter Zeit wegen vollständiger Aufklärung über die Fragen der Hahnenkammbahn-Angelegenheit von verschiedenen Seiten, ja sogar auch von der Presse an das Bürgermeisteramt Kitzbühel mehrfach das Begehren gestellt wurde, endlich einmal der Bürgerschaft klaren Wein einzuschenken und nicht immer beschwichtigend und beschönigend zu berichten, diesem berechtigten Verlangen aber keine Folge gegeben wurde, so wurde von privater Seite für den 14. ds. M. abends im Gasthof

„Harisch" eine allgemein zugängliche Bürgerversammlung einberufen, die sehr gut besucht war und zu der neben dem Bürgermeister Karl Planer auch eine große Anzahl von Gemeinderäten von allen Parteirichtungen erschienen war. Zu Versammlungsleitern wurden die Herren Rechtsanwalt Dr. Zimmeter, Lehrer Lechner und Vinzenz Koidl berufen, die alle Mühe hatten, die teilweise sehr aufgeregten Gemüter zu parlamentarischen Formen zu zwingen.

Der Berichterstatter Christian Mitterer führte aus, daß es nun nachgerade Zeit wäre, die für die Bürger von Kitzbühel sehr unangenehme Wahrheit nicht mehr weiter zu verschleiern. Der Gemeinderat hätte nie und nimmer einen Betrag von 600.000 S, der nunmehr samt Zinsen auf ungefähr 720.000 Schilling angewachsen sei, einem reinen Privatunternehmen ohne gehörige Sicherheiten zur Verfügung stellen dürfen; allerdings träfe auch die Landesregierung eine große Schuld hieran, weil diese als Aufsichtsbehörde diese mißlichen Beschlüsse ohneweiteres genehmigt habe; ja die Landesregierung sei es gewesen, die die Stadt Kitzbühel zur Hingabe so großer Gelder geradezu aufgemuntert habe, weshalb man es der Stadtvertretung weniger verübeln könne, daß mit den Steuergeldern so unglücklich gewirtschaftet worden sei.

Nach seiner Ansicht sei es daher geradezu die Pflicht der Landesregierung, auch ihrerseits zur Gesundung der wirtschaftlichen Not der Stadt Kitzbühel durch Gewährung eines unverzinslichen Darlehens von etwa 300.000 S ausreichend beizutragen, während ein Beitrag in gleicher Höhe von der Stadt Kitzbühel entgültig übernommen und der Rest von 120.000 Schilling von der künftigen Bergbahn-A.-G. vergütet werden müsse.

Es sei sehr anzuerkennen, daß die Landesregierung in letzter Zeit der Finanzgebarung der Stadt Kitzbühel ein ganz besonderes Augenmerk widme und sogar in jüngster Zeit zwei wirtschaftlich ungünstige Gemeinderatsbeschlüsse glatt aufgehoben habe; der eine dieser Beschlüsse habe den Abverkauf von Gemeindeliegenschaften um einen auffallend billigen Preis, der andere die Aufnahme eines Grundpfanddarlehens zur Abdeckung laufender Schuldzinsen betroffen.

Aus dem städtischen Voranschlage für das Jahr 1929 sei zu entnehmen, daß zur Verzinsung der für die Schwebebahn aufgenommenen Beträge samt Tilgungsquote ein Erfordernis von sage und schreibe 85.200 Schilling eingesetzt werden mußte. Es könne schon hieraus mit Sicherheit entnommen werden, daß die Beteiligung der Stadt Kitzbühel am Bahnunternehmen alles andere als einen Segen für den Ort bedeute, wie von manch maßgebender Stelle öfter behauptet wurde.

Die Debatte.

Die außerordentlich temperamentvoll gehaltene Rede Mitterers fand großen Beifall. Als nächster Redner sprach Hotelier Ernst Reisch als Finanzreferent und Mitglied des Hahnenkamm-Kontrollausschusses der Stadt Kitzbühel. Er führte aus, daß es sehr schwierig gewesen sei, den Voranschlag für das Jahr 1929 zu erstellen und daß der Finanzausschuß des neuen Gemeinderates für die von der alten Gemeindevorstehung aufgeschlagenen Schulden nicht verantwortlich gemacht werden könne; man habe alles getan, um die unbedingt notwendige Erhöhung der Steuern erträglich zu gestalten, doch könne man heute nicht sagen, ob es damit sein Bewenden haben werde; die Stadt werde jedenfalls tun, was in ihrer Macht liege und man dürfe ihr den guten Willen in der derzeit zweifellos schwierigen Lage nicht aberkennen.

Der nächste Redner, Bürgermeister Planer, versuchte, die vom Erstredner gegen die Gemeindeverwaltung erhobenen Vorwürfe zu entkräften und führte aus, daß das ganze Bahnunternehmen schon von Haus aus unter einem unglücklichen Stern gestanden sei; denn die Stadt könne nicht dafür, daß die Vermessungen der Ingenieure unrichtig waren und daß ein Teil bei den Probefahrten beschädigt worden sei. Auch dieser Redner versicherte, daß alles getan werde, um die wirtschaftliche Not der Stadt möglichst zu lindern.

Der nächste Redner, Steuerverwalter Posch, legte den größten Wert darauf, daß jene Bürger, die die Haftung für die ersten 300.000 S, die die Stadt dem Bahnunternehmen zur Verfügung gestellt hat, übernommen haben, aus der Haftung unter keinen Umständen entlassen werden dürfen; denn die Stadt habe das genannte Geld nur unter der ausdrücklichen Bedingung gegeben, daß eben hiefür von einer Reihe von Kitzbüheler Bürgern ihr gegenüber die volle Haftung übernommen würde; es gehe daher keineswegs an, auf Kosten der Steuerträger diese Bürgen aus der Haftung zu entlassen, da eine Stadt wie Kitzbühel mit einer Einwohnerzahl von 2600 Seelen sich ein solches Geschenk nicht leisten dürfe.

Kaufmann Max Werner führte aus, auch er sei einer von diesen Bürgen und müsse betonen, daß er aus bloßem Idealismus und nur um der guten Sache zu dienen, gleich den anderen Garanten die Haftung für die Summe von 300.000 S übernommen habe. Es gehe nicht an, diese Bürgen durch Aufrechterhaltung der Haftung wirtschaftlich auf das schwerste zu schädigen.

Die Entschließung.

Schließlich wurde mit Stimmenmehrheit eine von Herrn Mitterer vorgelegte Entschließung nebst einem Zusatze des Herrn Posch angenommen, in der gefordert wird, daß der Landesregierung nahegelegt werde, der Stadt Kitzbühel ein unverzinsliches Darlehen von 300.000 Schilling zu gewähren, während der Teilbetrag von 300.000 Schilling die Stadt Kitzbühel selbst zu tragen und den Rest von 120.000 Schilling von der Bergbahn-A.-G. der Gemeinde zu vergüten sei und daß die Landesregierung aufgefordert werde, die Bürgen aus der Haftung hinsichtlich des Betrages von 300.000 Schilling unter keinen Umständen zu entlassen.

Stürmische Gemeinderatssitzung in Lienz.

Lienz, 15. März.

Am 13. d. M. fand unter dem Vorsitze des Bürgermeisters Hibler eine Gemeinderatssitzung statt, zu der 28 Gemeinderatsmitglieder erschienen waren. Zur Beratung stand eine umfangreiche Tagesordnung. Die Vergebung der ausgeschriebenen Gemeindebeamtenstelle bildete den ersten Punkt derselben.

Der Obmann des Dienst- und Rechtsausschusses, GM. Hippacher, brachte die Beschlüsse des Unterausschusses vom Vortage zur Kenntnis: Es wird beantragt, daß eine allen Anforderungen entsprechende männliche Kraft, der die Kassamitsperre übertragen wird, angestellt werde. Aus diesem Grunde werden von den neun Bewerbern (sechs Herren und drei Damen) vier männliche Bewerber für die engere Wahl dem Gemeinderate vorgeschlagen, und zwar: Hermann Folie, Alois Höller, Alois Neuhuber und Josef Pfeifer.

StR. Idl kritisierte zunächst den Antrag des Dienst- und Rechtsausschusses, da derselbe nicht im Sinne des Beschlusses der letzten Gemeinderatssitzung eingebracht sei, wonach auch weibliche Bewerber in Betracht zu ziehen seien. Er fand die Zahl der Bewerber zu gering; die Ursache hiefür sei in der überhasteten Art der Ausschreibung und Anstellung zu suchen. Idl stellte den Antrag auf Vertagung dieses Punktes und neuerliche Ausschreibung.

BM. Hibler erinnerte daran, daß die kurzfristige Ausschreibung und die Bestellung dem Beschlusse der letzten Gemeinderatssitzung voll entspreche, da genügend qualifizierte Bewerber zur Auswahl vorhanden seien. Bei Vertagung und Neuausschreibung müsse er mangels der notwendigen Kanzleikräfte die Verantwortung für die rechtzeitige Erstellung des Gemeindevoranschlages sowie für die ordnungsmäßige Führung der Amtsgeschäfte ablehnen.

StR. Idl führte hierauf Beschwerde, daß nicht bloß der erste Vizebürgermeister Lackner bei Abwesenheit des Bürgermeisters ausgeschaltet, sondern auch der Stadtvorstand in wichtigen Dingen übergangen werde, daß Tagesordnungen aufgestellt werden, ohne vorherige Beratung in den Unterausschüssen, so daß Klubberatungen und Unterausschußbeschlüsse vielfach in Widersprüche geraten oder unmöglich werden. Er verwies auf die umsichtige Amtsführung des Bürgermeisters Oberhueber in der letzten Gemeinderatsperiode.

BM. Hibler erwiderte, daß er seine Handlungen nicht nach dem, was gut oder schlecht war, einrichten werde, sondern nach den Möglichkeiten der Geschäftsordnung im Hinblick auf die Notwendigkeiten in der Gemeinde. Was die Tätigkeit des Vizebürgermeisters Lackner berühre, so seien derselben bestimmte Bahnen gewiesen, u. a. den Bürgermeister in seiner Abwesenheit zu vertreten, was Lackner in der vorigen Woche unterlassen habe, obwohl ihm der Fall zur Kenntnis gebracht worden sei.

VBM. Lackner: „Das ist nicht wahr!"

BM. Hibler: „Das ist wahr!"

VBM. Lackner: „Das ist eine Lüge, eine Impertinenz!"

BM. Hibler: „Wir treffen uns!"

GR. Pedit (Tiroler Volkspartei): „Die Sozialdemokraten hätten vor den Gemeindewahlen überlegen sollen, keine Kinder in den Gemeinderat zu schicken, denen in den Klubberatungen alles vorgekaut werden muß. Den Sozialdemokraten scheint das Parteiinteresse höher zu stehen."

Stürmische Protestrufe bei den Sozialdemokraten: „Das lassen wir uns nicht gefallen!"

StR. Herte erklärte, die sozialdemokratischen Gemeindevertreter seien in den Gemeinderat gekommen, um ehrliche Arbeit zu leisten zum Gemeindewohle, was aber absichtlich von der Gegenseite erschwert werde, den Vorwurf der Höherstellung des Parteiinteresses gebe er dem Vorredner zurück.

BM. Hibler ließ eine weitere unerquickliche Auseinandersetzung nicht mehr zu und mahnte zur Tagesordnung. Der Antrag des StR. Idl auf Vertagung wurde abgelehnt.

GR. Geiger beantragte die Verlesung der Gesuche der vorgeschlagenen männlichen Bewerber, damit die Qualitäten allgemein zur Kenntnis kämen. GR. Hippacher verlas dann die Gesuche, aus denen hervorging, daß die Bewerber folgende Qualitäten aufweisen: Hermann Folie, zuständig Lienz, Handelsakademie, zwei Jahre Fachschule für Welthandel, kaufmännische Praxis; Alois Höller, zuständig Lienz, gelernter Kaufmann und Buchhalter; Alois Neuhuber, zuständig Oberdrauburg, zweiklassige Handelsschule Lienz, kaufmännische Praxis; Josef Pfeifer, zuständig Lienz, zweiklassige Handelsschule Lienz, kaufmännische Praxis.

Die geheime Abstimmung ergab für Alois Höller zwölf Stimmen, Alois Neuhuber zehn Stimmen, Hermann Folie sechs Stimmen, genau nach den Parteiverhältnissen, also keine Stimmenmehrheit. Die Christlichsozialen stimmten für Alois Höller, die Sozialdemokraten für Alois Neuhuber und die Großdeutschen für Hermann Folie.

BM. Hibler ordnete hierauf die engere Wahl zwischen Alois Höller und Alois Neuhuber an.

StR. Leo Maier: „Herr Bürgermeister, wenn Sie diesen Weg beschreiten wollen, um den bestqualifizierten Bewerber auszuschalten, verlassen wir den Saal!"

StR. Idl berief sich neuerdings auf das Vorgehen des Altbürgermeisters Oberhuber in ähnlichen Fällen und verlangte die Wiederholung der Abstimmung ohne Ausscheidung.

Hierauf wurde die Sitzung auf zehn Minuten unterbrochen. Nach Wiederaufnahme ließ BM. Hibler die Abstimmung ohne Ausschaltung zu. Die Abstimmung ergab 16 Stimmen für Hermann Folie und zwölf Stimmen für Alois Höller, womit dem Bewerber Hermann Folie die ausgeschriebene Beamtenstelle zuerkannt wurde.

StR. Idl beantragte, nachdem in zwei Stunden nur ein Punkt der Tagesordnung erledigt werden konnte und mit Rücksicht auf die erregte Stimmung im Gemeinderate die Vertagung der übrigen Tagesordnung.

GR. Geiger beantragte, daß man noch vor Schluß der Sitzung die Gehaltsansprüche für den neuen Gemeindebeamten festlege.

VBM. Henggi sprach sich gegen die sofortige Erledigung dieses Antrages aus und verwies denselben unter den Punkt „Anträge" der Tagesordnung.

StR. Leo Maier gab hierauf bekannt, daß die Großdeutschen den Antrag des Stadtrates Idl auf „Schluß der Sitzung" unterstützen, worauf die Sitzung geschlossen wurde.

Hauptausschußsitzung des Vorarlberger Landesmuseumsvereins.

Aus Bregenz wird uns geschrieben: Der Hauptausschuß des Landesmuseumsvereins hielt am 14. d. M. eine gut besuchte Sitzung ab. Nach Begrüßung des Dekans Längle durch den Vorsitzenden Prof. Dr. Baldauf wurde der umfangreiche Geschäftsbericht zur Kenntnis genommen. Durch das Vermächtnis der im letzten Herbst in Friedrichshafen verstorbenen Witwe B. Callaki-Brunner erhielt das Landesmuseum ein von unbekannter Meisterhand geschaffenes Bildnis der aus Bezau stammenden Künstlerin Katharina Felder, die als Schülerin Schadows in jungen Jahren in Berlin starb.

Durch die Nachlaßbestimmungen des Obermedizinalrates Dr. Josef Beck in Feldkirch ist das Landesmuseum reichlich bedacht worden. In vorbildlicher Heimatliebe hat der Verewigte dem Museum elf Gemälde, darunter verschiedene Werke des Akademieprofessors Josef Huber aus Feldkirch, des Malers Gustav Härtenberger, wie ein feines Damenbildnis aus der Hand des Malers Josef Bucher, die Mutter des Erblassers darstellend, erhalten, außerdem die Bildnisse des Vaters und Großvaters Dr. Becks, gute Porträts des 19. Jahrhunderts. Zudem vermachte der Verstorbene der Landesmuseumsbibliothek seine medizinische Büchersammlung.

Der verewigten Museumsfreunde wie des dahingeschiedenen feinerzeitigen Hauswartes Leopold Kaiser, der dem Landesmuseum in den Zeiten der Inflation seine treuen Dienste geleistet hatte, wurde in dankbarer Erinnerung gedacht. Das Landesmuseum hat aus Anlaß der letzten Ausstellung ein schmissiges Aquarell von Professor Liggesdorfer käuflich erworben. Die Kartenausstellung „Vorarlberg und seine Umgebung im Kartenbild von Ptolomäus bis auf unsere Zeit" hat in den sonst flauen Besuchszeiten der Wintermonate 1600 Besucher dem Landesmuseum zugeführt. Ueber Antrag Prof. Dr. Helbooks sprach der Ausschuß dem Veranstalter, Vorstand Prof. Dr. Baldauf, den Dank für die wissenschaftlichen und heimatkundlichen Erfolge aus.

Der Ausschuß beschloß über Antrag von Regierungsrat Blumrich einhellig den Ankauf eines Herbariums des verstorbenen Ehrenmitgliedes Dr. Müller, das ein wertvolles wissenschaftliches Vergleichsmaterial für das Studium der heimischen Pflanzen beinhaltet.

Eine Reihe neuer, durch Versetzungen frei gewordener Pflegerstellen wurden über Antrag des Personalreferenten, Volksbildungsreferenten Reg.-Rat Doktor Metzler, in Vorschlag gebracht. Die Uebernahme der Zeitschrift „Heimat" durch das Landesmuseum wurde genehmigend zur Kenntnis genommen. Beim Landesmuseum in Bregenz werden in nächster Zeit außer den schon früher gemeldeten eine Reihe von Tagungen durchgeführt, und zwar nach Ostern die Tagung des West- und Süddeutschen Verbandes für Altertumsforschung und die Tagung des Verbandes österreichischer Museen.

Für das Jahrbuch des Landesmuseums 1929 sind eine Reihe volkskundlicher, literargeschichtlicher, historisch-kartographischer und naturwissenschaftlicher Beiträge gewonnen worden.

Neue Bodenseeschiffe.

Aus Bregenz wird uns geschrieben: Wie bereits berichtet, ist das neue bayerische Motorschiff „Allgäu" von Lindau nach Romanshorn übergeführt worden, wo die Dieselmotoren, Kessel und übrigen Maschinenteile einmontiert werden. Die „Allgäu" wird eines der größten Personenschiffe des Bodensees werden, da es über ein Fassungsvermögen von über 1000 Personen verfügt. Es ist ähnlich der Bauart des im letzten Jahr in Betrieb gesetzten österreichischen Salonschiffs „Oesterreich" gebaut und wie dieses mit allem modernen Komfort ausgestattet. Auf dem Deck sind die luxuriösen Kabinen eingebaut, um die herum für die Passagiere genügend Gehraum vorhanden ist. Die harmonische Gliederung des großen Schiffsraumes gibt dem neuen Fahrzeug, das eine Zierde der Bodenseeflotte werden wird, auch nach außen den Reiz der Eleganz und gewährt alle Bequemlichkeiten. Die „Allgäu" hat eine Länge von 60.5 Metern und erhält eine normale Fahrgeschwindigkeit von 24 Kilometern pro Stunde. Dieses neue Dieselmotorschiff soll am 1. Juli 1929 dem regelmäßigen Betrieb übergeben werden.

Auf der Werft in Konstanz wurde dieser Tage ein neuer Raddampfer für die badische Bodenseeschiffahrt auf Stapel gelegt. Das neue Schiff „Stadt Ueberlingen" ist als Ersatz für den 1895 gebauten und letztes Jahr abgebrochenen Dampfer gleichen Namens bei der Maschinenfabrik Christof Ruthof in Mainz-Kassel in Auftrag gegeben worden und wird bis Ende Juni fertig gebaut sein. Der neue Dampfer wird 1000 Personen fassen, alle Errungenschaften moderner Schiffsbaukunst erhalten und auch für die Reisenden des 2. Platzes mehr Annehmlichkeiten aufweisen, als dies auf den älteren Schiffen der Fall war. Die neue „Stadt Ueberlingen" wird 60.5 Meter lang, 15.5 Meter breit, hat bei voller Belastung einen Tiefgang von 1.65 Meter und 360 Tonnen Wasserverdrängung. Auf dem Hauptdeck werden je ein Speisesaal für den 1. und 2. Platz und in den Radkästen zweckmäßige, behagliche Räume für Reisende und Personal eingerichtet. Die Baukosten betragen 600.000 Reichsmark, die Inneneinrichtung wird etwa 100.000 Reichsmark kosten.

Theater+Musik+Kunst

Musikverein Innsbruck.

Dritter Kammermusikabend.

Das Innsbrucker Streichquartett gibt am Freitag den 22. d. M. seinen dritten Kammermusikabend; am Programm stehen ein Streichquartett von Haydn, dem das berühmte Klarinettenquintett von Brahms folgt, das dem ausgezeichneten heimischen Klarinettisten Walter Polland wieder einmal Gelegenheit geben soll, solistisch in einer großen Rolle hervorzutreten. Als Abschluß bringt das Quartett unter Mitwirkung Prof. Kattniggs zum Gedenken an den 25. Todestag des großen slawischen Tondichters Anton Dvorak (gestorben 1. Mai 1904) dessen musizierfreudiges Klavierquintett A-Dur, op. 81, dessen Mittelsätze die bodenständigen Tanzformen Dumka und Furiant darstellen.

Kartenvorverkauf: Im Musikverein von 9 bis halb 1 und von 3 bis 6 Uhr. Am 20., 21. und 22. März Chorprobe. Heute Montag 8 Uhr Probe für Haydns „Tobias Heimkehr".

Symphonisches Konzert.

Das freitägige Konzert brachte, umrahmt von Mozarts Figaro-Ouvertüre und Tschaikowskys Vierter, als interessantestes Hauptwerk eine der wohl am seltensten gehörten Kompositionen von Brahms: das Doppelkonzert für Violine und Violoncello mit Orchester. Dieses Spätwerk des Meisters weist den für ihn charakteristischen Zug zum Symphonischen in vollem Maße auf: trotz der großen technischen Anforderungen, die es den beiden Solisten stellt, ist es allen rein virtuosen Effekten durchaus abgewandt, wirkt daher als geschlossene Einheit, in der sich Solostimmen und Orchester gegenseitig ergänzen, als Einheit, die allein in und wegen ihrer musikalischen Schönheit da ist. Aber diese Schönheit lebt, wie zumeist bei Brahms, nicht an der Oberfläche. Er war nicht der Künstler, dem sich alles Fühlen leicht und spielend in die adäquate Form ergoß; sind es meist an sich schon herbe, schwerflüssige Stimmungen, die nach Ausdruck ringen, so tut des Meisters logisch-trotzige Eigenwilligkeit im Kompositionstechnischen weiteres dazu, um den Eindruck des mit manchem unverkennbar Konstruktiven verbundenen Herben noch zu unterstreichen, über dem die im tiefsten Grunde blühende und glühende Kraft des Gefühles nur allzuleicht übersehen wird. Insbesondere das Doppelkonzert steht im Rufe besonderer Herbheit und Schwierigkeit nicht nur für die Ausführenden, sondern auch für die Hörer. Dies nicht mit Unrecht. Denn es weist verhältnismäßig nur wenige Partien auf die sich zu einem ganz leicht eingehenden, müheloses Mitschwingen gestattenden melodischen Fluß erheben. Für den aber, der auf intimeres Hören eingestellt ist, blüht es überall im Untergrunde in einer köstlichen, weniger leuchtenden als wärmenden Fülle. Schon die Idee des Doppelkonzertes, also der Verschmelzung der beiden vornehmsten Streichinstrumente unter sich und mit dem Orchester zur organischen Einheit, kündet den Wunsch einer nach innen gerichteten, sich gegenseitig ergänzenden Aussprache. So soll denn auch das Spiel namentlich der beiden Solisten ertönen wie das gesteigerte Ausklingen einer Persönlichkeit. Hiezu bedürfte es allerdings nicht nur nach der technischen, sondern noch mehr nach der geistigen Seite hin einer restlosen Kongruenz der beiden Solisten unter sich und mit dem Orchester. Am vollendetsten erschien sie am Freitag erreicht in der stillen Schönheit des Andante, das sich wirklich zu einem schwingenden Ineinanderweben gestaltete. Auch die Eleganz des abschließenden Vivace erreichte im allgemeinen diese Einheitlichkeit in weitgehendem Ausmaße, während die gegenseitige Ergänzung der düster-leidenschaftlichen Zwiegespräche der zwei Partner und des Orchesters im ersten Satze hin und wieder den einen oder anderen Wunsch offen ließ. Jedenfalls haben die beiden Solisten, Eduard Oswald und Max Becke, den herzlichen Beifall der Zuhörerschaft ebenso verdient wie Professor Rudolf Kattnigg, der das Werk in klarer und in lebensvoller Weise vorbereitet hatte.

Diesem Meisterwerke gegenüber hatte musikalisch Tschaikowskys 4. Symphonie einen etwas schweren Stand. Denn es will einem scheinen, als glitte dieses Werk nach der pathetischen Höhe des ersten in den nachfolgenden Sätzen ein wenig in die Niederungen besserer Unterhaltungsmusik herab. Aber gerade da ist es hübsch: in der national gefärbten Canzone, im witzigen Scherzo, das in raffiniertester Weise das Pizzicato der Streicher zu überraschenden Klangwirkungen verwendet, und in dem sprühenden, über ein russisches Tanzlied gebauten Finale. Das Musikantische darin erfreut und nimmt mit, bewunderungswert ist die Kunst der Instrumentierung. Das alles gab unter Kattniggs Leitung Anlaß zu einer Orchesterleistung, die sich hören lassen konnte. Gerade bei diesem ungemein schwierigen Werke konnte man sich auch wieder vom eminent ausgeprägten Sinn des Musikvereinsdirektors für Rhythmus und Klang, von seiner Energie, der Wärme und Stärke seines Musikertemperaments und auch von seinem disziplinatorischen Einflusse auf das Orchester ein sehr erfreuliches Bild machen. Eine wertvolle Unterstützung boten ihm hiebei die bewährten Helfer vom Münchener Staatstheaterorchester.

Was die Einleitung gebildet hatte, war altbekannter kostbarer Besitz: das Wunderwerk der Figaro-Ouvertüre, in vorbildlich straffem Rhythmus und Tempo, im Klanglichen allerdings hin und wieder unausgeglichen gebracht.

Ein Blick auf die Vortragsfolge dieses symphonischen Konzertes bewies, daß der neue Musikvereinsdirektor gesonnen ist, manches für unsere Stadt neue Werk aufzuführen. Das ist mit Freuden zu begrüßen, setzt aber auch die Anteilnahme des empfangenden Teiles, der Bevölkerung, voraus. Der freitägige Abend hat bewiesen, daß es auf diesem Gebiete immerhin noch beträchtlich fehlt, wenn ihn auch die Anwesenden mit umso lebhafterem Beifalle bedankten. Die Problematik des Kapitels „Konzertkrise" sollte wirklich Anlaß zu einer erschöpfenden und wirksamen Abhilfe bilden.

Dr. Hermann Gerhardinger.

Odeon-Kasino / Palais de Danse
Café „München" Gebäude.
ab 1. März 1929, das neue
Kabarett-Programm
Traut Geri mit La belle Donna
Valerie et Stavignus
Karl Libal
Sonn und Feiertags 5-Uhr-Tanz-Tee.
Geöffnet ab 9 Uhr 30 Eintritt frei.

= **Stadttheater Innsbruck.** Montag und Dienstag Wiederauftreten von Fräulein Anny Rainer als Friederike und als Försterchristl. Die Vorstellung am Montag findet zu volkstümlichen Preisen, am Josefitag zu gewöhnlichen Preisen statt. Die Titelrolle in der Operette „Friederike" singt Frl. Anny Rainer, den jungen Goethe Herr Maria Lerch, in der Operette „Försterchristl" Frl. Anny Rainer als Försterchristl und Herr Felix Dombrowsky als Kaiser Josef. Dienstag nachmittags 3 Uhr der große Schwanzschlager „Weekend im Paradies" mit Ady Berger in der Hauptrolle. Mittwoch abends halb 8 Uhr die große Operettennovität „Hochzeit in Hollywood" von Oskar Straus. Donnerstag abends 8 Uhr Gastspiel Walther Pittschau vom Münchener Staatstheater, in neuer Einstudierung „Othello", Tragödie in fünf Akten von Shakespeare. Titelrolle Walther Pittschau, Desdemona Trude Hanus, Jago Gustav Burian. In den weiteren Rollen wirken mit Gisa Ott, Richard Felden, Otto Admiant, Eduard Benoni und Paul Kalkwitz. Als Cassio gastiert Herr Heinz Brenner, München, auf Anstellung. Inszenierung Direktor Paul Kalkwitz. Freitag die Schwanknovität „Weekend im Paradies".

Musikverein Innsbruck
Freitag, 22. März 1929, im Musikvereinssaal
III. Kammermusikabend des
Innsbrucker Streichquartetts
Mitwirkend:
Walter Polland (Klarinette), Prof. Rudolf Kattnigg (Klavier).
Werke von Haydn, Brahms, Dvořák.
Kartenvorverkauf im Musikverein: Am 20., 21., 22. März von 9 bis ½1 Uhr und von 3 bis 6 Uhr.

= **Hochzeit in Hollywood.** Operette in vier Bildern von Leopold Jakobson und Bruno Hardt-Warden. Musik von Oskar Straus. Erstaufführung im Stadttheater am 16. März. — Diese Operette ist nicht bloß an sich unterhaltend und hat Aussicht auf öftere Wiederholungen, sondern bietet auch ein künstlerisches Problem. Der heute 59jährige Komponist, der vor mehr als 20 Jahren durch seinen „Walzertraum" einen Welterfolg errungen hatte, kehrte zu dieser, seiner besten Arbeit zurück und spann den Faden weiter, der damals mit dem Knoten der Entsagung abgebunden wurde. Vor dem Kriege konnte keine andere Lösung gefunden werden, heute aber, da „Europa eine geographische Konkursmasse" geworden ist, da die Mitglieder mancher Fürstenhäuser in der Neuen Welt ein bürgerliches Fortkommen suchen, konnte der „Walzertraum" zu Ende geträumt werden. Fast scheint es, als ob der Tondichter selbst den beiden Librettisten diesen Weg gewiesen habe, um auch seine musikalische Wandlung urbi et orbi kundzutun; freilich nicht immer zu seinem Vorteil. Denn die beiden Zwischenspiele, vor dem zweiten und dritten Bild, sind wohl nur dazu da, um dem Hörer in größter Monotonie den neuen Rhythmus einzuhämmern und ihn so für die Jazzschlager empfänglich zu machen. Aber da und dort sprudelt doch die Wiener Melodienfreude hervor und wir drücken dem „alten" Straus erfreut die Hand. Die neue Zeit mit ihren Verzerrungen mußte die Librettisten wie den Komponisten zur Groteske führen, die besonders im zweiten „Bild", durch echt amerikanische Uebertreibung und den Revuecharakter, ihren sichtbaren Ausdruck findet. Auch musikalisch ist dieser Teil am besten gelungen und bringt eine Reihe von Ueberraschungen, so: „Im Haus der Sensationen, da kauft man die Personen" — auch ehemalige Prinzen, die man „mieten" kann — oder: „Heute Geld, morgen keins, das ist das alte Einmaleins". Das blasierte Solo des Millardensohnes: „Mich interessiert nichts, mich elektrisiert nichts" und das neckische Lied der Marylou: „Nein, was diese Männer treiben" oder das Duett: „Ich sein eine kleine Prinzessin" geben erfreulich Zeugnis davon. Im Mittelpunkt der flotten Aufführung stand Annemarie Opitz, die, als frühere Soubrette und späterer Filmstar Marylou, ihr wechselvolles Schicksal mit sprühendem Temperament, herzechtem Gefühl und tiefer Leidenschaft darstellte. Ihr Gesang zeichnete sich durch satte Tonfülle, Reinheit der Intonation und Wärme des Vortrages aus; in allen Lagen, auch in der Höhe, sprach ihre sympathische Stimme mit Leichtigkeit an. Entzückend waren ihre Toiletten, die sie mit Eleganz und natürlicher Grazie zu zeigen verstand. Felix Dombrowsky, dessen vornehmes Spiel, wie immer, überzeugend und erwärmend wirkte, kam der vorwiegend lyrische Charakter seiner Gesangspartie sehr zustatten, während Mizzi Lackenbauer, unsere herzige kleine Soubrette, wohl durch ihre agile, liebens-

würdige Art, aber stimmlich nicht voll befriedigte. Philipp Wenning holte aus seiner witzarmen Rolle mehr heraus, als sie ihm bot. Ady Berger zeichnete mit kräftigen Konturen, jedoch ohne Aufdringlichkeit die Gestalt des vielseitigen amerikanischen Geschäftsmannes und erzielte durch seinen schlagfertigen Humor einen starken Erfolg. Schade, daß Josef Hauschulz, unserem tüchtigen Charakterkomiker, so selten Gelegenheit geboten ist, in einer größeren Rolle seine Kunst zu zeigen, sein „Prof. Crook" erweckte lebhaft diesen Wunsch. Unter den übrigen Mitspielern ragten noch Benoni und Adtmant sowie die vier hübschen Odaliskinnen, unter denen Sneta Schale besonders auffiel, hervor. Die Bühnenbilder, die die umsichtige Regie des Direktors Berger schuf, waren originell und geschmackvoll, nur das unansehnliche Mobiliar und der Mangel an Teppichen wirkten störend. Chor, Orchester und der musikalischen Leitung (Direktor Köhler) gebührt vollste Anerkennung. Wenn der lebhafte Beifall des Publikums nicht trügt, ist mit dieser Operette der zugkräftige „Saisonschlager" gefunden. T.

= **Lizzi Waldmüller am Theater an der Wien.** Die Soubrette Lizzi Waldmüller, die gegenwärtig am Opernhaus in Graz Triumphe feiert, verläßt mit Ende dieser Spielzeit Graz. Unter anderen erhielt die Künstlerin auch von zwei Wiener Operetten-Bühnen Engagementsangebote, und zwar vom Johann-Strauß-Theater und von Direktor Marischka (Theater an der Wien). Frl. Waldmüller hat sich für das Theater an der Wien entschieden, da ihr eine reiche künstlerische Betätigung in Aussicht gestellt wurde. Sie wird demnächst in der neuen Leo Fall-Operette „Rosen aus Florida" ein Gastspiel auf Engagement absolvieren.

= **Theater in St. Nikolaus.** Morgen findet im Theatersaal, Innstraße 107, vom kath. Burschenverein „Edelweiß" St. Nikolaus die Aufführung des dreiaktigen Schwankes „Die Erben von Schloß Uelzenpritz", von Josef Eichenhorn, statt. Kartenvorverkauf am Montag, ab halb 8 Uhr abends, und am Dienstag, ab halb 7 Uhr abends, im Theatersaal.

= **Theater in Hötting.** Dienstag den 19. d. M. 8 Uhr abends führt der Theaterverein „Alt-Hötting" im Volksspielhaus „Goldener Bär", Hötting, Schneeburggasse 31, den dreiaktigen Bauernschwank „Das liebe Geld" von Neal und Ferner auf. Kartenvorverkauf im Volksspielhaus „Goldener Bär" (an der Schank).

= **Pocci-Puppenbühne** (Anichstraße 33). Dienstag den 19. d. M. (Josefitag) nur um 5 Uhr nachmittags „Kasperl als Porträtmaler" und „Waldkönig Laurin" oder „Kasperl unter den Räubern". Mittwoch den 20. d. M. nur um halb 3 Uhr nachmittags „Das Glück ist blind" oder „Kasperl im Schuldturm". Kartenvorverkauf an den Spieltagen von 11 bis halb 1 Uhr vormittags und eine halbe Stunde vor Spielbeginn.

= **Pfarrchor St. Jakob.** Josefitag, 19. März: ¾10 Uhr vormittags: Pontifikalamt. Messe „Insula sanctae crucis" für vierstimmigen Männerchor mit Blasorchester und Orgel von Karl Koch, op. 12. Offertorium „Veritas" für Unisono-Rezitation mit Bläsern und Orgel von Karl Koch. (Erstaufführungen.) — Heute abends 6 Uhr Generalprobe in der Kirche.

= **Kirchenkonzert in der Jesuitenkirche.** Bei der am Gründonnerstag den 28. März in der Jesuitenkirche zur Aufführung kommenden Passionskantate „Golgatha" für Solostimmen, Frauenchor, Orchester und Orgel von Karl Senn (Dichtung von Johann Faber) wirken als Solisten mit: Frau Emma Hampl-Hauposter (Magdalena — Sopran), Frau Grete Martha (Maria — Alt), Herr Josef Sailer (Johannes — Tenor), Herr Franz Bayer (Seher — Bariton), Herr Julius Reisp (Christus — zweiter Tenor), Herr Hans Fischer (Gott Vater — Baß). Eintrittspreise zu 2 S (für reservierte Sitze) und 1 S. Der Kartenvorverkauf wird demnächst in den Musikalienhandlungen Johann Groß und Tyrolia, Maria-Theresienstraße, eröffnet.

= **Universitätskirchenchor.** Wegen des Feiertages findet die Damenchorprobe für die Passionskantate am Mittwoch um 8 Uhr abends im Hörsaal 4 statt.

Literatur

Ein prachtvolles Werk allgemeinen Wissens, das sich auch vorzüglich als Geschenk eignet, ist die neueste Ausgabe 1929 von Professor Hickmanns geographisch-statistischem Universal-Atlas im Verlage von G. Freytag und Berndt A.-G., Wien, 7. Bezirk, Schottenfeldgasse 62. Von Dr. Alois Fischer nach vollständig neuen Gesichtspunkten zusammengestellt und bearbeitet, stellt dieser Atlas ein in seiner Art einzig dastehendes Werk dar, das plastische, verständliche Darstellung mit Genauigkeit und Uebersichtlichkeit verbindet und die modernen komplizierten Verhältnisse geographisch und statistisch klar beleuchtet. 96 Seiten Text und 100 meist in Vielfarbendruck ausgeführte Tafeln als Karten und Diagramme enthalten die verschiedenartigsten Angaben und Vergleiche über eine geradezu überwältigende Fülle von Wissenswertem, das in hervortretender Deutlichkeit und dabei mit viel Geschick und Gewissenhaftigkeit in übersichtlicher Kürze auf Grund der neuesten amtlichen Daten zusammengetragen ist. Der im Vergleich zur Reichhaltigkeit bescheidene Preis von 20.— S wird gewiß auch dazu beitragen, daß dieses Buch weiteste Verbreitung findet und daß die dankenswerte Absicht der Verlagsanstalt, ein gediegenes und dabei handliches Nachschlagewerk für alle Fragen des täglichen Lebens zu schaffen und damit jedem Benützer, welchem Berufe immer er auch angehören möge, einen unentbehrlichen Behelf zur Verfügung zu stellen, voll erfüllt wird.

DARMOL
Abführ-Schokolade
171

„Familie Osterhase." So heißt ein reizendes Buch in Figur geschnitten, mit lustigen Bildern und Reimen von Karl Rohr. RM. 1.80. Es ist eine heitere Geschichte von der Hasenfamilie mit Humor in Idee und Zeichnung. — „Der Osterhase" betitelt sich ein Bilderbuchmärchen von Karl Meitner-Heckert, mit farbigen und vielen schwarzen Abbildungen von Fritz Baumgarten. RM. 1.90. — Von Gertrud Kopp-Römhildt liegt der „Osterhasen-Schabernack" vor. Mit 14 farbigen einseitigen Bildern und Versen. RM. 2.80. — Das „Aschenbrödel" ist in origineller Figur geschnitten, erschienen mit sechs schönen bunten Bildern und Reimen. Ausgestanzt RM. 1.60. Diese Bilderbücher wurden von dem Verlag J. F. Schreiber, Eßlingen a. N. und München 27 mit feinsinniger Auswahl und besonderer Sorgfalt im Bilderschmuck herausgegeben.

Frau Ivys Geschichte. Roman von Maria Belloc-Lowndes. Aus dem Englischen übertragen von Elisabeth Wacker (Romane der Welt, Th. Knaur Nachf. Verlag, Berlin W. 50) in Ganzleinen gebunden 2.85 Mark. — Das Verhängnis der Eitelkeit und der mondänen Ambitionen ist die Triebfeder für die Handlungen dieses schönen und leichtsinnigen Frauenwesens. Unbedenklich opfert sie Glück, ja Leben anderer Menschen, um ihre Träume von Reichtum und Luxus erfüllt zu sehen. Die Kunst der bekannten englischen Verfasserin zeigt sich in der unerbittlichen Wahrhaftigkeit, mit der dieses Frauenschicksal gezeichnet ist, ein spannender Gesellschaftsroman und gleichzeitig eine interessante, aufschlußreiche Charakterstudie.

Turnen+Sport+Spiel

Sport vom Sonntag.

KB. **Wien,** 17. März. Die Wiener Fußballkämpfe waren durchwegs sehr gut besucht. Im internationalen Spiel siegte W. A. C. über den Deutschen Fußballklub aus Prag mit 5:4 (3:2). In der Meisterschaft siegte F. A. C. über Sportklub mit 3:1 (0:1); Wacker über Hertha 5:0 (2:0).

KB. **Prag,** 17. März. Das heute auf dem Sparta-Platz zur Austragung gelangte Länderspiel Oesterreich — Tschechoslowakei endete unentschieden 3:3 (2:1).

KB. **Pretzburg,** 17. März. Die Wiener Admira, die mit drei Ersatzleuten antrat, trug heute ein Fußballwettspiel gegen den hiesigen Fußballklub Bratislava aus. Das Spiel endete unentschieden 2:2.

•

Jahreshauptversammlung des F. C. Veldidena. Die neunte Jahreshauptversammlung fand am Samstag den 9. März im Vereinsheim zur „Biene" statt. Aus dem Tätigkeitsbericht war zu entnehmen, daß außer den Wochen- und Monatsversammlungen ein wöchentlicher Kegelabend stattfand. Die Vereinskassa weist einen schönen Bargeldbestand auf. Das verflossene Jahr brachte dem Klub einen großen sportlichen Erfolg. Es wurde die höchste Ehre im Tiroler Fußballsport, die Meisterschaft, gewonnen. Die erste Mannschaft trat zu 23 Wettspielen an und konnte das glänzende Torverhältnis von 85 zu 54 erzielen. Der größte Teil aller Kämpfe wurde siegreich abgeschlossen. Die Reserve vertrat 16mal die Klubfarben, während die Jugend zehnmal in die Schranken trat. Für die Eintracht im Klub ist es bezeichnend, daß fast der gleiche Ausschuß wiedergewählt wurde und kein einziger Austritt zu beklagen ist. Die Neuwahlen hatten folgendes Ergebnis: Vorstand Heinrich Jägeregger, Stellvertreter Adolf Uhlich, Schriftführer Peter Tonini und Franz Mair, Kassiere Emil und Franz Medwed, Zeugwarte Friedrich Müller, Ernst Pittl, Kontrollore Josef Estreinthaler, Peter Rones. Durch diesen Ausschuß ist ein gedeihliches Arbeiten gewährleistet. Zum Schlusse wurden alle Mitglieder aufgefordert, treu und unverdrossen am Aufbau der Veldidena weiterzuarbeiten, umsomehr, als heuer das zehnte Jahr des Bestandes ist. Anschrift: F. C. Veldidena, Gasthof „Biene", Leopoldstraße.

Gegen Hartleibigkeit und Hämorrhoiden Magen- und Darmstörungen, Leber- und Milzanschwellung, Rücken- und Kreuzschmerzen ist das natürliche „Franz-Josef"-Bitterwasser, täglich mehrmals genommen, ein herrliches Mittel. Aerztliche Prüfungen bei Erkrankungen der Unterleibsorgane haben festgestellt, daß das Franz-Josef-Wasser sicher lösend und immer gelinde ableitend wirkt.
+ M 117

Gerichtszeitung

Versuchter Wilddiebstahl.

Innsbruck, 16. März.

Vor einem Schöffensenate des Landesgerichtes unter dem Vorsitze des OLGR. Wolf hatten sich heute der 1902 in Mayrhofen geborene Knecht Otto Oblasser und der in Prettau i. A. geborene Knecht Peter Eder wegen des versuchten Wilddiebstahles zu verantworten.

Die beiden befanden sich am 23. November v. J. auf einem Pürschgange im Zillergrund, um dort Gemsen zu schießen. Die beiden Beschuldigten, die durch einen Zufall nicht zum Schusse kamen, wurden aber vom Jäger Paul Geißler beobachtet, so daß ihre Absicht offenkundig wurde.

Der Gerichtshof verurteilte die beiden Angeklagten im Sinne der von Staatsanwalt Riccabona vertretenen Anklage zum schweren Kerker in der Dauer von zwei Monaten, da beide vorbestraft waren. Auf ihre Bitten erhielten jedoch beide einen dreimonatlichen Strafaufschub.

Eine verzwickte Darlehensgeschichte.

Unter der Anklage wegen Betruges stand heute vor dem gleichen Schöffensenate ein Fleischhauer aus dem Unterinntal.

Der Beschuldigte, der früher ein wohlhabender Mann war, bemühte sich im Herbst 1927 bei einer Spar- und Darlehenskassa ein Darlehen von 500 S zu erlangen. Er erhielt dies auch gegen Stellung von zwei Bürgen, die jedoch erst dann sich hiezu bereit erklärten, als er ihnen hinlängliche Sicherheit zu bieten schien. So behauptete er angeblich, er besitze ein Haus, und verpfändete außerdem dem einen der beiden Bürgen Möbel. Als er das nur kurzfristig gegebene Darlehen zurückzahlen sollte, konnte er dieser Aufforderung nicht nachkommen, so daß die Darlehenskassa ihn klagen mußte. In diesem Prozesse versprach der Angeklagte, bis längstens 1. Oktober 1928 die Summe zurückzugeben. Da er auch diesen Termin nicht einhielt, zog die Darlehenskassa den Betrag von den Bürgen ein.

Der Beschuldigte bestritt, eine Schädigungs- und Betrugsabsicht gehabt zu haben, sowie daß er sich als Eigentümer von Haus und Vieh ausgegeben habe, er habe dem einen Bürgen nur gesagt, er besitze eine Forderung auf sein früheres Gut. Dieses hatte er zwar schon verkauft, aber er hatte noch Geld von dem Kauferlös gut, zirka 2000 S, die in einer grundbücherlichen Forderung zweiten Ranges bestehe.

Die Möbel waren allerdings schon exekutio gepfändet. Zur Klarstellung der Angaben des Beschuldigten wurde die Verhandlung vertagt.

Ein unredlicher Provisionsreisender.

Vor einem Schöffensenate des Landesgerichtes unter dem Vorsitze des Hofrates Dr. Haupt hatte sich heute wegen des Verbrechens der Veruntreuung und des Betruges der 1901 in Leoben geborene Reisende Heinrich Wratschun zu verantworten.

Der Angeklagte veruntreute im Jahre 1928 zwei ihm von der Firma Elektro-Lux in Innsbruck anvertraute Apparate, und zwar einen Bodenputzapparat und einen Staubsaugeapparat im Werte von 250 und 235 S; ferner 1923 je eine ihm von drei Firmen in Salzburg anvertraute Musterkollektionen. Dem Karl Sch. in Kufstein lockte er unter dem Vorwand, augenblicklich Geld zu benötigen, gegen Depot eines Modellkoffers mit Staubsaugeapparat und das Versprechen pünktlicher Rückzahlung 150 S heraus, auch schlug er in Wörgl eine Logieschuld von 10 S auf.

Der Beschuldigte stellte eine betrügerische Absicht in Abrede und behauptete, er hätte Provisionsguthaben besessen. Auch machte er Notlage geltend.

Immer wieder wenn wir sinnen,
Stürzt die Welt in wilde Stücke:
Immer wieder still von innen,
Fügen wir die schöne Brücke.

Dehmel.

Der Fischer und das Meer.

Erzählung von Maxim Gorki.

Der alte Giovanni Tuba hatte schon in früher Jugend das Festland um des Meeres willen im Stiche gelassen. Diese weite, blaue Fläche, die bald still und zärtlich blickt wie ein sanftes Mädchen, bald wild und gährend stürmt wie das entzündete Herz eines leidenschaftlichen Weibes; diese Wüste, die eine Welt von sonnenlosen Geschöpfen in ihrem Schoße birgt, während sie droben im lebendigen, goldenen Licht nur strahlende Schönheit und bestrickenden Glanz gebiert, dieses arglistige Meer, das ewig etwas Märchenhaftes vorgaukelt und unwiderstehlich in seine Fernen lockt, hat viele schon dem steinigen, stummen Festlande entrissen, das ständig befruchtendes Naß vom Himmel und schöpferische Arbeit vom Menschen verlangt und ach! so wenig Freude und Lust dafür schenkt.

Noch als Knabe hatte Tuba bei der Arbeit im Weinberge, der, von grauen Mauern geschützt, zwischen Feigen und Olivenbäumen, im dunklen Grün der Apfelsinen und im Gewirr der Granaten am Abhang des Berges sich hinzog, inmitten der grellen Sonnenstrahlen, der dampfenden Erde und der heiß duftenden Blumen, mit geweiteten Nüstern auf das blaue Meer hinausgestarrt. Er blickte dorthin wie ein Mensch, unter dessen Füßen der Boden schwand; die salzige Luft umnebelte ihm die Sinne, er wurde zerstreut, faul und ungehorsam, wie alle, die vom Meere umstrickt und in die Ferne gelockt werden, wie alle, die mit ganzer Seele das Meer liebgewonnen haben . . .

An Feiertagen, in der ersten Morgenfrühe, wenn die Sonne noch nicht hinter den Bergen bei Sorrento ganz emporgestiegen und der Himmel rosig angehaucht war wie eine Pfirsichblüte, jagte Tuba, zerzaust wie ein Schäferhund, wie ein Bündel knochenloser, elastischer Muskeln von Stein zu Stein springend, mit Fischerangeln auf dem Rücken, den Berg hinunter, dem Meere zu. Mit seinem breiten, sommersprossigen Gesicht lachte er ihm von weiten entgegen, wenn durch den süßen Atem der erwachenden Blüten das scharfe Aroma, das leise Rauschen der Wellen zu ihm drang, die dort unten gegen das Ufergestein schlugen und wie Nymphen lockten.

Nun hängt er über dem Rand des rötlichgrauen Felsens, baumelt mit den bronzefarbenen Beinen über dem Abhang und senkt die pflaumengroßen, schwarzen Augen in das durchsichtige, grüne Naß. Welch' wunderbare Welt, schöner als alle Märchen, sieht er durch dieses flüssige Glas! Goldroten Seetang sieht er auf dem Meeresgrunde, zwischen Felsenriffen, die mit Teppichen bedeckt scheinen, und aus dem wirren Gesträuch des Seetangs schwimmen buntfarbige Violen, diese lebenden Blüten des Meeres, empor; wie trunken kommt der Barsch hervor, mit stumpfen Aeuglein, fein gezeichneter Nase und einem blauen Fleck auf dem Bauche; Goldfische jagen vorüber, kleine schwarze Fischlein, lustige Teufelchen, durchschneiden die Wogen, und gleich silbernem Geschirr glänzen die Meerbrassen und anderen Schönheiten der Meerestiefe — wer kennt ihre Zahl! — in der Sonne; sie sind alle schlank und durchtrieben und bevor sie den Wurm am Angelhaken schnappen, zwicken und rupfen sie ihn mit ihren kleinen Zähnchen von allen Seiten.

Wie Vögel in der Luft schwimmen Flohkrebse in diesem hellen, sonnigen Wasser umher. Einsiedlerkrebse kriechen auf den Felsenriffen, ihre buntgeschmückten Behausungen hinter sich herschleppend; langsam bewegen sich die blutroten Meeressterne fort; stumm schaukeln die Glocken der lilablauen Medusen; hie und da streckt sich der bösartige, mit scharfen Zähnen versehene Kopf einer Muräne zwischen dem Gestein hervor; ein bunter, rotgesprenkelter Schlangenleib ringelt sich, gleichsam eine Hexe im Märchen, auf dem Felsen; noch furchtbarer und grausiger aber ist das Bild, wenn plötzlich ein grauer Seepolyp wie ein schmutziger Lappen auftaucht und einem Raubvogel ähnlich sich auf einen Punkt hinstürzt; daneben schwimmt in gemächlichem Tempo eine Languste, ihre langen Bartfäden bewegend; noch eine Unzahl anderer Wunder lebt in diesem durchsichtigen Wasser, unter einem Himmel, ebenso klar, aber noch viel öder als das Meer.

Die See aber atmet wie ein lebendiges Wesen, gemessen hebt und senkt sich ihre blaue Brust. Die grünen, weißgekrönten Wellen schlagen gegen den Fels, sie spielen, plätschern und wollen bis an die herabhängenden Beine des Burschen hinaufspringen; zuweilen gelingt es ihnen, Tuba zuckt zusammen, lächelt, und die Wellen lachen, laufen gleichsam erschreckt zurück, um sich gleich wieder auf den Felsen zu stürzen. Ein Sonnenstrahl senkt sich tief, die Brust der Wellen durchschneidend, in das Wasser hinein und bildet einen hellglänzenden Lichttrichter. Die Seele schläft und träumt hier einen süßen Traum; sie denkt nicht, sie wünscht nichts, sie nimmt nur stumm und freudig alles ringsum in sich auf; auch in ihr wogen lichtdurchtränkte Wellen auf und ab, und allumfassend ist sie schrankenlos frei wie das Meer.

So brachte Tuba seine Feiertage zu, später zog es ihn aber auch an Werktagen hinaus, denn wenn der Mensch sein Herz an das Meer verschenkt, wird er selbst zu einem Teilchen von ihm. Schließlich überließ Tuba sein Stückchen Land dem Bruder und zog mit einer Schar Genossen, deren Sinn gleichfalls in die Ferne ging, an die Küsten Siziliens, um dort Korallenfischerei zu treiben. Es ist eine schwere, aber herrliche Arbeit; man läuft zehnmal täglich Gefahr zu ertrinken, aber wieviel Schönes sieht man auch, wenn man aus den blauen Wellen das schwere Netz emporzieht, halbkreisförmig, mit eisernen Spitzen am Rande, in dem sich, wie Gedanken im Schädel, Lebewesen mannigfachster Form und Farbe regen, und, das begehrte Geschenk des Meeres, die rosigen Verästelungen der kostbaren Korallen emporragen.

So ward für immer dem Festlande ein Mensch entrissen, den das Meer in seine Fesseln geschlagen hatte. Auch die Frauen liebte er nur wie im Traume, kurz und wortlos,

Der Gerichtshof erkannte den Angeklagten im Sinne der von Staatsanwalt Dr. Huber gestellten Anklage, mit Ausnahme der Logierschuld und der Herauslockung einer der drei Musterkollektionen, schuldig und verurteilte ihn zum schweren Kerker in der Dauer von fünf Monaten. Die Verteidigung hatte Doktor Jeschenagg übernommen.

Der verheimlichte Fund.

Dem 1910 in Eisleben (Sachsen) geborenen Gustav Walter Sch. wurde eine Fundverheimlichung zur Last gelegt, die diebstahlshalber geschehen zu sein scheint.

Am 24. Februar d. J. fuhr der Bundesbahnbeamte Walter R. mit der Bahn von Brixlegg nach Kufstein, wo er zirka halb 8 Uhr abends eintraf. Beim Aussteigen vergaß er im Eisenbahnwaggon seinen auf 50 S bewerteten Ueberzieher. Da er dessen Abgang kurz nachher bemerkte, erkundigte er sich sofort, ob dieser Ueberrock im Fundbüro abgegeben worden sei, welche Frage aber verneint wurde.

Eine bald darauf folgende Untersuchung des Personenzuges blieb erfolglos. Da sich der Verdacht ergab, daß der Ueberzieher von einem Reisenden, der den um 7.50 Uhr nach Bayern abfahrenden Zug benützen wollte, gestohlen worden sei, wurde auch dieser Zug untersucht. In diesem fand sich auch tatsächlich der Ueberzieher des R. beim Gepäck des Beschuldigten Gustav Walter Sch. Dieser, der die Untersuchung des Waggons bemerkt haben dürfte, meldete dann tatsächlich im Fundbüro, daß er den Ueberzieher gefunden habe.

Da aber der Beschuldigte nach eigener Angabe zuerst die Absicht gehabt hatte, den Ueberzieher zu stehlen, letzterer aber schon zu einer Zeit gefunden worden war, zu welcher der Beschuldigte den Fund des Ueberziehers noch nicht bekanntgegeben und den Ueberzieher auch noch nicht zurückgegeben hatte, so lag auch kein Fall einer tätigen Reue vor.

Bei der Hauptverhandlung gab der Angeklagte an, er sei mangels geeigneter Beschäftigung „Weltreisender" geworden, er habe schon 13 Länder bereist. Damals habe er gerade nach seiner Heimat Sachsen zurückkehren wollen. Den Mantel habe er im Waggon hängen gesehen, und als er ihn mitnahm, habe er sich nichts dabei gedacht. Später wollte er dann den Mantel im Fundbüro abgeben und ging auch tatsächlich dort hin. Der bisher unbescholtene Beschuldigte wollte, wie er angab, vom Verlustträger für den gefundenen Mantel einen Finderlohn erhalten, da er nur wenig Geld besaß.

Der Gerichtshof trug dieser Verantwortung Rechnung und sprach ihn von der Anklage frei, da die „tätige Reue" als vorhanden angenommen werden mußte.

Der alte Korbmacher wahrt seine „Ehre".

Der 1871 in Going geborene Korbmacher Josef Salvenauer mußte sich wegen eines Diebstahles verantworten.

Der Angeklagte, der bis jetzt neunmal wegen Diebstahles vorbestraft wurde, war im September v. J. beim Bauern und Bäckereibesitzer J. L. in Kössen als Brotträger bedienstet und mit dem gleichfalls dort als Knecht angestellten Georg M. in dem gleichen Zimmer untergebracht.

Letzterer war am 8. September gegen 11 Uhr nachts nach Hause gekommen, hatte, bevor er sich zu Bett legte, sein Geld gezählt und festgestellt, daß er noch 21.30 S besitze. Das Geld verwahrte er in seiner Brieftasche, die er in die Innentasche seiner Weste steckte. Am nächsten Tage bemerkte M. sogleich, daß seine Kleider nicht in Ordnung waren und die Brieftasche sich in der „Hosentasche" befand. Auch fehlten 15 S. Der Verdacht lenkte sich sofort auf den Beschuldigten, der erst um 1 Uhr früh, nach Hause gekommen war.

Von der Gendarmerie einvernommen, leugnete zuerst der Beschuldigte, gestand jedoch dann diesen Diebstahl ein und deckte den Schaden durch sein Lohnguthaben.

Der Angeklagte brachte bei der Hauptverhandlung zu seiner Entschuldigung weitschweifig vor, daß er erst mit 33 Jahren zum Verbrecher geworden sei, weil ihn sein Mädel, das er heiraten wollte, betrogen habe; erst dadurch sei er auf die schiefe Ebene geraten. In diesem Falle aber sei er entschieden unschuldig, denn er habe am fraglichen Tage genug Geld gehabt, hätte es also nicht nötig gehabt zu stehlen. Er habe sich auch samt der Hose ins Bett gelegt und sei erst um 11 Uhr vormittags aufgestanden. Als ihm M. um 7 Uhr früh den Vorwurf machte, daß ihm 15 S fehlen, habe er sich, um nicht „abgeführt" zu werden, lieber die 15 S vom Dienstherrn aus seinem Guthaben auszahlen lassen und die 15 S dem M. gegeben, um Ruhe zu haben. M. habe daraufhin angegeben, daß sich das Geld wieder vorgefunden habe. Auch machte der Beschuldigte mit Nachdruck geltend, daß er an dem bewußten Abende stark betrunken gewesen sei.

Da sich Zweifel an der Schuld des Angeklagten ergaben, stellte der Staatsanwalt Dr. Huber den Antrag auf neue Zeugeneinvernahmen.

Der Gerichtshof gab diesem Antrage Folge, worauf die Verhandlung vertagt wurde. — Die Verteidigung hatte Doktor Jeschenagg übernommen.

*

§ Das Urteil gegen den Grazer Großweinhändler Pezzi aufgehoben. Aus Graz wird berichtet: Am 19. Mai 1927 wurde nach 19tägiger Verhandlung vom Landes- als Schöffengericht Graz der Großweinhändler Franz Pezzi wegen Verbrechens des Betruges und Uebertretung des Lebensmittelgesetzes, begangen dadurch, daß er Weinmischungen in seinem Geschäftsbetrieb als echten Wein an seine Kunden verkauft habe, zu zwei Jahren und sieben Monaten schweren Kerkers verurteilt. Gleichzeitig wurde der Kellermeister Adolf Kustatscher wegen Uebertretung des Lebensmittelgesetzes zu zwei Monaten strengen Arrests und 300 Schilling Geldstrafe verurteilt. Nun hat der Oberste Gerichtshof einer Nichtigkeitsbeschwerde des Verurteilten stattgegeben, das Urteil aufgehoben und den Prozeß zur neuerlichen Verhandlung an das Landes- als Schöffengericht Graz zurückgewiesen. Gleichzeitig wurde auch das Urteil gegen den Kellermeister Kustatscher aufgehoben, ebenso die Beschlagnahme von 150.000 Hektoliter Wein, die im Urteil der ersten Instanz verfügt wurde.

Aus aller Welt

Keine Aufführung von Hasenclevers „Ehen werden im Himmel geschlossen" in Wien.

Wien, 18. März. (Priv.) Wegen der Intervention des Besitzers des Theaters in der Josefstadt, Camillo Castiglioni, wird Hasenclevers „Ehen werden im Himmel geschlossen" von der Aufführung abgesetzt. Gestern noch hatte Kardinal Piffl in einer Versammlung der katholischen Schriftsteller u. a. erklärt: „Für alle Fälle verwahre ich mich öffentlich als Bischof im Namen von hunderttausenden Katholiken Wiens gegen diese zynische Herausforderung des gläubigen Volkes durch ein Machwerk, das die Bühne als moralische Kunstanstalt schändet und das Heiligste und Erhabenste unseres katholischen Glaubensgutes zur Lächerlichkeit herabzerrt. Man kann nicht ungestraft dieselben Gestalten in Mysterienspielen am Salzburger Domplatz mit dem Strahlenglanze des Göttlichen und dem Nimbus der Erläuterung umgeben und sie hier als Spottfigur in den Sumpf der Lächerlichkeit zerren. Das wird sich auch an Reinhardt rächen."

Sehnsucht zweier vierzehnjähriger Mädchen nach der Wildnis.

Wien, 17 .März. Ein berittener Sicherheitswachebeamter bemerkte in der Nähe des Flötzersteiges zwei Mädchen, die in einem Gebüsch verborgen waren und ein großes Paket aufschnitten. Als sie sich entdeckt sahen, suchten die beiden zu flüchten, wurden jedoch von dem Beamten eingeholt und dem Kommissariat übergeben. Hier stellte sich heraus, daß die beiden Mädchen, die Töchter eines Bäckermeisters und eines Fabrikanten, vierzehnjährige Schülerinnen sind. Da ihnen der Schulbesuch und das Leben in Wien zu wenig Anregung boten, beschlossen sie, das Leben in der Prärie kennenzulernen, wie sie es in dem Wildwestfilm „Stampfende Hufe" kürzlich in einem Ottakringer Kino mit fiebernden Herzen und leuchtenden Augen gesehen hatten. Eines der Mädchen entwendete seinem Vater 1000 S. Von diesem Geld wurde die Reiseausrüstung gekauft, die aus Männerkleidern, einem Revolver, zwei Stiletts und zwei Trompeten bestand. Ursprünglich sollte die Route über Island und Grönland nach dem wilden Westen Nordamerikas gehen, dann aber beschlossen sie, über den Semmering nach Kärnten und von dort in eine italienische Hafenstadt zu fahren, wo sie sich als blinde Passagiere auf einem Amerikadampfer einschmuggeln wollten.

In der Tasche des einen Mädchens wurde ein großer Papierbogen gefunden, auf dem geschrieben stand: „Gelübde. Wir legen den Eid ab, dem Teufel mit Leib und Seele zu dienen und bekräftigen es mit unserer eigenhändigen Blutunterschrift." Darunter befinden sich je drei roigefärbte Kreuze, die die Mädchen nach ihrer Aussage mit ihrem Blut auf das Papier gemalt haben.

Als sie eben im Begriff waren, die für die Prärie unerläßliche Männerkleidung anzulegen, ertönten „stampfende Hufe", doch waren es nicht die eines vom Cowboy ihrer Sehnsucht gezähmten Mustangs auf der Prärie, sondern sie stammten von einem Polizistenpferd. Bald darauf wurden die beiden Freundinnen ihren besorgten Eltern übergeben.

Ein österreichischer Donaudampfer untergegangen.

Belgrad, 18. März. (Priv.) Auf der Save hat sich gestern durch Zerstörung der oberhalb des Winterhafens befindlich gewesenen Eisbrecher durch den Eisstoß eine Schiffskatastrophe ereignet. Nach Vernichtung dieser aus Holzbalken bestehenden Eisbrecher konnten die Eismassen mit voller Wucht auf die im Winterhafen oberhalb der Eisenbahnbrücke verankerten Schiffsobjekte stoßen. Durch den Anprall wurden sämtliche Sicherungen zerstört und etwa 40 Schiffsobjekte, darunter Personendampfer und Schleppschiffe, wurden mit steigender Geschwindigkeit saveabwärts getrieben. Schon an den Pfeilern der Savebrücke wurden mehrere Schiffe stark beschädigt. Alle Versuche, den Schiffspark noch vor dessen Eintritt in die stark vereiste Donau aufzuhalten, mißlangen. Nur einzelne losgelöste Schiffe konnten noch auf der Save aufgehalten werden. Der Schiffspark bestand aus südslawischen, tschechoslowakischen, österreichischen und bayerischen Objekten. Der österreichische Dampfer „Zemun" ist untergegangen. Erst in der Donau konnten alle anderen Schiffe und Boote verankert werden. Das Schiffspersonal arbeitete mit großer Anstrengung, doch war es gegen die elementare Gewalt nahezu machtlos.

Der Kommandant des österreichischen Dampfers „Zemun", der Schiffskapitän Otto Lang, gibt folgende Darstellung des Unterganges seines Schiffes: „Um 1 Uhr nachmittags geriet das Eis in Bewegung, riß mit großer Wucht einen Schlepper der Donaudampfschiffahrtsgesellschaft, weiter den bayerischen Lloyd-Dampfer „Ludwig" und einen tschechoslowakischen Schlepper los. Das österreichische Schiff „Zemun" versuchte sich zu retten, doch wurde es von einem nachfolgenden Schlepper derart schwer getroffen, daß die Maschinen zerstört wurden und der Dampfer nicht mehr manövrierfähig war. So wurde er ein Spielball des Eises und des Wassers, bis er schließlich bei der Einmündung der Save in die Donau sank."

Wie nachträglich festgestellt wurde, hatten sich vier Mann des Dampfers „Zemun" rechtzeitig retten können, so daß ein Menschenleben nicht zu beklagen ist.

*

* **Alpenländische Aerztetagung.** Die alljährlich in verschiedenen Alpenstädten Oesterreichs tagende „Freie Vereinigung alpenländischer Chirurgen, Internisten, Neurologen und Pädiater" hält ihre Zusammenkunft in diesem Jahre in Salzburg am 7. und 8. Oktober ab. Die Reihe der Vorträge wird mit einer historischen Würdigung Paracelsus' eröffnet. Im Mittelpunkt der Verhandlungen steht in diesem Jahre die Krebsfrage, von ersten Autoritäten besprochen, woran sich aktuelle Themen aus der inneren Medizin, Nervenheilkunde, Chirurgie, Orthopädie und Kinderheilkunde anschließen. Mit der Tagung, deren wissenschaftlicher Teil in Sälen der ehrwürdigen Salzburger Residenz abgehalten wird, sind auch gesellschaftliche Zusammenkünfte der Teilnehmer, sowie eine Ausstellung medizinisch-pharmazeutischer und technischer Neuheiten verbunden.

* **Schädigung des Hotelbetriebes durch die Kälte.** Wien, am 17. März. Gestern sprach eine Abordnung des Zentralverbandes der Hotelbesitzer Oesterreichs und der vereinigten Wiener Hotelbesitzer beim Finanzminister Dr. Kienböck vor, um mit Rücksicht auf die durch die lang andauernde Kälte bewirkten wirtschaftlichen Schwierigkeiten im Hotelgewerbe Steuerbegünstigungen zu erbitten. Besonders wurde der Wunsch nach Abschreibungen von in den Hotels investierten Beträgen und einem weitgehenden Entgegenkommen der Steuerbehörden erster Instanz für die Abschreibungen beim Inventar, ferner eine Herabsetzung der Warenumsatzsteuer ausgesprochen. Finanzminister Dr. Kienböck nahm die vorgebrachten Wünsche wohlwollend entgegen und sagte ein möglichst großes Entgegenkommen hinsichtlich der letzten Punkte zu.

* **Handlos läßt sich nicht fangen.** Linz, 17. März. Wie man aus Losenstein erfährt, hat der dort ansässige Tischlergehilfe Anton Haller am Dienstag den 12. d. M. gegen Mitternacht in der Gegend von Meißeneben, zwischen Losenstein und Ternberg, auf dem Wege einen ihm unbekannten Burschen getroffen, der ihn um eine Zigarette ansprach. Haller fragte den Burschen, wo er hingehe, worauf dieser erwiderte, er werde bei einem Bauern übernachten. Haller lud den Burschen ein, mit ihm zu gehen, er könne bei ihm gutes Nachtquartier haben, worauf der Bursche erwiderte, das dürfe er nicht, er werde schon irgendwo unterkommen, und mit einem „Gute Nacht" in der Dunkelheit verschwand. Die von Handlos bekannte Personsbeschreibung soll auf den Burschen gepaßt haben, sowie auch das bei der Gendarmerie Losenstein erliegende Bild von Handlos mit dem Gesichte des Burschen nach Angabe des Anton Haller übereinstimmte. Die von der Gendarmerie Losenstein alsbald eingeleitete Nachforschung nach dem erwähnten Burschen blieb erfolglos. Anton Haller sagt, wenn er nicht allein gewesen wäre, hätte er den Burschen nicht laufen lassen; er habe ihn deshalb auch bewegen wollen, mit ihm zu gehen, um ihn festnehmen zu können. — Aus Molln wird berichtet: Handlos kam auf seiner abenteuerlichen Flucht auch in das Gebiet von Molln, denn man erfuhr, daß er sich auf dem Wege von der Gresten her bei einem Burschen um den Weg und die Sicherheitsverhältnisse (!) erkundigte. Vorige Woche, am Donnerstag abends tauchte er beim Prismayr in der Eiseneck auf, um dort zu übernachten. Dort vertauschte er auch seine eleganten Schimmyschuhe gegen starke, gewöhnliche Schuhe. Er kam, trotzdem er es versprach, nicht wieder. Leider erfuhr hievon die Gendarmerie viel zu spät.

* **Eine Schlacht zwischen Bauernburschen.** Zwischen Bauernburschen aus der Umgebung von Böcklamarkt und aus Frankenburg bestand seit der Faschingszeit eine Feindschaft, weil einige Burschen aus Frankenburg während einer Tanzunterhaltung Mädchen aus Böcklamarkt belästigt hatten. Donnerstag abends erschienen in einem Gasthaus in Böcklamarkt vierzehn Bauernburschen aus Frankenburg, die alsbald mit den in dem Wirtshaus anwesenden Ortsbewohnern in einen Streit gerieten. Es kam zu schweren Rauffszenen, wobei mit Holzprü-

---

denn er wußte nur darüber zu sprechen, was ihm wohl vertraut war, — über Fische und Korallen, über das Spiel der Wellen und die Tücken des Windes, über die großen Schiffe, die in weite, unbekannte Fernen hinauszogen. Er war sanftmütig auf dem Festlande, ging vorsichtig und argwöhnisch umher, war den Menschen gegenüber stumm wie ein Fisch, betrachtete alles mit den scharfen Augen des Fischers, der gewohnt ist, verräterische Tiefen vor sich zu sehen und ihnen zu mißtrauen. Auf dem Meere jedoch zeichnete er sich durch eine stille Heiterkeit aus, er war aufmerksam zu den Kameraden und flink wie ein Delphin.

Wie geschickt aber auch der Mensch sein Leben auserwählt hat, es währt nicht länger als einige Jahrzehnte. Als der mit Salzwasser durchtränkte Tuba die Achtzig überschritten hatte, gehorchten ihm die Arme nicht mehr, — sie waren von Rheumatismus gelähmt und hatten genug gearbeitet! Die gekrümmten Beine hielten kaum den geblickten Körper aufrecht. Traurig betrat der verwitterte Greis seine Insel und stieg denn Berg hinauf, zu der Hütte seines Bruders, dessen Kinder und Enkeln, die viel zu arm waren, um gut zu sein. Jetzt konnte der alte Tuba ihnen nicht mehr wie früher schmackhafte Fische zum Geschenk bringen, diese Zeit war nun vorbei.

Dem Alten fiel der Aufenthalt unter diesen Leuten immer schwerer, die allzu aufmerksam jeden Bissen Brot zählten, den er mit seiner krummen, braunen Tatze in den zahnlosen Mund schob. Bald sah er ein, daß er hier überflüssig war. Trübsal ergriff ihn, sein Herz zog sich in unbekannter Trauer zusammen, noch tiefer gruben sich die Falten in seine Haut ein, und in den Knochen sagte sich ein fremder Schmerz an. Tagelang, vom Morgen bis zum Abend, saß er auf den Steinen vor dem Eingang der Hütte und blickte mit seinen alten Augen auf das leuchtende Meer hinaus, wo sein Leben zerschmolzen war, auf dieses blaue, funkelnde Meer, schön wie ein Traum.

Fern von ihm lag das Meer, und schwer war es für den Alten, zur Küste hinabzusteigen. Aber eines Tages faßte er den Entschluß und kroch in den stillen Abendstunden wie eine zertretene Eidechse über die scharfen Steine zum Meer hinab. Als er die Wellen erreichte, begrüßten sie ihn mit vertrautem Gemurmel, — freundlicher als die Menschen, — und schlugen plätschernd an das Ufergestein. Der Alte sank auf die Knie, blickte hinauf zum Himmel und in die weite Ferne, betete kurz und wortlos für die Menschen, die ihm sämtlich fremd geblieben waren, zog seine zerfetzten Kleider aus, die nie zu ihm gepaßt, schüttelte den grauen Kopf, ging ins Wasser hinein und schwamm, die Augen zum Himmel gerichtet, in die Ferne, wo der dunkelblaue Himmelsvorhang den schwarzen Samt der Meereswellen berührte, und die Sterne so niedrig hingen, daß man sie scheinbar mit den Händen ergreifen konnte.

In stillen Sommernächten ist das Meer ruhig wie die Seele eines Kindes, das von den Spielen des Tages ermüdet ist, kaum atmend schlummert es und steht gewiß wunderbare Traumbilder vorüberziehen. Schwimmt man nachts in dem schweren warmen Wasser, springen blaue Funken unter den Händen empor, ein blauer Flammenkreis breitet sich ringsum aus, und die Seele des Menschen schmilzt langsam in diesem Feuer, das sanft und zart ist wie ein Märchen der Mutter. (Mit besonderer Genehmigung des Malik-Verlages Berlin, dem soeben erschienenen Buche „Märchen der Wirklichkeit" von Maxim Gorki entnommen.)

Der alte Baum.

Der Herbst nahm ihm den Kranz der grünen Blätter,
Mit dem der Frühling ihn erhob zum Sieg!
Nun kämpft er harten Strauß mit Wind und Wetter
Durch einen langen, weißen Winterkrieg.

Wohl neigt er oft sich, vom Nordost getroffen,
Doch tief im Grund verdoppelt sich die Kraft,
Und einer frohen Ahnung neues Hoffen
Hebt ihm den Wipfel hoch vom müden Schaft.

Ihn stürzt kein Sturm aus seinen stolzen Höhen,
Der gute, alte Glaube hält ihn ja
An eines neuen Frühlings Auferstehen
Und über Nacht ist auch sein Frühling da.

Gertrud Aulich

geln, Messern und Biergläsern gekämpft wurde. Elf Personen erlitten dabei schwere Verletzungen. Der 21jährige Bauernsohn August Altmann aus Reedleiten erhielt einen sieben Zentimeter breiten Messerstich in die linke Bauchgegend, so daß ihm die Gedärme austraten. Vom Gendarmerieposten Pöcklamarkt waren alle Gendarmeriebeamten erschienen, denen erst nach Androhung von Waffengewalt die Trennung der Kämpfenden gelang. Der schwerverletzte August Altmann wurde in das Spital nach Salzburg überführt, wo er nach einer Operation den schweren Verletzungen erlegen ist. Der Täter ist der Bauernsohn Josef Resch; er wurde verhaftet.

* **In entsetzlicher Lage.** Wiener Blätter melden: In furchtbarer Lage schwebte Donnerstag nachmittags die Schauspielerin Erna Schnehen durch lange und bange Sekunden. Sie wohnt auf der Wieden, Schlüsselgasse 5, im vierten Stock bei Bekannten. Als Fräulein Schnehen die Treppe hinabsteigen wollte, beugte sie sich in der Höhe des vierten Stockwerkes über das Geländer. Sie bekam dabei das Uebergewicht und stürzte über das Geländer. Sie wäre unfehlbar in die Tiefe gefallen und hätte wahrscheinlich einen qualvollen Tod erlitten, wenn sie sich nicht im letzten Augenblick an das Geländer angeklammert hätte. So blieb sie in entsetzlicher Lage über dem Abgrund schwebend hängen, den sicheren Tod vor den Augen. Ihre Hilferufe durchgellten das Haus. Ueberall öffneten sich die Türen, entsetzte und ratlose Leute eilten auf die Gänge. Man berief die Rettungsgesellschaft, doch gelang es inzwischen einigen beherzten Leuten, die Unglückliche aus ihrer Lage zu befreien.

* **Dreifacher Kindesmord bei Leipzig.** Im Leipziger Vorort Lindenau hat sich eine entsetzliche Familientragödie abgespielt. Ein Maurergehilfe durchschnitt seinen drei Kindern im Alter von 9 bis 13 Jahren den Hals und machte dann seinem eigenen Leben ein Ende. Die Schnitte waren mit solcher Wucht gezogen, daß den Kindern buchstäblich der Kopf vom Rumpf getrennt wurde. Der Maurergehilfe Meyer litt seit dem Tode seiner Gattin an schweren Gemütsdepressionen. Das furchtbare Drama muß sich innerhalb fünf Minuten abgespielt haben. Offenbar hat Meyer plötzlich einen seiner alten Nervenanfälle erlitten. Im Todesschmerz muß der jüngere Knabe aus dem Bett getaumelt und dann an der Türe tot zusammengebrochen sein. Dann schnitt der Vater seinem ältesten Sohn die Kehle durch. Das neunjährige Töchterchen erwachte inzwischen und schrie, als es die Leichen sah: „Papa, Papa, Hilfe, Hilfe!" Mit einem Schnitt bis auf die Halswirbel tötete der Geisteskranke seine Tochter. Im Zimmer fand man einen Brief, in dem u. a. die Worte standen: „Ich habe Angst, daß ich geisteskrank werde. Ich kann nicht mehr weiterleben und muß daher meinem Leben ein Ende machen. Meine Kinder will ich in dieser Welt nicht zurücklassen und nehme sie mit mir."

Volkswirtschaft

Autopneu „Reithoffer".

Die beliebte österreichische Pneumatik-Hausmarke „Reithoffer", die schon längst mit an der Spitze der internationalen Pneumatikmarken steht, ist auf mehreren Ständen der Wiener Auto-Messe im montierten Zustande zu sehen; man kann sagen, gerade überall dort, wo es gilt, den notwendigen harmonischen Gleichklang zwischen Leistungen bekannter Automobilmarken und jenen einer verläßlichen Bereifung zu demonstrieren. Wenn die Besucher beispielsweise vor einem Autoungetüm stehen, wie es der bekannte gelbe Schnell-Lastwagen für die Vereinigten Eisfabriken der Approvisionierungsgewerbe ist, der außer seinem eigenen Wagengewicht noch eine Nutzlast von 5000 Kilogramm zu tragen hat, so senken sich die bewundernden Blicke bald auf die Bereifung als Lastträger und mit stolzer Befriedigung wird dann die österreichische Marke „Reithoffer Cord" abgelesen. Es kommt auch dem Laien so recht das hohe Niveau der österreichischen Bereifungsindustrie zum Bewußtsein bei dem Gedanken, daß nur die Fortschritte dieser Industrie es ermöglicht haben können, derart große Lasten auf Schnell-Lastwagen, die bei enormer Nutzlast Geschwindigkeiten bis zu 35 Kilometer und darüber erreichen können, zu befördern. Die Gummiindustrie darf, ohne unbescheiden zu sein, tatsächlich das Verdienst für sich in Anspruch nehmen, diesen Zweig des modernen Verkehrswesens durch ihre Leistung überhaupt erst ermöglicht zu haben. Was hätten die besten vielzylindrigen Motore genützt, was der hervorragendste Wagenbau, wenn die Bereifung mit den technischen Fortschritten auf vorgenannten Gebieten nicht gleichen Schritt gehalten hätte?

Die Pneumatikmarke „Reithoffer" ist in erster Linie auf den verschiedenartigsten Wagentypen der heimischen Automobilindustrie zu sehen, so bei der großen Schau der Steyr-Werke A. G. auf den unterschiedlichsten Steyr-Typen für Personen- und Lastwagen, die dort ausgestellt sind. Beim Stand der Firma A. Froß-Büssing sind mehrere Lastwagen, darunter einer bis zu 5 Tonnen Nutzlast, ausgestellt, letzterer mit montierten „Reithoffer" Riesen-Luftreifen 40 mal 8. Daneben sieht man das Fahrgestell eines Omnibusses der Gemeinde Wien mit Riesen-Luftreifen 38 mal 9 der Marke „Reithoffer". Aber auch bei der Expositur der Oesterreichischen Saurer-Werke lenkt die „Reithoffer"-Bereifung eines riesigen Lastwagens die Aufmerksamkeit auf sich. Weiter ist ein kompletter Kehrichtwagen der Gemeinde Graz mit Pneu „Reithoffer" montiert zu sehen, wie auch sonst noch bei verschiedenen Ständen, insbesonders bei jenen, die Verkaufsexpositionen der Steyr-Werke sind, diese heimische Marke hervortritt.

Die Firma Gummi- und Kabelwerke Josef Reithoffers Söhne A. G. ist durch diese Art der Vorführung ihrer Marke in der angenehmen Lage, gleichzeitig das Vertrauen der unterschiedlichen Automobilfabriken zu der Qualität ihres Fabrikates kundtun zu können, wie diese Firma ja auch sonst bei ihren Werbungen immer wieder auf die überaus günstige Beurteilung aus ihren sonstigen Kundenkreisen hinweisen kann. + 37 |

*

(Das Ergebnis der Wiener Frühjahrsmesse.) Wien, 17. März. Die Wiener internationale Frühjahrsmesse hat, wie eine vorläufige Uebersicht ergibt, einen sehr befriedigenden Geschäftsgang bei außerordentlich starker Besucherzahl aufzuweisen. Insbesondere die Beteiligung des ferneren Auslandes war diesmal stärker als bei früheren Messen. Geschäfte wurden nicht nur von den Nachfolgestaaten, sondern auch vom ferneren Ausland in zahlreichen österreichischen Spezialartikeln abgeschlossen. Das Schlußgeschäft dauerte in ungewöhnlicher Weise intensiv bis in die letzten Messestunden, so daß der heutige Tag fast allen Ausstellern ein sehr gutes Geschäft gebracht hat.

(Aus dem Vorarlberger Firmenregister.) In das Register eingetragen wurden die Firma Karl Augustin, Gasthof „Weißes Rößle", in Feldkirch. Inhaber Karl Augustin, Gastort in Feldkirch, und die Firma Molkereigenossenschaft Argenzipfel m. b. H. in Au-Argenzipfel. Firmalöschungen: Aus dem Register gelöscht wurde infolge Pachtauflassung die Firma Hans Girisch, Gast- und Schankgewerbe in Forsters Biergarten in Bregenz, ferner die Firma Alois Kopf, Gast- und Schankgewerbe sowie Ferggerei in Koblach, da der Geschäftsbetrieb über den Umfang des Kleingewerbes nicht hinausreicht und die Firma F. J. Gisinger und Sohn, Gemischtwarenhandlung in Feldkirch infolge Gewerbezurücklegung.

(Herabsetzung der Einkommensteuer-Voreinzahlungen.) Die Bemühungen der kaufmännischen und industriellen Korporationen, eine allgemeine Herabsetzung der Voreinzahlungen auf die Einkommen- und Erwerbsteuer zu erwirken, mußten darum ohne Erfolg bleiben, weil eine solche Maßnahme nur im Wege eines Gesetzes durch den Nationalrat beschlossen werden kann. Dagegen steht es jedem einzelnen Steuerpflichtigen frei, auf Grund des bestehenden Personalsteuergesetzes im Falle außerordentlicher Verminderung des Einkommens binnen 14 Tagen durch begründetes Ansuchen für sich um individuelle Herabsetzung der Voreinzahlungen nachzusuchen, welchem Ansuchen die Steuerbehörde bei richtig begründetem Ansuchen stattgibt. Ein Beispiel eines solchen Ansuchens enthält das im Sallmayer-Verlag erschienene Handbuch über die Einkommensteuer. Unbegründete Ansuchen werden abgewiesen.

(Die Rentabilität der österreichischen Aktiengesellschaften.) Die von den Handelskammern herausgegebenen „Wirtschaftlichen Nachrichten" bringen in ihren letzten zwei Ausgaben einen Aufsatz von Dr. Knoth über die „Abgabenbelastung der österreichischen Wirtschaft". Danach haben von 594 im „Effektendienst" des Verbandes österreichischer Banken und Bankiers behandelten Aktiengesellschaften das Geschäftsjahr 1927, bezw. 1927/28 55.39 Prozent ohne Dividende abgeschlossen. 7.91 Prozent haben eine Dividende unter 5 Prozent verteilt, 24.75 Prozent haben eine Dividende von 5 Prozent bis 10 Prozent ausgeschüttet, 10.10 Prozent eine Dividende von 10 Prozent bis 15 Prozent, 1.18 Prozent eine Dividende von 15 Prozent bis 20 Prozent und nur vier Gesellschaften eine Dividende von 20 Prozent und mehr erbracht.

(Placierung österreichischer Eisenbahnverkehrsaktien in England.) Der Wiener Bankverein hat aus seinen Beständen einen Posten von 20.000 Aktien der Oesterreichischen Eisenbahnverkehrsanstalt an die Londoner Bankfirma Helbert Wagg u. Co., die schon verschiedene Placierungen österreichischer Aktien in England durchführte, verkauft. Die Aktien wurden in letzter Hand zu dauerndem Besitz erworben. Das Stimmenrecht bezüglich dieser Aktien hat sich der Bankverein gewahrt.

(Zentraleuropäische Länderbank.) Wie es heißt, dürfte die Zentraleuropäische Länderbank für das abgelaufene Geschäftsjahr die gleiche Dividende wie für 1927, nämlich 4.63 französische Franken, zur Auszahlung bringen.

(Der südslawische Fleischexport nach Oesterreich.) Vertreter der Zentralindustriekörperschaften der Belgrader Industriekammer und der fleischverarbeitenden Industrie sprachen beim Handelsminister vor und machten ihn darauf aufmerksam, daß die fleischverarbeitende Industrie bedroht sei, weil Oesterreich in der letzten Zeit die Einfuhr geschlachteter Schweine und Rinder zu verhindern suche. Das österreichische Landwirtschaftsministerium habe den Grenzämtern diesbezügliche Weisungen erteilt, die am 25. d. M. in Kraft treten und die die Ausfuhr südslawischer geschlachteter Schweine nach Oesterreich unmöglich machen sollen. Dieses Vorgehen stünde im direkten Widerspruch zum österreichisch-südslawischen Handelsvertrag. Ein überreichtes Memorandum weist auf die Grundlosigkeit dieses Vorgehens der österreichischen Regierung hin und betont, daß die Ausfuhr nach Oesterreich für die südslawische fleischverarbeitende Industrie von lebenswichtiger Bedeutung sei. Wenn Oesterreich, der einzige Platz für die Ausfuhr südslawischer geschlachteter Schweine, sich dem südslawischen Import abschließe, dann müßten auch die drei fleischverarbeitenden Fabriken, die von den siebzehn vor dem Kriege bestandenen übriggeblieben seien, ihren Betrieb einstellen.

(Die Vorkriegsschuldenkonferenz.) Die Besprechungen der Nachfolgestaaten über ihre Stellungnahme bei der Vorkriegsschuldenkonferenz und diese Konferenz selbst hätten schon im Februar abgehalten werden sollen, wurden aber verschoben. Da auch bisher kein Termin festgesetzt wurde, nimmt man an, daß die Beratungen der Nachfolgestaaten nicht vor dem Monat April und die Hauptkonferenz frühestens im Mai stattfinden dürften. Es handelt sich bekanntlich bei den Verhandlungen um den Dienst der Papierrenten und um die Umwandlung verschiedener ewiger in amortisable Renten.

(Der ungarische Außenhandel.) Nach einer Veröffentlichung der Ungarischen Statistischen Rundschau war die Handelsbilanz nur gegenüber drei Exportländern aktiv, und zwar mit Oesterreich, Griechenland und der Türkei. Oesterreich gegenüber schließt die Bilanz mit einem Ausfuhrüberschuß von 84.6 Millionen Pengö gegenüber einem Ueberschuß von 74.5 Millionen im Vorjahre. Schwer lastet der Abgang der Handelsbilanz gegenüber Deutschland auf der ungarischen Volkswirtschaft, der sich im Jahre 1928 auf 135.9 Millionen Pengö von 98.2 Millionen Pengö des Vorjahres erhöht hat. Stark passiv ist Ungarn auch der Tschechoslowakei gegenüber mit 125 Millionen gegen 123.6 Millionen Pengö des Vorjahres. Rumänien gegenüber hält sich der Fehlbetrag mit 48.8 Millionen annähernd auf der Höhe des Vorjahres. Kleine Verbesserungen zeigen sich gegenüber Polen mit einer Passivität von 21.4 gegenüber 25.8, Italien mit 18.5 gegenüber 23.7, England mit 13.1 gegenüber 18.2, Bulgarien mit 0.9 gegenüber 6.1 und Südslawien mit 4.8 gegenüber 7.7 Millionen Pengö des Vorjahres. Einer Reihe minder wichtigen Staaten gegenüber zeigt sich eine Erhöhung des Ausfuhrüberschusses von 6.2 Millionen des Vorjahres auf 8 Millionen im Jahre 1928. Der wunde Punkt dieser Handelsbilanz ist sichtlich in der Relation zu Deutschland zu suchen, in der Ungarn keinen Handelsvertrag besitzt. Die Besserung der Bilanz den Balkanländern gegenüber ist auf eine Zunahme des Industriewarenexportes nach dem Süd-Osten zurückzuführen.

(Die Besteuerung der ausländischen Handlungsreisenden in Südslawien.) Das südslawische Konsulat in Klagenfurt hat mitgeteilt, daß ausländische Handlungsreisende und Agenten in Südslawien eine direkte Steuer von 1000 Dinar, wenn sie aber mit ihrer Tätigkeit erst in der zweiten Jahreshälfte beginnen, eine Steuer von 500 Dinar zu bezahlen haben. Diese Steuer werde anläßlich der Einreise in Südslawien von den Zollbehörden erhoben. Ausgenommen von der Entrichtung dieser Steuer seien nur Handlungsreisende und Agenten, die bei einer Firma mit ständiger Vertretung in Südslawien angestellt sind, ferner solche, die sich zwecks Ankaufes von Landesprodukten oder zwecks Erholung (Landaufenthalt, Bäderbesuch) nach Südslawien begeben und sich vom zuständigen südslawischen Konsulat einen diesbezüglichen Vermerk verschaffen. Steuerhinterziehungen auf Grund unrichtiger Angaben werden strenge bestraft.

(Die Diskonterhöhung in Italien.) Wie berichtet, hat die Banca d'Italia ihren Diskontsatz erneut erhöht, und zwar um ein volles Prozent auf sieben Prozent, nachdem erst Anfang Jänner eine Erhöhung um 5½ auf sechs Prozent vorgenommen worden war. Die italienische Wirtschaft befand sich bis Mitte 1928 infolge der Liravalorisierung noch in schwerer Depression. Hand in Hand damit ging eine Verflüssigung des Geldmarktes, die es gestattete,

Aspirin-Tabletten
bei Erkältungsanzeichen, rheumatischen Schmerzen.
Bayer
In allen Apotheken erhältlich.

(Nachdruck verboten.) 17

Um den höchsten Preis.

Roman von Wolfgang Marken.

Urheberrechtsschutz durch Verlag Oskar Meister, Werdau i. Sa.

„Ich würde diesen Mann recht gern — das heißt erst mal abwarten, was er leistet! Glauben Sie an seinen Sieg?"

„Felsenfest!"

„Er hat für Sie bereits geritten?"

„Ja! Und mit meinem „Alex" schlug er Bombenklasse."

„Man sagt, daß Ihr „Longdale" an Klasse an die anderen Pferde nicht heranreicht, Mister Moorefield."

„Er wird zwei bis drei Kilo schlechter sein. Aber Mister Schulze ist zehn Kilo besser, vielleicht noch mehr. Er wird ihnen die Eisen zeigen, der „Longdale".

„Geben Sie Ihrer Tochter eine Chance?"

„Bei normalem Verlauf ist nicht daran zu denken, daß sie Mister Schulze schlägt."

„Und sie will doch siegen!"

„Das ist ihr Ziel, Herr Präsident, und meine Qual."

„Sie meinen, Ihr Kind wird sich sehr grämen, wenn sie unterliegt?"

Da hob der Millionär die müden Augen gegen den Himmel.

„Wenn mir dann mein Kind noch bleibt, bin ich zufrieden."

„Mister Moorefield!" Erschrocken sah der Präsident in das gramzerfurchte Gesicht des alten Mannes.

* * *

Der Führring war dicht umlagert. Man staunte begeistert die Vierbeiner und das Reitpaar, Maud und den sogenannten „Schulze", die sich angelegentlichst unterhielten, an. Der Trainer gesellte sich zu ihnen.

„Mister Schulze, drehen Sie sich doch einmal gefälligst dem Publikum zu, die wollen auch etwas von Ihnen haben."

Friedrich Karl lachte.

„Ich werde die Runde abkloppen und jedem die Hand geben. Vielleicht werde ich dann zum Ehrenbürger von Newyork ernannt."

Sie lachten. Ein Reporter schlängelte sich heran und notierte: „Mister Schulze wünscht zum Ehrenbürger von Newyork ernannt zu werden."

„Mister Schulze!"

„Nur zwei Fragen. Abendausgabe der „Sun"!"

„Fühlen sich Mister Schulze ruhig. Darf ich Ihren Pulsschlag messen, danke. Vollständig normal. Unglaublich. In wem erblicken Sie den schärfsten Gegner? — In Miß Mauds „Jonny". Allright. Sehr gut. Mister Schulze."

„Werden Sie noch weitere Ritte in den Staaten annehmen?"

„Werden —"

Da drängte Mister Seelingboth den Reporter beiseite.

„Mister Schulze, der deutsche Botschafter, Exzellenz von Römer, wünscht Sie kennen zu lernen."

Der Gesandte, ein junger Mann in den dreißiger Jahren, trat heran.

„Ich habe das Vergnügen, Mister Schulze."

„Herr Gesandter, ich freue mich."

Herr von Römer stutzte plötzlich, war es beim Klang der Stimme oder war es, weil Friedrich Karls Antlitz ihm plötzlich ganz zugewandt war.

„Sie sind Mister —"

„Schulze aus Deutschland, Herr Gesandter," fiel Friedrich Karl rasch ein, und sein Blick bohrte sich förmlich in des Gesandten Augen.

„Verzeihung, ich war erstaunt. Sie ähneln einem Bekannten, einem Herrn von Scherney auf Hohenfelde," log der Gesandte, denn er hatte Friedrich Karl Graf von Arnsperg, seinen Jugendfreund, erkannt.

„Der Name ist mir gänzlich unbekannt, Exzellenz."

Die Glocke schrillte zum Aufsitzen.

Bevor dies geschah, versammelte Mister Seelingboth, der Vorsitzende, die Reiter noch einmal um sich und ermahnte sie, ehrlich und fair zu reiten. Jeden Versuch, den Preis durch unfaire Machenschaften an sich zu reißen, werde die Rennleitung unbedingt mit Disqualifikation bestrafen. Es folgte das Verlesen der allgemeinen Reitvorschriften. Dann sprach der Reitmeister des Vereins:

„Ich bitte zu satteln, meine „Damen" und Herren!"

Friedrich Karl drückte Maud die Hand. Sie stiegen in den Sattel und die Vollblüter samt ihren Reitern präsentierten sich noch einmal den Zuschauern.

Beim zweiten Herumreiten bemerkte Friedrich Karl plötzlich, wie „Longdale" unruhig wurde, er schwänzelte nach rechts und links und versuchte sogar zweimal zu bocken.

Er hielt „Longdale" an.

Mister Sander führte „Longdale" in die Mitte des Ringes. Den Sattel nahm ihm Friedrich Karl ab, befühlte ihn genau, und bald hatte er es gefunden.

„Fühlen Sie, Mister Sander."

Der faßte und spürte sofort den kleinen Nagel. Ein zorniger Fluch entfuhr seinen Lippen.

„Kann nicht vorsichtig genug sein! — Habe den „Longdale" nun wie meinen Augapfel bewacht. Na wartet, Burschen, morgen fliegt ihr alle!"

Er dachte an seine Stallburschen.

Der Störenfried wurde leicht entfernt. Genau wurde noch einmal Sattelzeug und Pferd untersucht. Man fand nichts mehr.

Friedrich Karl bestieg „Longdale" wieder, und der Schwarze ging wie ein Lamm. Hellauf wieherte er, als ihm sein Reiter in der Mähne kraulte.

Pferde auf die Bahn!

Langsam setzte sich die kleine auserlesene Kavalkade unter dem Jubel der Massen in Bewegung. Begeistert schrie man den Reitern zu, winkte mit Taschentüchern.

Mit Mühe und Not kamen die Reiter auf die Bahn.

Die Musikkapelle — vierhundert Mann stark — spielte den „Sternenbanner". Begeistert sang die bis aufs Aeußerste aufgepeitschte Menge mit. Von einem Blumenregen wurden die Reiter schier überschüttet.

Friedrich Karl hatte Nr. 13, Maud Nr. 12. Sie ritten am Schlusse des Feldes. Die Menge staunte Friedrich Karl

im März 1928 den seit ungefähr drei Jahren unverändert beibehaltenen Diskontsatz von sieben Prozent zu ermäßigen. Im Sommer trat eine Besserung der Wirtschaftslage ein, die sich gegen den Herbst zu fortsetzte. Der Geldmarkt verschärfte sich im Zusammenhang damit schnell, was zu einer steigenden Beanspruchung der Notenbank führte, während anderseits infolge vermehrter Einfuhr erhebliche Devisenabstürze einsetzten, die auch im neuen Jahr anhielten. Italien steht nach der Diskonterhöhung wieder in der Reihe der Länder mit den höchsten Bankraten.

(Deutsch-russische Unternehmungen in Schwierigkeiten.) Wie aus Moskau berichtet wird, tritt ein großes russisches Unternehmen, in dem viel deutsches Kapital steckt, in Liquidation. Es handelt sich um die seit mehreren Jahren bestehende Gesellschaft Rustransit, die sich auf Grund besonderer Konzessionsbedingungen mit dem Transitverkehr deutscher Waren durch Rußland nach Persien befaßt hat. Die Verluste der deutschen Teilnehmer betragen mehrere Millionen. Die Liquidationsverhandlungen in Moskau begegnen auf russischer Seite erheblichen Schwierigkeiten.

Ein Nickelmonopol.

Nickel gehört zu denjenigen Metallen, denen erst die Technik des 19. Jahrhunderts Verwendung und Beliebtheit gesichert hat. Etwas von der Vorliebe des 19. Jahrhunderts für Talmi und Flitterglanz spielt in die Geschichte dieses Metalls hinein: sein silberähnlicher Glanz ließ es vortrefflich geeignet erscheinen, zur Ausprägung von Scheidemünzen geringeren Wertes verwendet zu werden. Daneben fand Nickel in der Rüstungsindustrie starke Inanspruchnahme; zur Erzeugung von Geschossen und Hülsen, von Stahlplatten usw. wurde Nickel unentbehrlich. Nach dem Weltkriege ging der Bedarf der Rüstungsindustrie stark zurück; in den Inflationsländern mußte das Metall vor dem billigeren Papier bei der Herstellung des Geldes weichen.

Der Wiederaufbau der Weltwirtschaft lenkte auch auf diesem Gebiete die Gefahr der gänzlichen Entwertung ab. Neue Verbindungen mit anderen Metallen scheinen dem Nickel in der Schwachstromtechnik einen hervorragenden Platz zu sichern. Die stärkere Erzeugung von Edelstahl bedingt eine stärkere Verwendung von Nickellegierungen. In erster Reihe aber ist es das gleichbleibende Aussehen dieses Metalls, das ihm den Vorrang vor Messing sichert, da Messing und ähnliche Kupferlegierungen ständige Pflege erfordern. Ob ein Straßenbahnwagen mit Beschlägen aus Messing oder Nickel versehen wird, ist eine bei den Erhaltungskosten des Wagens keineswegs gleichgültige Frage. Die gleichen Erwägungen stellte der Kraftwagenbau an: Ergebnis war die vorbehaltlose Verwendung des Nickels, so daß heute bei jedem Automobil rund 1½ Kilogramm Nickel Verwendung zu finden pflegen.

Der Nickelindustrie schien somit eine günstige Zukunft offen zu stehen. Doch drohte auch in ihrem Falle die Gefahr, die einer ganzen Reihe von Rohstoffen und Fertigwaren beschieden ist: die Gefahr der Ueberproduktion. Der Durchschnitt des Weltverbrauches an Nickel ist in den letzten Jahren mit einer Jahresmenge von 40.000 Tonnen zu veranschlagen. Dem Weltverbrauch steht eine Ergreserve von 250 Millionen Tonnen gegenüber. Das Ausbleiben einer Planwirtschaft wäre auch gleichbleibend mit einer mangelhaften Versorgung der Nachfrage gewesen. Nickelerzbergwerke auf die Dauer als Verlustbergwerke zu führen, wäre keinem privatwirtschaftlichen Betriebe in den Sinn gekommen.

Es wäre zur Einstellung der Nickelgewinnung gekommen, bis die Erschöpfung der auf dem Markte befindlichen Vorräte eingetreten wäre. Preistreiberei wäre vor und unmittelbar nach diesem Zeitpunkte die Folge gewesen. Eine derartige Deutung der Zukunft ermöglichte eine leichtere Verständigung unter den Führern des Nickelbergbaues. Geographisch sind die Fundstätten einheitlich geschlossen. Kanada und Neukaledonien, englisches und französisches Wirtschaftsgebiet, bergen heute das Weltvorkommen an Nickel.

Zwei große Konzerne schritten zu einer Art von Verständigung, die von ihrem Standpunkt aus umso dringender geboten war, als zur Erschließung des Erzvorkommens bedeutende Investitionen durchgeführt werden mußten; auch zur Verarbeitung des Metalls sind kostspielige Anlagen vonnöten. Die amerikanische International Nickel Company vereinte sich mit der englischen, von dem Führer des englischen Chemietrustes geleiteten Gruppe, der Mond Nickel Company. Die englische Gesellschaft besaß sich im Besitz alter Nickelpatente und war deshalb zwangsläufig auf die Verankerung in einer Rohstoffbasis verwiesen. Beide Gesellschaften konnten in der letzten Zeit auf einen günstigen Geschäftsgang zurückblicken (achtprozentige, beziehungsweise zwölfprozentige Dividenden gelangten zur Ausschüttung). In den Händen der beiden Gruppen sind 36.000 Tonnen der Welterzeugung vereinigt. Auf Neukaledonien entfällt der Rest der Weltmenge in der Höhe von 6000 Tonnen.

Doch dürfte der französische Außenseiter für das neue Monopol, das in seiner Vollständigkeit als eine Rohstoffmacht ersten Ranges bezeichnet werden muß, nicht gefährlich werden. Gewisse Beziehungen scheinen zwischen dem angloamerikanischen und dem französischen Konzern zu bestehen, so daß die Möglichkeit eines völligen Zusammenschlusses nicht ausgeschlossen ist. Nach Maßgabe der vorhandenen Erzvorkommen dürfte das Nickelmonopol für das kommende Jahrhundert ganz und gar den Weltmarkt beherrschen. Es ist das meist geschlossene Metallmonopol, das die jetzige wirtschaftliche Entwicklung kennt. Aluminium-, Kupfer- und Zinktruste können keineswegs über die gleiche Menge kontrollartig verfügen. Starke Außenseiter drücken auf ihr Preisdiktat, bei Nickel dagegen wird die Mond-Gruppe in der Preisfestsetzung ein uneingeschränktes Verfügungsrecht besitzen; eine bei der steigenden Verwertung des Metalls nicht zu unterschätzende Tatsache.

Landwirtschaft

Forderungen der Agrarier.

KB. Wien, 17. März. Die Agrartagung fand heute mit einer Wein- und Obstbautagung ihren Abschluß. In einer Resolution werden zur sofortigen Linderung der Weinbauabsatzkrise eine Reihe von Maßnahmen vorgeschlagen, wie Sistierung von Einfuhrbewilligungen für griechische Weine, Kontrolle der Einfuhr fremder Weine, Frachtbegünstigungen für den Transport von Weinen nach jenen Bundesländern, die aus dem benachbarten Ausland billiger den Wein beziehen, so Tirol, Vorarlberg, Salzburg, Kärnten, Beiziehung bei Zoll- und Handelsvertragsabschlüssen usw.

*

(Bregenzer Marktbericht.) Bregenz, 15. März. Tafelbutter, das Kilo 6.60 bis 6.80 S, Kochbutter 5.60, Emmentalerkäse 4.60 bis 4.80, Halbemmentaler 3.60, Mischling 3.— bis 3.20, Magerkäse 2.60, Sauerkäse 2.—, Trinkeier, das Stück 0.28, Kisteneier 0.25, Kartoffel, das Kilo 0.25. Schweinemarkt: Ferkel, das Paar 70.— bis 80.—, Treiberschweine, das Stück 60.— bis 100.— S.

(Die Regelung des Viehabsatzes in Oesterreich. Die Zentralstelle für die Vermittlung des Viehverkehres in Oesterreich, die ihren Sitz im Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft hat, nahm in den letzten Tagen ihre Tätigkeit offiziell auf. In den verschiedenen Bundesländern werden Vermittlungen schon seit längerer Zeit vorgenommen. Die Zentralstelle ist mit den Bundesländern in Verbindung und gibt Anfragen von Viehkäufern auf Grund der von den einzelnen Länder vorgelegten Uebersicht an diese weiter, um so eine möglichst gleichmäßige Verteilung zu bewirken. Vor allem soll aber dadurch erreicht werden, daß der Viehabsatz auch in jenen Gegenden, die dem Verkehr schwer zugänglich sind, entsprechend gestaltet werde. Für den Käufer ergibt sich die Möglichkeit, den gesamten Viehbedarf auf einmal zu decken, während bisher die Erwerbungen vielfach nur durch länger dauernde Aufkäufe in verschiedenen Gegenden je nach der Art des benötigen Viehes möglich waren. Der Handel soll durch die geschaffene Organisation nicht ausgeschaltet werden und kann sich der Zentralstelle gleichfalls bedienen. Im Interesse der Landwirtschaft soll die übermäßige Beschickung der Märkte, die zu einem starken Preisdruck führte, vermieden werden.

Vereinsnachrichten

H.-V., Abschnitt 2. Mittwoch findet im bekannten Lokal die Abschnittsversammlung statt. Alle Gruppen wollen hiezu zuversichtlich erscheinen.

H.-V. Innsbruck, MVK. 2. Montag 8 Uhr abends Turnhalle. Donnerstag 9 Uhr abends Chargenkurs im „Goldenen Stern". Am Freitag entfällt üblicher Instruktionskurs.

Innsbrucker Liedertafel. Montag 8 Uhr abends Tenorprobe.

Deutscher Männergesangverein Innsbruck. Montag Familienabend im Stadtsaalkasino.

Männergesangverein Wilten. Montag 8 Uhr abends Probe.

Damensinggemeinde. Montag 8 Uhr abends Musikvereinsprobe.

Innsbrucker Kammerchor. Montag 8 Uhr abends vorletzte Vollprobe.

Freiwillige Feuerwehr Innsbruck, 1. Kompagnie. Mittwoch Schlag 8.15 Uhr Instruktionsabend im bekannten Lokal.

Verein der Oberösterreicher. Dienstag, abends 8 Uhr, beim „Breinößl" im roten Saal Josefifeier, verbunden mit Abschiedsabend für Herrn Klinger.

Innsbrucker Bolzschützen-Gesellschaft. Infolge Feiertages am 19. d. M. kein Schießen. Dienstag den 26. d. M. und Dienstag den 2. April Schlußschießen.

Verein der deutschen Steirer. Montag 8 Uhr Seppl-Feier im Vereinsheim Gasthof „Neuhaus", Leopoldstraße. Besuch aus der Heimat.

Bund der Industrieangestellten, Kreis Tirol. Dienstag (Josefitag) findet die diesjährige Kreiskonferenz in Innsbruck, Gewerkschaftshaus, roter Saal, Eingang Salurnerstraße 2, statt.

Erster Tiroler Harzer-Kanarien- und Bastardenzuchtverein. Dienstag abends 8 Uhr Versammlung im Vereinsheim Gasthof zum „Grünen Baum".

Akademische Sektion Innsbruck des D. u. Oe. A.-V. Der Band 7 des Hochtourist (enthält südliche Ostalpen von der Etsch bis zum Piave) erscheint im Mai. Bestellungen zum ermäßigten Preis von 12 S zuzüglich 50 g für Spesen können bis 10. April bei der Sektion erfolgen. Der Kaufpreis ist mit der Bestellung einzusenden. Im Buchhandel wird das Buch wesentlich teurer sein.

Deutsch-alpine Gesellschaft Bergbrüder. Montag bei jeder Witterung Ausflug zum Rechenhof. Josefifeier. Abmarsch Punkt 8 Uhr abends von der Kettenbrücke.

Sportverein Innsbruck. Mittwoch den 20. d. M. abends 8 Uhr Monatsversammlung aller ausübenden Mitglieder (auch Jugend) betreffs Training und Platzeröffnung beim „Grauen Bären", Kaiserjägerzimmer.

Tiroler Rad- und Rennfahrer-Vereinigung. Dienstag (Josefitag) bei günstiger Witterung Vereinsausflug nach Zirl. Zusammenkunft um 2 Uhr nachmittags bei der Innbrücke.

Bund Deutscher Radfahrer Tirol. Die erste Ausfahrt nach Zirl am Dienstag (Josefitag) findet nur bei günstiger Witterung statt. Abfahrt halb 2 Uhr vom Gasthaus „Tiger", Hötingerau.

Radsportklub Wandervögel. Am 19. d. M. Ausfahrt nach Zirl, verbunden mit Josefifeier. Treffpunkt halb 2 Uhr beim Gasthaus „Tiger" in der Au.

Rad- und Rennfahrerverein „Veldidena". Dienstag abends Vereinsabend im Vereinsheim „Stern", Leopoldstraße.

Radsportklub Innsbruck 1923. Dienstag (Josefitag) bei schöner Witterung Vereinsausflug nach Zirl. Abfahrt Punkt 1 Uhr nachmittags vom Klubheim Gasthof „Innbrücke", bei schlechter Witterung Zusammenkunft 7 Uhr abends im Klubheim.

Turnverein „Friesen" Hötting. Dienstag von 9 bis 11 Uhr Vorturnerstunde, zu der die Vorturner und Vorturnerschüler bestimmt erscheinen mögen. Abends 8 Uhr treffen sich die Vereinsmitglieder im Gasthaus „Zum Tengler", Hötting-Dorf. Seppelfeier.

Mühlauer Turnverein. Montag entfällt das Turnen für Schülerinnen, weibliche Zöglinge und Turnerinnen. Nächste Turnstunde Donnerstag.

Antworten der Schriftleitung

? **„A. T., Kitzbühel":** Da der Markenverschleiß und der Geldanweisungsverkehr an verschiedenen Schaltern sich abwickeln, so ist der Beamte nicht verpflichtet, die Briefmarken für die Aufgeber zu besorgen. Für einen Geschäftsmann ist es wohl am einfachsten, er verschafft sich um wenige Groschen einen kleinen Post- und Telegraphentarif, damit er die Freimachung auch von Geldanweisungen vor der Aufgabe besorgen kann.

? **„A. W.":** Sie irren sich; die Anzeige ist am 16. Februar 1929 mit dem richtigen Wortlaut erschienen.

? **„R. P., Pfunds":** Wenn über die Fälligkeit des Darlehens eine Vereinbarung nicht getroffen wurde, so kann die Rückzahlung jederzeit verlangt werden. Ist über die Höhe der Zinsen nichts vereinbart, so betragen sie vom 1. September 1926 an nach bürgerlichem Recht 7 Prozent, nach dem Handelsrecht 9 Prozent jährlich.

? **„Sanatorium":** Die Ausbildung durch einen Krankenwärter genügt absolut nicht. Sie müßten sich in einer staatlich anerkannten Krankenpflegeschule ausbilden lassen. Noch besser ist es, wenn Sie eine Prüfung ablegen. Kurse gibt es in allen großen Krankenanstalten. Sie können bei der Direktion des Krankenhauses oder beim Stadtphysikat in Innsbruck mündlich anfragen.

? **„Wette, Telfs":** Der Gerichtsbezirk Innsbruck umfaßt einschließlich der Stadt Innsbruck (mit 56.401 Bewohnern) 27 Gemeinden mit 82.038 Einwohnern.

? **„Brixlegg":** Zur Reise in die Schweiz brauchen Sie nur einen Reisepaß. Für den Stellenantritt ist die Zustimmung der schweizerischen Behörde notwendig.

? **„Gr. K.":** Diese Bestätigung wird auch der Herausgeber einer Faschingszeitung nicht verweigern, wenn es zur Wahrung der Ehre erforderlich ist.

---

am meisten an. So oft er bei dem Präsentierritt an die Barriere kam, schrien sie ihm zu.

Die Schönheit des Mannes gefiel ihnen genau so wie seine Ruhe.

Er lachte ihnen allen freundlich zu.

„Wirst du siegen, Schulze?"

„Wenn Longdale" mitmacht, Boys!"

Unaufhörlich riefen sie.

„Pferde zum Start!" befahl der Rittmeister.

Der Aufgalopp!

Die Pferde sprangen die Probehürde. Maud, die etwas unruhig geworden war, preschte ihr Pferd vor. Friedrich Karl hielt sich dicht an sie.

„Ruhig, Maud, ruhig Blut. Locker lassen. So! Jetzt!"

Und sie sprangen zu gleicher Zeit die Probehürde. Die Millionen jubelten, waren begeistert. „Herrgott, können die beiden springen!" sagte der Präsident zu Moorefield.

Sie ritten zum Start.

Maud hatte ihre Ruhe wiedergefunden. Sie hielt sich dicht an Friedrich Karl. „Maud" hatte er sie genannt. Ein Glücksgefühl erfüllte sie.

Sie beugte sich zu ihm herüber.

„Friedrich Karl, alles, alles würde ich hingeben, auf alles verzichten, wenn ich dich gewinnen könnte."

Doch der schwieg, ein weher Zug umspielte seinen Mund.

„Verzeihen Sie mir, Friedrich Karl."

„Darum möchte ich wohl beinahe bitten. Aber es geht nun einmal nicht anders."

Sie waren am Start.

Kreisten im weiten Bogen. Der Startmeister verlas ihre Nummern. Maud mit Nr. 12 stand ganz innen, während Friedrich Karl mit seiner 18 die Außenseite erwischt hatte.

Die Wetten standen „Bellamy" (England) 2:1 — „Jonny" (Amerika) 5:1. — „Longdale" (Deutschland 3½:1. — „Vicomte" (Frankreich) 4:1. — „Diplomat (Italien) 7:1. — „Airdale" (Argentinien) 7:1. — „Franko VII" (Oesterreich) 6:1, an die sich noch drei weitere Anwärter, denen man weniger Chancen zubilligte, anschlossen.

Es waren sämtlich amerikanische Pferde. Von der ursprünglichen Idee, alle Hindernispferde der Welt zuzulassen, ging man etwa sechs Wochen vor der Veranstaltung ab. Jedes Land wählte seinen besten Reiter. Deutschland mußte der Bedingung des „Goldenen Preises" entsprechend „Schulze" entsenden.

Jockei Winner war vollständig von seinem Siege überzeugt, und er hatte die Fachwelt auf seiner Seite.

Nach etwa fünf Minuten verkündete der Startmeister „Fertig zum Starten."

* * *

Die Menschenmassen auf den Tribünen und auf den ungeheuren Dämmen zitterten vor Erregung. Eine ungeheure Spannung lag über ihnen, wie Gewitterschwüle, so drückend lastete es auf den Millionen.

Wie ein Schrei geht es durch die Menge.

„Ab!"

Die Pferde sind vom Start. „Jonny" mit Maud Moorefield führt das Feld in ruhigem Tempo an. Am Schlusse liegt „Schulze" mit seinem „Longdale".

„Wo liegt Maud?" fragte Moorefield seinen Trainer. Das Herz schlägt ihm hastig.

„Führt — in ruhigem Tempo."

„Mister Schulze?"

„Wie in Berlin. Er wartet hinten."

Die Wallhecke ist gesprungen, ihm folgt der Tribünengraben mit kleiner Hecke. „Diplomat" macht hier einen Fehler. Er kommt mit den Hinterfüßen ins Wasser, ist aber schnell wieder bei den Pferden. Miß Maud springt den Tribünensprung mit einer Verve, daß die Zuschauer begeistert die Tücher schwenken.

Aber als „Schulze" sein Pferd über den Graben bringt, sind sie starr. Der Präsident sieht den Rennvereinsvorstand Seelingboth an.

„Der springt wie der Teufel."

Das Feld setzt seine Reise unter Miß Mauds Führung fort.

Nach etwa tausend Metern verschärft sie das Tempo enorm.

An jedem Sprung gewinnt sie unter dem ungeheuren Jubel der Menge Boden. Am Steinwall liegt sie gut mit zehn Längen in Front, immer in gleichmäßig scharfer Fahrt führend.

Winner, der Engländer flucht.

Er merkt, daß er doch zu früh gejubelt hatte. Das scharfe Tempo geht der Schimmel einfach nicht mit. Er ist seinen guten Strich gewöhnt, den er geht, und nicht mehr, den hält er bis zum Schluß durch. Jetzt sein Pferd schon schärfer herannehmen, empfindet er als Wahnsinn. Mögen es seine Konkurrenten tun.

Er muß das Feld abziehen lassen. Bald ist er fünf Längen hinter dem Feld, dem wieder in zehn Längen Abstand „Jonny" folgt.

Der Schimmel ist allein. Zwei Längen vor ihm liegt Schulze mit seinem „Longdale", der seinen Strich geht. Aber an jedem Sprung holt er mühelos auf.

Jockei Winner wird blaß.

Der Schimmel ist die Wallhecke schlecht gesprungen. Teufel! Jetzt fällt ihm ein, daß ihn sein Besitzer warnte, sich von den Pferden zu trennen.

Der nächste Sprung! Das Spiel ist aus. Der Schimmel springt immer langsamer und unsicherer und der Abstand wird größer.

Nach dreitausend Meter wird auch Diplomat, der sich blendend hält, schon scharf geritten, um den Anschluß nicht zu verlieren. Er kommt näher und näher.

„Vicomte" hinter ihm ist geschlagen, und auch „Airedale" mit dem Argentinier im Sattel kann nicht mehr.

Unentwegt führt Maud. Prachtvoll geht „Jonny" und hält das Tempo. An jedem Sprung gewinnt er wieder Boden, den ihm „Diplomat" abgekämpft hat.

Friedrich Karl hält sich dicht an „Diplomat". Im weiteren Abstand folgt das Feld. Nur noch drei Pferde sind im Rennen.

Jetzt regt sich Friedrich Karl.

Die Massen schreien auf. Die Spannung wächst ins Gigantische.

Eintausendzweihundert Meter vom Hause fordert er seinen „Longdale", und das treue Tier, das bis jetzt gleichmäßig seinen Strich gegangen ist, zieht an.

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Anzeigen

Zu vermieten

Drei geräumige **Parterrelokale** für Bürozwecke, evt. mit Lagerräumen und größerem Keller zu vermieten. Neurauweg 9, Büro. 2357-3

Ein neues, schön gelegenes **Landhaus** mit allem Zubehör auf 1. April billig zu vermieten. Näh: Kufstein, 10 Minuten von der Bahnstation. Anbote unter „Landhaus Bz 455" an die Verwaltung. 1

Sommerwohnung. Zwei Zimmer mit Küche in schöner, ruhiger, sonniger Lage vermieten. Zuschr. unter „Wieling b. Jenbach 2365" an die Verwaltung. 1

Zu mieten gesucht

3-Zimmerwohnung mit allem Zubehör, unter Mieterschutz gegen Ablöse, in guter Lage per sofort gesucht. Gefl. Anträge unter „Kaufmannsfamilie 1083" befördert Annoncenbüro Rudolf Mosse, Innsbruck, Bozenerplatz 1 273 r-2

Rasche, beste Vermietung von Wohnungen und Zimmern durch Wohnungsbüro Neumair, Marktgraben. 227 b-2

4-Zimmerwohnung. Zentrum oder Saggen, Part., gegen Ablöse gesucht. Angebote unter „4-Zimmerwohnung 5300" an Kraft-Annoncen, Innsbruck. 200 a-2

1—7-Zimmerwohnungen von zahlungskräftigen Mietern dringend gesucht. Wohnungsbüro Eck, Adamgasse 10. 2355-2

Zimmer gesucht

Aeltere Frau sucht einfache Schlafstelle bei pünktlicher Bezahlung. Unter „Stadt 1500" an die Verwaltung. 4

Zimmermiete

Sonniges Zimmer an 2 Herren sofort zu vermieten, Müllerstraße Nr. 3 Baumgartner. H 6092-3

Zimmeradressen (einfach und vornehm möbliert u. leer), Zentrum, im Wohnbüro Eck, Adamgasse 10. 2356-3

Für Ehepaar Zimmer mit 2 Betten, sonnige Lage, separiert. Mühlau, Deutsches Heim 11. 2351-3

Zimmerkollege (Mittelschüler) wird für 1. April gesucht. Müllerstraße 23, 1. Stock. 2330-3

Sonniges Zimmer mit **Verpflegung** an Mittelder Hochschüler per 1. April zu vergeben. Briefe unter „Zentrale Lage 2349" an die Verw. 3

Schön möbliert, **Zimmer** an besseren stellengestellten Herrn zu vermieten. Höttinger Riedgasse 4, 2. St. links. Zu treffen von 9 bis 14 Uhr. 2112-3

Schönes Zimmer an Beamtin, Lehrerin oder Schülerin zu vergeben. Leopoldstraße 30, 3. Stock rechts. 2322-3

Schönes, einbettiges Zimmer für ein paar Monate zu vermieten. Arden, Müllerstraße 21. 2343-3

Offene Stellen

Kunstgewerbler für Entwürfe von Pockungen, Blickfängern bei Inseraten usw. gesucht. Angebote unter „Geschmackvoll 6045" an Kraft-Annoncen, Innsbruck. 2042-5

Schneiderlehrling oder Mädchen wird aufgenommen. Schwantner, Schneidermeister, Schillerstraße 1 H 6090-5

Schneider. Groß- und Kleinarbeiter, die daheim und nach Tarif I Arbeit liefern können, werden aufgenommen. Brixnerstr. Nr. 4, Jergowsky. 2354-5

Das Arbeitsamt Innsbruck sucht tüchtige **Haus- und Feldmägde;** nur solche mit Jahreszeugnissen oder guter Nachfrage wollen sich melden, Bozenerplatz Nr. 8, 1. Stock. Bz 484-5

Eine tüchtige, selbständige **Weißnäherin** für größeren Betrieb sucht Arbeitsamt, Bozenerplatz Nr. 8 1. Stock. Bz 481-5

Seriöser Vertreter, der Drogerien, Parfumerien, Apotheken und einschlägige Geschäfte besucht, für den Vertrieb von kosmetischen u. chemisch-technischen Präparaten gesucht. Angebote unter „Branchekundiger Vertreter 2304" an die Oesterr. Anzeigen-Ges. A.-G., Wien, I., Brandstätte Nr. 8. 28 j-5

Krankenpflegerin gesucht, langfristig, zu kranker Frau in kinderloser Familie im Stadtzentrum. Sommermonate Landaufenthalt. Zuschriften unter „R. M. 2190" an die Verwaltung. 5

Vertreter(innen) f. ganzbaren Haushaltungsartikel gesucht. Unter „Lohnend" an die Verwaltung der „Innsbrucker Nachrichten", Bregenz, Bahnhofstraße. 353 o-5

Stellengesuche

Junger Chauffeur, Anfänger, gelernter Schlosser, sucht Stelle; geht auch als Mitfahrer. Willi Bregar, Herzog-Friedrichstraße 7, 2 Stock rechts. 2359-6

2 Schw. suchen Saisonstelle, evt. Jahresst., als **Zahlkellnerinnen;** beide verfügen über erstklassige Zeugnisse und Selbständigkeit. Zuschriften unter „M. R. 2348" an die Verwaltung. 6

Tüchtiges, verläßliches **Stubenmädchen** vom Lande, mit schönen Zeugnissen, sucht Posten für Sommer; geht auch in Wintersaison. Zuschr. unter „Ehrlich 2339" an die Verw. 6

Gesucht wird für 18jähr. Mädchen (Kaufmannstochter) Stellung in ein gutes, christlich Bürgerhaus, wo sie den Haushalt u. gute Küche gründlich erlernen kann. Familienanschluß erwünscht. Gefl. Zuschriften unter „Dauerständig 1947" an die Verwaltung erbeten. 6

2 tüchtige **Kellnerinnen,** derzeit in ungekündigter Stellung, suchen gute Saisonstelle. Zuschr. unter „Womöglich in ein Haus 2350" an die Verw. 6

Anständiges Fräulein sucht Stelle bei jeder Herrschaft als **Servier- und Stubenmädchen.** Bild und gute Jahreszeugnisse stehen zur Verfügung. Anna Leiner, Sulz Nr. 73, Vorarlberg. Bz 486-6

Suche **Bedienungsposten,** halb- oder dreiviertelständig, perfekt im Kochen, Zuschr. unter „Gute Köchin 2047" an die Verw. 6

25jährige, geübte **Maschin-Wäschestopferin** sucht Posten in einem Hotel in Innsbruck oder Zell am See; kann auch als **Restaurations- oder Saaltochter** mitwirken. Gute Jahreszeugnisse von Schweizer Hotels und Bich stehen zur Verfügung. Anna Leiner, Sulz 73, Vorarlberg. Bz 485-6

Junge, tücht. Schneiderin sucht Stelle in Innsbruck oder Umgebung. Mitzi Schnalk, Hausbesitzerstochter, St. Florian bei Linz, Ob.-Oest. 2132-6

Wiener Küchenchef, 30 J. alt, In- u. Auslandspraxis, sucht Jahresstelle. Jahreszeugn., prima Referenzen. Unt. „Sporthotel Madrisa Bz 475" an die Verw. 6

Tüchtige, brave Kellnerin mit prima Referenzen sucht Saison- od. Jahresposten in gutem Gasthof. Eintritt sofort. Briefe unter „Tüchtig 2251" an die Verw. 6

Zahlkellnerin, tüchtig u. verläßlich, mit schönen Jahres- und Saisonzeugnissen, sucht Saison- oder guten Jahresposten; geht auch auf Schutzhütte. Zuschriften unter „Flink 1963" an die Verw. 6

Zu verkaufen

Konkurrenzlos billiger **Osterverkauf.** Herrenmode, Damenmode. **Kindl,** Maximilianstraße 11. M 134-7

Wo immer Sie sich befinden, überall haben Sie gute Musik, wenn Sie ein Koffer-„Grammophon" u. Platten mitnehmen. Bequem u. sicher tragen Sie Ihre kostbaren Platten mit sich, wenn Sie einen Plattenkoffer verwenden, der zu geringem Preis und in hübscher Ausführung erhältlich ist im „Grammophon"-Spezialgeschäft **Karl Einsiedlen** Innsbruck, Museumstr. 24. M 54-7

„Falknerkeller"
Bezugsquelle für die **Josefifeier.**
M 81-7

Schreibmaschinen, generalreviert. Garantie, wie „Ideal", „Adler", „Remington", „Underwood", „Mercedes", „Senta" spottbillig. Büromaschinenhaus Fritz Zahn, Innsbruck, Wilh.-Greil-Straße 12. Fernruf 447. 2039-7

Die größten Künstler der Welt, die ersten Tanz-Orchester können Sie tägl. in Ihrem **Heim** hören, wenn Sie sich ein erstklassiges Grammophon und eine schöne Auswahl von Platten anschaffen. **Für Kunstfreunde** erstklassige **Beratung.** Alle neuen Tanzschlager: „Ich küsse Ihre Hand Madame" „Chiquita" „Wings" etc. Unverbindl. Vorführung im **Musikhaus Feichtinger, Maximilianstraße 1.** M 67-7

Musgrave's Dauerbrandofen ist doch der beste. Alleinverkauf M. Weiß, **Fankhauser,** Innsbruck, Ing.-Etzel-Straße 3. Frühere Viaduktgasse M 67-7

Prima Nepfel, Vorarlberger. Brunolfin, für Wiederverkäufer von 80 g an. Hnilica, Maximilianstr. 33. 716-7

Eine **Doppelschlafzimmereinrichtung** und Kücheneinrichtung wegen Abreise preiswert zu verkaufen. Adresse an den Auskunftstelefon unter Nr. 2321. 7

Ostermischung 10 dgk 48 g bei Rud. Daler, Anichstraße Nr. 9. 2333-7

Bäckereimischung 10 dkg 48 g bei Rud. Daler, Anichstraße 9. 2334-7

Bruchschokolade 10 dkg 50 g bei Rud. Daler, Anichstraße 9. 2335-7

Ostern!

Das Neueste in **Hüten!** Fitzangestellten auch auf Teilzahlung. Schön Umformen (jede Kopfweite) von S 3.— an. Sonstige Umarbeitungen nach letzten Modellen prompt. **Billigste Preise.** Marie Jenewein, Meinhardtstraße 14, 3. Stock. (Handelskammergebäude). Lift 10 g. Bz 487-7

Furgel, fast neu, preiswert zu verkaufen zwischen 12 und 1 und 6¼ bis 6 Uhr. Adresse an den Auskunftstelefon unter 2362. 7

Edelweiß-Creme verschönt und verjüngt. 1 Tiegel S 2.50.

Trauerhüte u. Schleier stets lagernd. John, Sonnenburgstraße 2. 1783-7

Liegestuhl mit Armstützen und Fußteil S 18.80. Engl. Leopoldstraße 30. M 54-7

Zirbelschlafzimmer, solide Ausführung, doppelbettig, geschnitzt, 430 S empfehlen Auer & Grau, Leopoldstraße 7. 859-7

Spielkarten:
Rummy
Tarock
Salzburger
Schnapskarten
billigst
Vinzenz Mutzner, Anichstraße 7.
M 363-7

Prima Alpenrosenhonig, dunkeln Blütenhonig, garantiert echt, verkauft in detail und engros Imkerschule Imst, Landwirtsch. Landes-Lehranstalt. Bz 472-7

Weinhaus „Ottoburg". Verschiedene Weinspezialitäten, darunter der bestbekannte **„Steanrassler",** sind eingetroffen und sind im Ausschank. Ueber die Gasse ermäßigte Preise. 2300-7

Kostüme, Mäntel, Kleider etc., Qualitätsware, große Auswahl, billigst. Kleidersalon Lutschounigg, Adamgasse 4, 1. Stock. Spezialistin für starke Damen. Teilzahlungen 197 m-7

Brennabor, neu, ganz geschlossen, Dach, Gummi, S 51.—. Engl. Leopoldstr. Nr. 39. M 54-7

Schlafzimmer, u. Küchenmöbel preiswert abzugeben. Tischlerei Hans Kirchmair, Staatsbahnstraße Nr. 30. 2049-7

Grammophone

und **Platten** sowie **Kleininstrumente** in großer Auswahl kaufen Sie billigst im Pianohaus **Stiebel,** Innsbruck Adamgasse Nr. 9a M 225-7

Hartholz-Schlafzimmer in allen Holzarten und solider Ausführung empfehlen Auer & Grau, Leopoldstraße 7. 860-7

Gitarren, Mandolinen, Zithern von 28 S aufwärts, Saiten, Teilzahlungen bei Heßlwanter, Riebachgasse Nr. 12 M 108-7

Feine **Golduhren,** schöne Herren-Goldketten, hübsche Brillantringe, schwer versilberte Teeservice u. Eßbestecke verkauft billig Hampl, nur Colingasse 4. 1975-7

Auerhahnabschuß zu vergeben, eventuell halbe Jagdkarte zu vergeben. Zuschriften unter „Auerhahn 6068" an Kraft-Annoncen, Innsbruck. 2308-7

Tiroler Hosen echt Hirschleder, helle Maßarbeit zu enorm billigen Preisen bei Oppacher, Mentlgasse 2. 200 b-7

Drahtmatratzen, ohne Federn 16.—, **mit Federn** 20.—. Erste Tiroler Drahtindustrie B. Weithas & Söhne, Innsbruck, Mariahilf 28. Telefon 212. M 285-7

Zu kaufen gesucht

Brillanten, Gold, Silber, Platin, Brennstifte, Münzen usw. kauft zu Höchstpreisen **Franz Reimann,** Uhrmacher, Museumstr. 11. H 6062-8

Waffenröcke und Blusen, schwarz, grün, egalisiert zu kaufen gesucht. Sicherheitsdienstgesellschaft, Erlerstraße 1, Pierzonin. 227 l-8

Glanzpolster und Aermelholz (Stephron) zu kaufen gesucht. Zuschr. unter „R. G. 2358" an die Verwaltung. 8

Registrierkasse, kleinere, gebraucht, zu kaufen gesucht, Feldkirchner, Anichstraße 9. M 77-8

Amerikanische Büroumbel, gebraucht, zu kaufen gesucht, Zuschriften unter „Möbel 6079" an Kraft-Annoncen, Innsbruck. 2363-8

Zu kaufen gesucht: ein großer Metall- od. Drahtkäfig mit Glasverkleidung. Zuschriften an Peter Mair, Mandelsbergerstraße Nr. 3, 3. Stock links. 2336-8

Altkupfer zahlt am besten **Kupferschmied Rapp,** Andreas-Hofer-Straße 17. 1363-8

Kaufe Brillanten, Goldschmuck, Altsilber, Münzen, Kunstgebisse, Zahngold Hampl, nur Colingasse 4. 1898-8

Realitätenverkehr und Geldmarkt

Fremdenpension zu pachten gesucht. Offerte unter „Rentabel 1850" an die Verwaltung. 14

Geschäftsbeteiligung. Beteilige mich als Kompagnon an bereits bestehendem, entgegendem Lebensmittelgeschäft in Innsbruck durch Beistellung meiner eigenen Kraft und Weinlieferung aus Südtirol. Anträge erbeten Montag und nächstfolgende Tage von 2 bis 4 Uhr persönl. durch Bettola, Innstraße 37, 2. Stock. 2344-14

Wohnkthogen der M.-W.-B. ist **Einbau** verkäuflich und kann als Werkstätte oder Magazin verwendet werden. Zuschriften unter „Nr. 2329" an die Verwaltung. 14

Haus, vierstöckig, vollständig bezieh- bar (mieterschutzfrei), in Innsbruck, sehr preiswert verkäuflich. Realitätenbüro Genossenschaftsverband Wilhelm-Greil-Str. 14 200 f-14

Kleinere Villa in Innsbruck mit freiwerdender Vierzimmer-Wohnung zu kaufen gesucht. Angebote unter „Villa 5301" an Kraft-Annoncen, Innsbruck 197 f-14

Reichsstraße, Mühlau. Suche für einen kleineren Betrieb Grund in Mühlau. Angebote unter „Betrieb 5299" an Kraft-Annoncen, Innsbruck. 197 m-14

Fräulein mit Büropraxis wünscht sich an gutgehendem Geschäft mit 1000 S mitätig zu beteiligen. Zuschriften unter „Sicherstellung 2341" an die Verwaltung. 14

Größeres, gutgehendes Kaffeehaus in Salzburg zu verpachten. Zuschriften unter „Kaffeehaus 307 f" an die Verwaltung. 14

S 25.000.— werden auf Gastwirtschaft mit Oekonomie gegen gute hypothekarische Sicherstellung und hohen Zins aufzunehmen gesucht. Unter „Günstige Anlage 2021" an die Verwaltung. 14

Unterricht

Berlitz-Schule, Meranerstraße 1. Einzel- und Zirkelunterricht in fremden Sprachen. Eintritt jederzeit. Uebersetzungsbüro. 245-11

Allgem. Verkehr

Bundesangestellter, 33 J. alt, geschieden, sucht Ehebekanntschaft mit vermög. Dame (auch ältere). Bild erwünscht. Unter „Edelsinn 2265" an die Verw. 9

Verschiedenes

Paragummi-Schuhe werden mit echt englischem Paragummi besohlt und repariert. Blaha, Müllerstraße 51 und **Marktgraben Nr. 1.** M 11-10

Monogramme, Maschin-**Eindeln,** Weißnäharbeiten macht billig **Handler,** Anichstraße 20, 1. Stock. 1497-10

Damen-Luxusschuhe schön besohlen S 3.80. Modernste Schuhbesohlung Oberhuber, rechts neben dem Museum. 200 n-10

Anfertigung von Mänteln, Kostümen, Kleidern, Umarbeiten von Kleidern, Mänteln und Kostümen zu billigsten Preisen. Leopoldstraße 35, 2. Stock. 227 f-10

Autofahrt nach Achenkirch vom 22. ds. M. ab. 2342-10

Uhrenreparatur-Werkstätte Hampl, nur **Colingasse 4,** am billigsten. 1825-10

Restaurant u. Weinstube **„Jägerhäusl".** Universitätsstraße 19. Täglich Konzert des Salon-Duo Machazek Winkler. Beginn 8 Uhr. M 568-10

Cand. theol. sucht bei gleichzeitiger Erteilung von Unterricht **Pension. Pensionspreis nach Uebereinkunft.** Angeb. unter „F. L. 307 e" an die Verw. 10

Lodbesitzer, Achtung! Noch immer viele Milliarden Losgewinne vor den glücklichen Gewinnern unbehoben! Gebet Eure Lose sofort in ständige Revision zum **Bankhaus** Otto Baader, Innsbruck, Maria-Theresien-Str. Nr. 1 gegen mäßige Gebühr. Ihr bleibt dadurch vor Schaden bewahrt! M 562-10

Restaurant u. Weinhaus „Goldenes Dachl". Täglich Konzert. 8½ bis 1 Uhr. 976-10

Paragummischuhe werden in 2 Stunden gesohlt und repariert. Aelteste Schuhbesohlanstalt Oberhuber, rechts neben dem Museum. 201 p-10

Suche auf anfangs April einen Pflegeplatz für ein neugeborenes Kind auf Land. Zuschriften erbeten unter „Zahlungsbedingung 2038" an die Verw. 10

„Argus"
Detektiv- — Auskunftei
Innsbruck
Marktgraben 27, 1. Stock.
Fernruf 2163.
Bekannte Spezial- und Fachinstitut für Erledigung schwierigster Aufträge. — Privatauskünfte! Beste Erfolge in Ehe- und Vertrauensfragen! Heimliche Beobachtungen und Ermittlungen! — Reiseaufträge etc. Zahlreiche Anerkennungen! 2361-10

Damenschuhe sohlen S 4.20 Herrenschuhe sohlen S 4.80, prima Kernleder. Blaha, Müllerstraße Nr. 51 und **Marktgraben Nr. 1.** M 11-10

Verlust-Anzeigen

Gestern, Sonntag, wurden beim letzten Zug der Stubaitalbahn ein Paar Damen-(Kinder-)Ski **vertauscht.** Umtausch Frl. Harlander, Sandwirtstraße Nr. 4. 189-12

Gestern abends wurde in der Tramway, Linie 1, ein **Rucksack gefunden.** Abzuholen Adolf-Pichler-Straße 4, Part. rechts. 190-13

Verlaufen hat sich kleines, braunes Hunderl mit weißem Halsfleck und Pfoten. Hört auf Schmuck. Abzugeben Gasthaus Lohninger, Johnstraße. 2346-12

Graugetigertes **Kätzchen** (Weibchen) zugelaufen. Abzuholen bei Th. Feldner, Schumannstraße 3. 2348-13

Wegen Lokalumbau bedeutend ermäßigte Preise Elektrobohnerwachs u. opt. Institut **Emil Kranewitter & Co.,** Mar.-Theresien-Str. 5. M 141

2000 S Ablöse

zahle ich für unmöblierte Wohnung (2 bis 3 Zimmer, Küche und womöglich Bad) im Zentrum oder Wilten. Guter Zins. Offerte erbeten unter „Kleine, ruhige Partei H 6091" an die Verwaltung dieses Blattes.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren innigstgeliebten Gatten, Vater, Schwieger- und Großvater, Herrn

Franz Stadelmann

Schneider

im 70. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit abzuberufen. Die Beerdigung erfolgt heute, Montag, 18. ds., 4¼ Uhr, von der Leichenkapelle St. Nikolaus aus auf den dortigen Friedhof. Der Trauergottesdienst wird am Donnerstag, den 20. März, 7¼ Uhr früh, in der St. Nikolaus-Pfarrkirche gelesen.

Innsbruck, am 18. März 1929.

Die tieftrauernde Gattin
Amalia Stadelmann
samt **Familien Eller, Helmstädt** und **Zingerle.**

Bz 488

Vom tiefsten Schmerze erfüllt gebe ich die Nachricht, daß Gott in seinem unerforschlichen Ratschlusse unsere innigstgeliebte Gattin, bezw. Mutter und Schwester, Frau

Marianne Junker geb. Steinlechner

Fleischhauereibesitzers-Gattin

am 16. März 1929, um 10 Uhr abends, nach kurzem, schwerem Leiden, versehen mit allen Tröstungen der hl. Religion, im 34. Lebensjahre zu sich abberufen hat.

Die Beerdigung der lieben Toten findet am Dienstag, den 19. März, um 3¼ Uhr nachmittags, vom Trauerhause, Hall, Wallpachgasse 109, aus in der Familiengruft statt.

Die hl. Seelengottesdienste werden am Donnerstag, den 21. März, um 7 Uhr früh, in der Wiltener Pfarrkirche und am Freitag, den 22. März, um ½8 Uhr früh, in der Pfarrkirche in Hall abgehalten.

Innsbruck, Absam, Hall, am 16. März 1929.

Robert Junker
im Namen seiner Kinder Hans, Margit und Trude und aller übrigen Verwandten.

Erste Leichenbestattungs-Anstalt Hugo Brunner, Hall.

Zum Josefitage gelangt wieder das beliebte 18grädige

Adambräu-Bockbier

zum Ausschank!

M 294

Sie müssen Ihr Geschäft dem Tempo der Zeit anpassen

wollen Sie nicht im Konkurrenzkampf unterliegen! Ihre Kunden wollen nicht nur gut, sondern auch rasch und billig bedient werden. Ein GOLIATH ist auch für den kleinsten Geschäftsmann erreichbar. Monatlich werden 1000 Goliath-Kleinlieferwagen verkauft. Darin spiegelt sich die Leistungsfähigkeit des Lieferwerkes und die Zufriedenheit der Kunden! Verlangen Sie Offerte und Erprobung des

Vierrad-Lastwagen für 750 kg Nutzlast für S 6700.—

Kardandreirad für 250 bis 500 kg von S 3900.— aufwärts

M 290

GOLIATH-WERKE, BREMEN, Repräsentanz: F. J. Zimmerling, Innsbruck, Dreiheiligenstraße 9/II.

Leinenwarenfabrik sucht Vertreter

für den Innsbrucker Platz, eventuell auch Provinz; nur Bewerber mit prima Referenzen finden Berücksichtigung. Anbote unter „Eingeführt 43r" an die Verwaltung dieses Blattes.

Zentral-Kino

bringt vom **19.—21.** März

Untersee

Die gewaltige Tragödie einer U-Boot-Begmannun

№ 294

Im Geschäft

Ein Mensch mit Wimmerl oder Mitesser ist nie ein ganzer Mensch. Jeder Blick erinnert an sein Leiden und verwirrt. Also weg mit dieser unangenehmen Geschichte. — Aber nun nicht etwa mit den Fingern im Gesicht herumdrücken! Es gibt bessere Hilfe. Nehmen Sie Schwefel-Teerseife — aber die richtige! Die bisherigen Seifen waren wegen ihres lästigen Geruches und der schmutzigen Farbe nicht sehr beliebt. Die Zeiten sind vorbei. Heute gibt es die sicher wirkende

THIOSEPT-SEIFE

die weiß ist und sympathisch riecht. Achten Sie aber gut auf THIOSEPT-SEIFE, sonst müssen Sie wieder eine Kur, wie zu Großmutters Zeiten, machen, wo Sie es mit Thiosept-Seife doch so leicht haben können. Holen Sie sich gleich morgen in dem nächsten Spezialgeschäft Ihr erstes Stück Thiosept-Seife zu S 1.20. Sie werden über die Wirkung und den angenehmen Geruch erstaunt sein. Dazu eine Tube Thiosept-Cold-Cream um S 1.60. 12f m

„Fröhliches Josefi"

wünschen allen bekannten Namenstagskindern

Martl und Julie Gurschner

Batzenhäusl Igls.

2368

Ein Hoch

unserer lieben Wirtin „Zur grünen Eiche"

Innstraße, zu Ihrem werten Namensfeste

von den Stammgästen im kleinen Zimmer.

234

Kleine Prager Osterschinken

bestelle man jetzt schon bei

Karl Feldkirchner, Anichstr. 9.

M 77

Für Josefi

Aktentaschen billigst bei Schmarda, Max-Theresien-Straße 3. Tel. 1490.

Be 464

Triumph-Kino

Heute letzter Tag!
Die reizende Komödie

Ich küsse Ihre Hand, Madame!

mit Harry Liedtke und Marlene Dietrich

Ab Dienstag, den 19. März (Josefitag), bis einschließlich Donnerstag, den 21. März, der Großfilm der Nerofilm-A.-G., Berlin

Die kleine Sklavin

Sieben Akte aus des Lebens Alltag, mit vollendeter Anschaulichkeit gegeben und von der beliebten **Grete Mosheim** und ihren Partnern **Fred Luis Lerch** und **Walter Janssen** meisterhaft gespielt.

M 243

Herren-Hüte

Die letzten Neuheiten! Größte Auswahl! Besonders billig!

Fritz Mahr

25-27 Burggraben 25-27

M 16

Losratenvertreter

verbessern sich gewaltig ihre Bedingungen. Auch Anfänger werden abgerichtet. Losratengeschäft Friedrich Knoll, Wien, IV., Argentinierstraße 29. 41 o

Tüchtiger, erfahrener Hotelfachmann

40 Jahre alt, der vier Hauptsprachen mächtig, sucht, gestützt auf prima Referenzen, Direktorposten oder Pacht eines guten Hotels. Gefl. Angebote unter „D. V. Be 477" an die Verwaltung dieses Blattes.

Ihr Liebling

war noch nie so munter als seit er Handl's Spezialmischung erhält. Futter für alle Vogelarten, alle Samen, Ameiseneier, Mehlwürmer, Vogelsand in nur ausgewählten staubfreien Qualitäten!

Vogelfutterspezialgeschäft **Joh. Handl's Nachf.**, Innsbruck Seilergasse 12.

Freiwillige Versteigerung in Hall, Tirol.

Am **Donnerstag, den 21. März 1929, ab 9 Uhr vormittags,** findet in der

Bruckergasse, Haus Nr. 252, Parterre, Schneeburganwesen

eine freiwillige Versteigerung statt, und zwar Einrichtungsgegenstände, wie Möbel, Bilder, Spiegel, Altertümer, Glaswaren, Bücher, Kleider usw.

Schneeschuhreparatur :: Ludwig Tachezy
Museumstraße 22 und Marlahilf 2.

Gebet euren Kindern, wenn sie **Lebertran** ablehnen, den wohlverzoreesen gut abgelag. jap. **Teeschwammextrakt**

Chambucho

gesetzl. gesch. mit häuslich. oder sonstig. Erzeugnis nicht zu vergleichen. Blutdruck, Verdauung, Drüsentätigkeit überaus regulierend. Erhältlich in ½-Liter-Flaschen à S 1.20 (50 g Flascheneinsatz extra) in der Großdrogerie 171

Martin Tschurtschenthaler,

Innsbruck, Herzog-Friedrich-Straße 39.

Daselbst auch Schwämme erhältlich à S 6.— inkl. Glas und Häubchen. Muster gesch.

In bewohnten Räumen gezogene Pilze sind schädlich, da sie alle Bakterien anziehen; man kaufe daher nur gesunde bei der angegebenen Stelle.

Wien, Hauptdepot: Alte Hofapotheke, I., Hofburg.

KAMMER LICHTSPIELE
Wochentags: 3, 5, 7, 9
Sonn- u. Feiertags: 2, ¾4, ½6, 7¼, 9
Tel. 300

Heute letzter Tag! Der Sensations-Eheroman

Eine seltsame Nacht

(Johannisfeuer) mit **Lee Parry**

Morgen Dienstag und Mittwoch: Der entzückende Lustspielschlager

Ehe auf Scheidung

mit der preisgekrönten Filmschönheit **Constance Talmadge**